

Ihre IHK

IHK startete „Technologietreiber-Foren“
Seite 20

Aus den Regionen

Grafschaft fördert besseren Mobilfunk
Seite 35

IHK-Weiterbildung

Unsere Seminar-Tipps für das Frühjahr
Seite 56/57

A large photograph of Thomas Kolde, a man with short grey hair, wearing a dark suit, white shirt, and a dark tie. He is smiling and looking towards the camera. The background is a blurred workshop or office setting with other people working.

Bildung braucht Vielfalt

„Es ist normal, verschieden zu sein“, sagt Thomas Kolde
von der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH | Seite 16

[Moin]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

[Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

[Qualität made in Germany]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

[1/2 m breiter]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

[Flexibel]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

[Modular, multifunktional, perfekt durchdacht]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

[Wirtschaftlich, effizient, nachhaltig]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

700 Mitarbeiter. Über 45 Jahre Erfahrung. Aktiv an 15 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 25.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Berufsbildenden Schulen sind – gemessen an der Zahl der Schülerinnen und Schüler – eine der bedeutendsten Schulformen in Deutschland. Allein dies zeigt bereits den hohen Stellenwert, den die berufliche Bildung nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für unsere Gesellschaft insgesamt hat. Sie steht dabei allen Menschen offen – sei es mit Abitur oder ohne Schulabschluss, seien sie jung oder alt, berufsbegleitend oder in Vollzeit tätig, für Menschen mit Handicap und ohne. Bei uns in Deutschland haben durch die berufliche Bildung alle Menschen die Chance auf einen Arbeitsplatz und auf eine berufliche Karriere.



Für die Unternehmen ist die berufliche Bildung gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein wichtiges Feld. Dabei werden attraktive Ausbildungsangebote für die Leistungsstärkeren einerseits und gezielte individuelle Förderung für die Leistungsschwächeren andererseits immer wichtiger. In diesem *ihk*-magazin zeigen wir beispielhaft, wie das in der Praxis gelingt.

Ab Seite 10 lesen Sie, wie Unternehmen mit speziellen Angeboten wie dem dualen Studium z. B. Abiturienten für sich gewinnen oder mit welchen Instrumenten sie leistungsschwächere Jugendliche fördern können. Mit IHK-Vizepräsident Thomas Kolde, Geschäftsführer der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH, haben wir über die Integration von Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen gesprochen. Er erklärt ab Seite 16, wie Unternehmen erfolgreich integrieren und wie sie Jugendliche, die während der Berufsausbildung Probleme mit dem Lernstoff haben, unterstützen können. Die Praxis zeigt auch, dass nicht immer der Lernstoff die Herausforderung ist. In manchem Ausbildungsverhältnis stimmt offenbar die Chemie zwischen dem Ausbildungsbetrieb und dem oder der Auszubildenden nicht. Hier hilft unser IHK-Schlichtungsausschuss (Seite 15).

Es gibt also viele gute Ansätze, mit der beruflichen Bildung auf neue Herausforderungen zu reagieren und zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen. Voraussetzung dafür ist, dass Unternehmen, Berufsbildende Schulen, Kammern und andere weiterhin möglichst eng kooperieren. Dass dies so bleibt, ist in unser aller Interesse.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Uwe Goebel

Uwe Goebel
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruECK.ihk.de



62 | Nachgefragt

„Leichte Sprache nutzt kurze Sätze“

Das sagt Anja Staschinski von Hellmann Worldwide Logistics. Das Unternehmen setzt die Leichte Sprache bewusst ein, um Chancengleichheit zu schaffen.



10-17 | Im Fokus

Bildung muss die Vielfalt nutzen

Bildung braucht Vielfalt. Deshalb kommt es bei der Suche nach Bewerbern darauf an, eine attraktive Ausbildung zu bieten und möglichst individuell auf Talente und Möglichkeiten einzugehen. Unser Foto zeigt Patrick Rohwetter von KME.

Aktuelles

- 3 Editorial von IHK-Präsident Uwe Goebel
- 6 Kurz gesagt
- 8 Persönlichkeiten

Im Fokus

- 10 **Ausbildung muss die Vielfalt nutzen**
Wie regionale Unternehmen Bewerber gewinnen und begeistern
- 13 **Angemerkt**
Klaus Reinhardt von der Bernard Krone Holding
- 14 **Neustart nach schwerem Unfall**
Wie Patrick Rohwetter seinen Berufsweg bei KME meisterte
- 15 **„Konflikte sind lösbar“**
Der IHK-Schlichtungsausschuss: Aufgaben und Anforderungen
- 16 **Im Interview**
Thomas Kolde, IHK-Vizepräsident und Geschäftsführer der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

www.bartsch-wst.de



**Wasserstrahl
Schneide
Technik**

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



20 | Marken + Menschen

1. IHK-Technologietreiber-Forum

Rund 60 Teilnehmer besuchten das neue Veranstaltungsformat der IHK, das sich ab jetzt regelmäßig mit betrieblichen Fragen zum 3D-Druck befassen wird.



48 | Aus den Regionen

2020 fällt der Abiturjahrgang aus

Wer Auszubildende sucht, muss besonders ideenreich sein. Wir sprachen u. a. mit Carsten Czilwa (l.) von der Schmidt Kunststoffverarbeitung in Emsbüren.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Neu am Start: Die IHK-Reihe „Technologietreiber-Foren“
- 22 Brexit: Das sagen Zoll und GTAI
- 23 IHK ehrt zwei Schüler-Forscher
- 24 **IHK-Vollversammlung diskutierte über Europa**
- 25 Brexit aus Unternehmenssicht
- 26 Europawahl – jetzt Wissen tanken!
- 27 Mehr Frauen in den IHK-Gremien
- 29 **Recht praktisch**
- 30 GewiNet lud nach Hannover ein
- 32 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 33 **Buchtipps**

Aus den Regionen

- 34 **Grafschaft Bentheim**
- 34 Mobilfunkversorgung muss dringend verbessert werden
- 37 Lindschulte: 50 Jahre Brücken, Bauten und Projekte
- 38 Euregio-Tagung: Gemeinsam für die West-Ost-Achse
- 39 Neue Klimaschutzbeauftragte
- 40 Jobcenter mit guten Zahlen
- 42 **Osnabrück**
- 42 **Serie „Investitionen“: Region bietet Raum für Wachstum**
- 43 Häcker Küchen investiert in Venne
- 44 A33 Nord: Mit Fleißarbeit ans Ziel
- 45 Studie: Schulabgänger & Berufswahl
- 46 Im Porträt: NTF Korfhage Maschinenfabrik, Melle-Buer
- 48 **Emsland**
- 48 **2020 fällt der Abi-Jahrgang aus: Wie Unternehmen vorgehen**
- 49 Im Interview: Klaus Krieger, Nögel Montagetechnik
- 50 Schlau am Bau: Die Erfindung „T-Works“ ist auf Erfolgskurs
- 52 Sport-Wirtschafts-Gala überzeugte
- 54 **Kultur**
- 56 **IHK-Weiterbildungstipps**
- 58 **Verlagsveröffentlichung Standortporträt Hasbergen**
- 62 **Kurz gefragt/Vorschau/Impressum**

Am Rande notiert

In Deutschland sind 119 der 750 weltweit umsatzstärksten und inhaber-kontrollierten Unternehmen beheimatet. Damit belegt Deutschland Platz 2, nach den USA mit 171 Familienunternehmen und vor China (41). In der EU liegt Deutschland mit Abstand vorn, gefolgt von Frankreich (35) und Italien (27). Platz 2 erzielen Deutschlands Familienunternehmen auch beim Gesamtumsatz: Die 119 Unternehmen erwirtschafteten 2017 rund 1,3 Billionen US-Dollar, was der Höhe des Bruttoinlandsprodukts von Spanien entspricht. Und: Sie beschäftigen rund 4,1 Mio. Mitarbeiter. (PwC) ■

Frauen sind in IT-Jobs weiter die Ausnahme. Nur jeder siebte Bewerber auf eine Stelle für IT-Spezialisten ist weiblich. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von mehr als 500 Unternehmen der IT- und Telekommunikationsbranche im Auftrag des Digitalverbandes Bitkom. ■

Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 284.800 Wohnungen fertiggestellt. Das waren im Durchschnitt 3,4 Wohnungen je 1.000 Einwohner. Wo genau die Wohnungen fertiggestellt wurden und in welchen Regionen eine hohe, beziehungsweise niedrige Bautätigkeit herrscht, das zeigt eine interaktive Gemeindegkarte der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, abrufbar unter: www.destatis.de ■

2018 wurden Waren für 106,3 Mrd. Euro aus der Volksrepublik China nach Deutschland importiert (+ 4,4 % gegenüber 2017). Damit ist China zum vierten Mal in Folge das wichtigste Importland. Lag China 1980 auf Rang 35 der wichtigsten Importländer, war es 1990 schon der 14. Rang und im Jahr 2000 Platz 10. China ist gerade im Gebiet der Datenverarbeitungsgeräte und anderer elektrischer Erzeugnisse wichtigster Handelspartner. (Destatis) ■

Selbstständig: Weniger Frauen sind Höchstverdiener

Der Anteil der weiblichen Selbstständigen, die in Vollerwerb (mind. 40 Stunden / Woche) über ein Nettoeinkommen von mehr als 3.200 Euro verfügen, lag im Jahr 2017 mit fast 25 % deutlich unter dem vergleichbaren Anteil männlicher Selbstständiger (38 %). So das IfM Bonn. Im Vergleich zu 2010 ist bei beiden Geschlechtern der Anteil der Selbstständigen, die in der höchsten Einkommensklasse liegen, zwar gestiegen. Die Einkommenslücke zwischen den Geschlechtern reduzierte sich jedoch nicht. Im Gegenteil: Sie weitete sich aus. Eine Ursache der im Schnitt geringeren Einkommen von weiblichen Selbstständigen liegt darin, dass sie häufiger als ihre männlichen Pendanten im Dienstleistungsbe-



reich tätig sind. Dort liegen die Einkommen niedriger als im produzierenden Gewerbe. Dies gilt auch für die Gruppe der Spitzenverdiener. Bemerkenswert ist aber, dass weibliche Selbstständige in der Spitzenverdienergruppe öfter einen Hochschulabschluss (46,5 %) und deutlich häufiger eine Promotion (14,2 %) besitzen als die männlichen Selbstständigen (Hochschulabschluss: 38,8 %; Promotion: 8,5 %). ■

Visuelle Kommunikation hat noch Luft nach oben

Eine Studie von Getty Images zur Bildsprache kleiner und mittelständischer Unternehmen in Deutschland zeigt, dass diese zwar die Bedeutung ihres visuellen Auftritts kennen, dem Bereich aber wenig Beachtung schenken. 92 % geben an, Bilder könnten helfen, Neukunden zu gewinnen. Weitere 90 % sagen, dass ihnen der visuelle Auftritt zumindest auf ihrer Webseite

wichtig ist. Aber: 51 % produzieren ihr Bildmaterial hausintern und 42 % sagen, dass sie keine visuellen Trends recherchieren, wenn es um die Auswahl von Bildern für Vertriebskanäle geht. Was Bewegtbilder betrifft: 72 % meinen, dass Videos auf Webseiten helfen, Neukunden zu gewinnen. 34 % sagen, sie müssten mehr Videomaterial nutzen. ■

Deutsche sind in bester Reiselane

67,9 Mrd. Euro haben die Deutschen 2018 für pauschal und auch individuell vorab gebuchte Urlaubs-/Privatreisen ab einer Übernachtung ausgegeben (5 % mehr als 2017). Das sind Mehrausgaben von 3,3 Mrd. Euro. Die Zuwächse bei den privaten Konsumausgaben sind damit 2018 zu einem großen Anteil in den Reisemarkt geflossen. Die Deutschen sind vor allem häufiger verreist, im Schnitt drei Mal im Jahr (+ 3 %). Dazu hat auch das Sommerwetter beigetragen. Die Kurzreisen in Deutschland haben auf Basis der Ausgaben um 6 % zugenommen, so eine GfK-Studie. 36 Mrd. Euro der



Reiseausgaben entfallen auf die pauschal oder in Bausteinen organisierte Veranstalterreise, die im Vergleich zu 2017 um 7 % zulegen konnte. Die Reiseausgaben für individuell organisierte Urlaubs-/Privatreisen wuchsen hingegen nur um 3 %. Das Wachstum bei Veranstalterreisen ist vor allem den stark anziehenden Buchungen für Badeferien in der Türkei, in Ägypten und in Tunesien geschuldet. ■

Deutsche wollen wieder im Speckgürtel wohnen

Seit 2014 verlieren alle 71 Großstädte Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit an die übrigen Kreise: 2016 sind unterm Strich fast 19 000 mehr gegangen als gekommen. Eine solche Phase gab es auch von Mitte der 1990er Jahre bis 2002. Damals zog es per saldo noch weit mehr Bürger aus den Großstädten. Grund war u. a. die Eigenheimzulage, die vor allem für junge Familien in ländlichen Regionen attraktiv war. Danach schlug das Pendel um und gab es einen Run auf die Städte. Vor allem in den mittelgroßen Städten waren die Immobilienpreise und Mieten



eher niedrig, die Großstädte lockten mit Kultur und Altbauwohnungen und lösten das Eigenheim im Grünen als Statussymbol ab. Die jetzige Wende ähnelt dem – aber mit umgekehrten Vorzeichen: Vielerorts ist Wohnen so teuer, dass sich Familien den Wohnraum nicht leisten können. Punkten können ländliche Gegenden. Vor allem, wenn sie verkehrlich gut angebunden sind und Nähe zur Natur bieten. (iwd Köln) ■



Das ihk-magazin im Netz!

Sie finden die aktuellen ihk-magazine online bequem unter der folgenden URL <https://www.osnabrueck.ihk24.de/ihkmag> oder Sie nutzen den QR-Code! ■

Chefs erleben Arbeit anders als Fachkräfte

Die Digitalisierung nimmt massiven Einfluss auf die Arbeitswelt. Aber wie erleben Fach- und Führungskräfte diese Veränderungen? Während 63 % der Chefs angeben, mit ihrer Arbeit zufrieden zu sein, behauptet dies auf Seiten der Mitarbeiter ohne Personalverantwortung nicht mal jeder zweite. Über 50 % der Fachkräfte haben Kündigungsabsichten. Dazu passt, dass nur knapp 33 % sich mit den Normen und Werten ihres Arbeitgebers identifizieren und sich für das Unternehmen aktiv einsetzen



(Führungskräfte: 67 %). In einem Punkt sind sich beide Seiten einig: Ihren Arbeitsplatz beschreibt die Mehrheit als digital. Damit ist das Ausmaß gemeint, wie stark digitale Medien und Technologien in der täglichen Arbeit genutzt werden. (Kienbaum) ■

Digitalisierung erfordert neues Lehren und Lernen

Hochschulen stehen vor der Herausforderung, Studierende auf die digitalisierte Arbeitswelt vorzubereiten. Das erfordert von Hochschulen neue Bildungsstrategien und eröffnet eine Reihe strategischer Potenziale. Derzeit mangelt es vor allem an Bildungsangeboten, die Zukunftskompetenzen wie komplexe Datenanalyse oder kollaboratives Arbeiten vermitteln. Auch ist es notwendig, dass digitale Fachkenntnisse in allen Studiengängen vermittelt werden. Bei der Vermittlung solcher Zukunftskompetenzen werden Hochschulen für Unternehmen immer bedeutender: Heute arbeitet jedes vierte Unternehmen mit Hochschulen zusammen, um seine Kompetenzbedarfe zu decken. In fünf Jahren wird es mehr als jedes dritte sein (37 %). (McKinsey) ■





Werben kann so viel leichter sein!

Mit uns finden Sie Ihre passende Kommunikationslösung. Schnell und unkompliziert.

www.mso-medien.de

Wenn Werbung wirken soll.

Nachfolgend



Jörg Müller

Jörg Müller (56), bislang Vorstand für Produktion und Logistik der Volkswagen Group China in Peking, hat zum 1. März als **Sprecher der Geschäftsführung und Geschäftsführer Technik der Volkswagen Osnabrück GmbH (VW) die Leitung des Standortes Osnabrück** übernommen. Er folgt auf Ulrich Riestenpatt gt. Richter, der den Standort Osnabrück seit 2016 leitete. Er steht der Volkswagen AG bis Ende 2019 in beratender Funktion zur Seite. Müller ist Dipl.-Ing. für Elektrotechnik und arbeitet seit 29 Jahren im VW-Konzern. ■

Sozial



Katharina Pötter

Wechsel im Ratssitzungssaal: Ratsfrau Katharina Pötter, CDU, wurde in der jüngsten Ratssitzung zur **neuen Sozial-Dezernentin der Stadt Osnabrück** berufen. Hauptberuflich hat die Juristin und Mutter von drei Kindern, die seit 2001 dem Rat der Stadt Osnabrück angehört, bislang als Fachbereichsleiterin bei der Landesschulbehörde gearbeitet. Voraussichtlich zum 1. Mai 2019 wird die 39-Jährige ihre neue Stelle antreten. Sie wird dann den Bereich Soziales und Bürgerservice leiten und Teil des fünfköpfigen Verwaltungsvorstands sein. (pr) ■

Wissenschaftlich



Prof. Dr. Ingmar Ickerott

Prof. Dr. Ingmar Ickerott **wurde vom Stiftungsrat der Hochschule Osnabrück zum Vizepräsidenten ernannt**. Zuvor war der gebürtige Nordhorner zum Dekan der Fakultät Management, Kultur und Technik gewählt worden. Seit 2010 lehrt er BWL, insbesondere Logistikmanagement, an der Hochschule, seit 2012 am Standort Lingen. Der 42-Jährige übernimmt die Amtsgeschäfte von Prof. Dr. Steinkamp. Neben der Fakultätsleitung ist er u. a. für die Themen Digitalisierung und das E-Learning Competence-Center zuständig. ■

8

Geschäftsführend



Kirsten Schwake

Kirsten Schwake ist **neue Geschäftsführerin der Wirtschaftsjuvenen Osnabrück der IHK (WJ)**. Dort löste sie zum 1. März 2019 Therese Demann von der IHK ab. Als Teil des Vorstands wird sie die Veranstaltungen und Projekte der Wirtschaftsjuvenen begleiten und die rund 150 Mitglieder, Fördermitglieder und Gäste des Vereins betreuen. Kirsten Schwake ist seit Mitte 2018 IHK-Projektleiterin für Bildungspolitik und war zuvor in der Assistenz des IHK-Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung tätig. ■

Kümmernd



Andreas Löpker

Lingen hat einen neuen Citymanager: Zum 1. März übernahm Andreas Löpker (53) die Stelle und ist **zentraler Ansprechpartner und Vermittler für alle Interessenvereinigungen und Akteure der Innenstadt** – also für Wirtschaft, Bürger, Politik und Verwaltung. Löpker ist Kontaktperson und Kümmerer. Er fungiert als Bindeglied zwischen den Innentadtakteuren, der Lingen Wirtschaft und Tourismus GmbH sowie der Verwaltung. Löpker, gebürtiger Lingener, ist seit 34 Jahren bei der Stadtverwaltung tätig, 21 Jahre davon im Fachdienst Kultur. ■

Nachruf



Dieter Fuchs (1928 – 2019)

Dieter Fuchs, Gründer der Fuchs Gruppe in Dissen a. T. W., verstarb am 1. März 2019 im Alter von 90 Jahren. Sein Erfolg begann 1952. Mit dem Rad belieferte er Haushalte mit Salz und Pfeffer in Tüten, 1963 kommt die Fuchs-Dekorbox in den Handel, aus der sich ein eigenes Unternehmen mit großer Innovationskraft entwickelt. 1970 führt Fuchs die ersten Gewürzregale für Supermärkte ein. Heute werden weltweit 3 000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Fuchs Gruppe ist größter deutscher Gewürzhersteller und ein Aushängeschild der Region. ■

Störfall / Ertragseinbruch

Was ist zu tun?

NABER klärt das für Sie!

In nur einer Nacht können sehr viele folgenschwere Probleme auf Sie zukommen.

Durch die weitreichende Risikoerkennung und -abdeckung sowie professionelle Begleitung im Schadenfall agiert das NABER-Team schnell und kompetent.



Das NABER-Team setzt sich aus 50 Mitarbeitern, u. a. Volljuristen, Diplom-Betriebswirten und Versicherungsfachwirten zusammen.

Unterschiedliche Fachteams, die durch ihr hohes Know How die Risiken kennen, bearbeiten professionell alle Bereiche des Risiko-, Vertrags- und Schadenmanagements.

Ein weiteres Spezialisten-Team berät und betreut die private und betriebliche Altersvorsorge.

Erfolg braucht Partner

NABER GmbH
Versicherungsmakler
Wittekindstraße 9/10
49074 Osnabrück
www.artus.ag/naber

Geschäftsführer: Ralf Kammer | Peter Förster | Marc Wißmann
Fon: 0541 94000-0 ▪ naber@artus-gruppe.com ▪ www.artus.ag/naber

**In die Schweiz
fliegen.**



**Und die Welt
sehen.**

Via Zürich zu über
100 Reisezielen weltweit.

BRE BREMEN AIRPORT



Unternehmen suchen Auszubildende mit guten Ideen und Kreativität – und bringen beides auch selbst ein, wenn es um die Suche nach passenden Bewerbern geht.

Unser Foto zeigt Auszubildende der Cordes & Graefe Osnabrück KG
Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung

„Auszubildende sind da stark, wo ihr Interesse liegt“

von Sonja Splittstößer, Sebastian Nüße, VWA

Was tun gegen den Fachkräftemangel? Ausbilden! Damit durch Ausbildung auch tatsächlich genug Fachkräfte gewonnen werden können, müssen alle Jugendlichen bestmöglich gefördert werden. Dafür gibt es verschiedene Modelle und Instrumente, die Unternehmen in der IHK-Region nutzen. Schauen Sie sich gern etwas ab.

Ein Modell, mit dem Unternehmen Schulabgänger mit Hochschulzugangsberechtigung für sich gewinnen können, ist das Angebot eines dualen Studienplatzes. Während sie in einer betrieblichen Ausbildung das Unternehmen kennenlernen, absolvieren sie gleichzeitig ein Hochschulstudium. So wird eine enge Bindung ans Unternehmen geschaffen und Einarbeitungszeiten wie nach einem Vollzeitstudium sind geringer. Ist das ein Erfolgsmodell auch für die Suche nach künftigen Fachkräften? „Ja, für uns ist das so“, sagt Doris Schulte, Leiterin Personal / Arbeitsrecht bei der Knoll GmbH & Co. KG in Haren, einem Bauunternehmen mit rund 300 Mitarbeitern und über 20 Auszubildenden. „Unsere Absolventen haben eine ganz andere Praxisnähe als Ingenieure, die direkt aus der Uni kommen. Sie wissen genau, wie eine Baustelle aussieht und kennen die Abläufe dort.“

Das Unternehmen bietet Plätze im dualen Studiengang Baubetriebswirtschaft der Hochschule Osnabrück an. Dort wird eine technische Berufsausbildung mit dem Studium kombiniert. Im Fall von Knoll heißt das, dass die künftigen Beton- / Stahlbetonbauer und Straßenbauer gleichzeitig zu Ingenieuren ausgebildet werden.

Als Zugangsvoraussetzung müssen die Bewerber über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen.

Auch Kopfnoten wichtig

Doch welche Rolle spielen eigentlich Schulzeugnisse in Zeiten des Fachkräftemangels? „Ich achte vor allem auf die Kopfnoten im Arbeits- und Sozialverhalten und auf unentschuldigte Fehltag“, berichtet Sina Kriege, Personalreferentin bei der Walter Rau Lebensmittelwerke GmbH in Hilter. Entscheidend ist aber auch die Persönlichkeit der dual Studierenden, sagt Doris Schulte von der Firma Knoll. „Passt jemand zu uns und unserer Branche? Wird die erforderliche Leistungsbereitschaft mitgebracht, um sich über vier Jahre hinweg der Ausbildung und dem Studium zu widmen und damit wenig Freizeit zu haben?“ Das sind die Fragen, die sie sich bei der Bewerberauswahl stellt. „Nicht alle Qualitäten eines Bewerbers stehen im Schulzeugnis“, weiß auch Judith Meyer, Ausbildungsleiterin der Cordes & Graefe Osnabrück KG. „Gerade über die praktischen Begabungen sagen sie oft wenig aus.“ Wichtiger sei, dass die jungen Menschen Interesse am Beruf und Unternehmen zeigen, zuverlässig und lernwillig sind.



Foto: Cordes & Graefe Osnabrück KG

Blick aufs Engagement

Bei der Bewerberauswahl spielt für viele Unternehmen auch eine Rolle, ob sich die angehenden Auszubildenden schon vorher engagiert haben, welche Praktika oder Nebenjobs sie während der Schulzeit absolviert haben. „Auszubildende sind ganz einfach da stark, wo ihr Interesse liegt“, sagt Sina Kriege, die selbst ein duales Studium absolviert hat.

Sina Kriege war die erste Bewerberin, der ihr Betrieb 2010 das duale Studium ermöglicht hat: „Damals wurde es schwieriger, Azubis zu finden, und das duale Studium war im Kommen. Durch das Angebot konnte eine größere Zielgruppe und konnten auch Schulabsolventen angesprochen werden, die eigentlich studieren wollten.“ Sie selbst absolvierte dann eine Ausbildung zur Industriekauffrau und das duale Studium Betriebswirtschaft, das die VWA Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim mit der Hochschule Osnabrück anbietet. Seitdem beteiligen sich die Walter Rau Lebensmittelwerke regelmäßig an diesem Studiengang.

Obwohl die genannten dualen Studiengänge einen Ausbildungsabschluss integrieren, ist der Studienablauf unterschied-

lich: Im Studiengang Baubetriebswirtschaft starten die Teilnehmer zunächst parallel in Ausbildung und Studium, während sich später Vorlesungs- und Betriebsphasen abwechseln. „Außerdem kommen je nach Beruf Lehrgänge und Berufsschule dazu“, erklärt Doris Schulte das Modell für die Firma Knoll. Im VWA-Studiengang sind die Studierenden demgegenüber über die ganzen dreieinhalb Jahre an drei Wochentagen im Unternehmen und an zwei in der Hochschule und anfangs auch Berufsschule. „In den ersten zwei Jahren, während der Berufsausbildung, setzen wir sie wie reguläre Azubis ein. Nach der IHK-Prüfung werden sie nach ihren Wünschen in den Abteilungen eingesetzt und bauen dort eigene Projekte auf“, berichtet Sina Kriege.

Während der Ausbildungszeit unterscheiden Doris Schulte und Sina Kriege nicht zwischen dual Studierenden und „regulären“ Auszubildenden und nutzen für alle dieselben Förderinstrumente. „Jeder Azubi bekommt für die gesamte Ausbildungszeit einen Paten, mit dem er regelmäßig spricht. So können wir rechtzeitig Fördermöglichkeiten entdecken und z.B. Nachhilfe organisieren“, sagt Doris Schulte. Jüngst hat Knoll ein spezielles „Nachhilfeprojekt“ organisiert: Weil die Azubis zu verschiedenen Baustellen gelangen müssen, wurde

2019 ein Führerscheinprojekt initiiert, in dem acht junge Erwachsene erfolgreich auf die Führerscheinprüfung vorbereitet wurden. Wichtig ist ihr aber auch der enge Kontakt zur Berufsschule und Hochschule: „Wir fragen die Azubis immer, was sie gerade in der Schule oder in den Vorlesungen lernen, und schauen, dass wir das im Unternehmen nochmal praktisch umsetzen.“ Auch Sina Kriege arbeitet von Hilter aus eng mit den Berufsbildenden Schulen zusammen. So können die Azubis Sprachzertifikate und EDV-Kurse der Schule absolvieren.

Lernunterstützung

Unterstützung finden Jugendliche auch direkt im Unternehmen. Um auch leistungsschwächere Azubis erfolgreich durch die Ausbildung zu führen, bietet etwa Cordes & Graefe Osnabrück eigenen Nachhilfeunterricht an. Regelmäßig treffen sich die Azubis aus einem Lehrjahr mit einem erfahrenen Mitarbeiter und vertiefen ihr Wissen. „Die individuelle Förderung steht im Vordergrund“, erklärt Judith Meyer.

Eine wertvolle Unterstützung ist zudem das Instrument der ausbildungsbegleitenden Hilfen der Agentur für Arbeit. Dies sind kostenlose Hilfen sowohl bei der Fachtheorie und den Grundlagenfächern Deutsch und Mathe, als auch bei Alltagsproblemen. Vorteilhaft ist eine enge Abstimmung zwischen dem von der Arbeitsagentur beauftragten Anbieter der Maßnahme, dem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule. Wie wichtig eine enge Kooperation in der beruflichen Bildung ist, um möglichst viele Jugendliche zum Abschluss und in den Arbeitsmarkt zu bringen, wissen auch die Akteure aus Wirtschaft, Bildung und Verwaltung. Diese setzen sich bspw. in der „Ausbildungsregion Osnabrück“ für ein abgestimmtes Vorgehen an den Übergängen Schule – Ausbildung – Arbeitsmarkt ein. Eine Förderung von Jugendlichen kann auch schon vor Ausbildungsbeginn ansetzen. Etwa mit einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQ), einer Kombination aus Arbeiten und Lernen für nur bedingt ausbildungsreife Jugendliche. So bietet Cordes & Graefe Osnabrück, Fachgroß-

Wollen die „Ausbildungsregion Osnabrück“ stärker zusammenbringen: Vertreter von Stadt und Landkreis, Agentur für Arbeit Osnabrück, Jobcenter Osnabrück, MaßArbeit kAöR, IHK, HWK, Landwirtschaftskammer und Landesschulbehörde.





Ausbildungsbörsen und Jobmessen: Doris Schulte (2. v.l.) präsentiert dort regelmäßig das Ausbildungs- und Studienangebot.

händler für Haustechnik, oft die EQ an. „Wir nutzen sie als Praktikum zur Ausbildung. So haben wir die Chance, den Menschen intensiv kennenzulernen und die Entwicklung zu beobachten“, beschreibt Judith Meyer den Vorteil aus Unternehmenssicht. Bei einer EQ können die Teilnehmer in sechs bis zwölf Monaten Teile eines Ausbildungsberufes, den Betrieb und das Berufsleben kennenlernen. Am Ende erhalten sie ein IHK-Zertifikat. Bei gegenseitigem Interesse ist der Übergang in eine Ausbildung jederzeit möglich. Die EQ-Vergütung wird von der Agentur für Arbeit gefördert.

Seit Kurzem bietet das Unternehmen zur Erleichterung des Berufseinstiegs für leistungsschwächere Jugendliche auch die theoriegeminderte zweijährige Ausbildung „Fachlagerist/-in“ an. Judith Meyer: „Damit können wir Jugendlichen ein Angebot machen, für die eine reguläre dreijährige Ausbildung zunächst noch zu schwierig ist.“ Nach dem Abschluss der Ausbildung besteht die Möglichkeit, sich in einem dritten Ausbildungsjahr zu Fachkräften für Lagerlogistik weiterbilden zu lassen.

Auch die IHK stellt fest, dass die Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels neue Zielgruppen für die duale Berufsausbildung erschließen möchten. Sei es durch mehr Unterstützungsangebote für Jugendliche, die Probleme in Deutsch und Mathe, aber auch bei Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit und Disziplin haben. Oder durch attraktive Angebote wie das duale Studium. „Gerade kleinere und mittlere Unternehmen und Unternehmen in der Fläche können so Abiturienten und letztlich Hochschulabsolventen für sich gewinnen“, sagt Eckhard Lammers, der den IHK-Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung leitet. Interessieren Unternehmen sich für die Ausbildung von Abiturienten, sollten sie sich dieses Jahr besonders um diese Bewerbergruppe bemühen, empfiehlt Lammers. „2020 gibt es durch die Umstellung von der achtjährigen Gymnasialzeit auf neun Jahre keinen Abi-Jahrgang an den Gymnasien“, erläutert der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer. Wie Betriebe speziell Abiturienten gewinnen können, lesen Sie auf Seite 48/49.

www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung ■



Klaus Reinhardt „Nicht überfordern und nicht unterfordern“

Personalleiter – Prokurist,
Bernard Krone Holding SE & Co. KG

__ Von welchen Ideen lassen Sie sich bei der Begleitung von Auszubildenden leiten, Herr Reinhardt?

Individuell statt pauschal – frei nach diesem Motto begleiten wir unsere Auszubildenden. Unser Ziel ist es, sie auf ihrem beruflichen Werdegang zu fördern, aber auch zu fordern. Dabei berücksichtigen wir z. B. Faktoren wie Wissensstand, Alter und Schulabschluss, denn nur so können wir gewährleisten, dass wir Leistungsschwache nicht überfordern und Leistungsstarke nicht unterfordern. Hier machen Einzelgespräche Sinn. Man muss ja an der Werkbank nicht nur über Fachliches reden, sondern kann sich auch für persönliche Gespräche Zeit nehmen. Unsere Erfahrung: Schüchterne Azubis öffnen sich schneller und thematisieren auch sensible oder persönliche Angelegenheiten. So kristallisieren sich Stärken, aber auch Handlungsbedarfe schneller heraus. Wir geben unseren Azubis die Möglichkeit, ihre Wünsche und Vorstellungen (z. B. überwiegende Tätigkeit in der persönlichen Wunschabteilung) zu äußern oder Feedback zu bisherigen Abteilungseinsätzen zu geben. Bei Hilfebedarf kümmern wir uns und bieten Unterstützung an, wie z. B. Prüfungsvorbereitung in den Krone-Lehrwerkstätten, Teilnahme an Seminaren, Auslandseinsätze, Ausstattung der Lehrwerkstatt mit Tablets zur Nutzung des MLS-Systems (Mobile Learning in Smart factories) oder die Nutzung von eLearning am PC. ■

Neustart nach einem schweren Unfall

von Robert Schäfer / freier Autor

Wenn Patrick Rohwetter heute an seinem Arbeitsplatz beim Osnabrücker Kupferspezialisten KME Germany GmbH & Co. KG sitzt und komplexe Maschinenteile am Computer zeichnet, kann man sich kaum vorstellen, dass alles das Ergebnis eines Unglücks ist. Im Juli 2010 war der junge Mann als Auszubildender bei KME tätig, damals noch als Industriemechaniker. Ein schwerer Unfall in der Gießerei änderte für ihn jedoch alles. Rohwetter sitzt im Rollstuhl, er ist querschnittsgelähmt.



„Positive Herangehensweise“: Patrick Rohwetter begann nach einem Unfall eine zweite Ausbildung bei KME und ist heute voll in das Unternehmen integriert.

14

Unterkriegen lassen wollte sich der junge Mann aber nicht. Für ihn war klar, dass er gern zu KME zurückkehren möchte. „Nach dem Unfall brauchte ich ein Jahr, um wieder arbeitsfähig zu werden“, schaut Rohwetter heute zurück. In dieser Zeit prägten Krankenhausaufenthalte und Rehabilitation seinen Alltag. Allein die Einstellung auf den Rollstuhl habe körperlich immer wieder Probleme gemacht. Zudem musste er den Start in die neue Ausbildung meistern. Mit dem Rollstuhl in die Werkshallen war undenkbar. Er begann eine Ausbildung zum „Technischen Produktdesigner“. „Das ist etwas ganz anderes, als Industriemechaniker“, sagt er. Von seinem Unternehmen habe er alle Unterstützung erhalten, die er sich hätte wünschen können, meint Rohwetter heute. So habe ihm KME etwa geholfen, den schwierigen theoretischen Teil der Ausbildung zu bewältigen, vor allem im Fach Mathematik.

„Wir organisieren grundsätzlich viel zusätzlichen Matheunterricht“, sagt Lars Schönball, der Rohwetter als Leiter der Berufsausbildung bei KME begleitete. „Und der Anspruch in diesem Berufsbild ist deutlich höher.“ Seinen Arbeitsplatz bekam der junge Mann zunächst bei den kaufmännischen Mitarbeitern am Haupttor

eingrichtet. Dort, weit weg von den Maschinen, fühlte er sich aber nicht wirklich wohl. Er wollte zurück in den praktischen Bereich. Es half der Zufall. „Wir hatten kurz zuvor im Bereich der Zeichner einige barrierefreie Umbauten durchgeführt“, sagt Schönball. Dort war ein Arbeitsplatz für einen anderen Mitarbeiter vorbereitet worden, der dann aber die Stelle nicht mehr genutzt hatte.

Unterstützung erhielten sowohl KME als auch Rohwetter durch die Berufsgenossenschaft (BG). „Die haben alles möglich gemacht“, heißt es. So habe er z. B. Spezialrollstühle bekommen und ein Auto, bei dem sein Rollstuhl automatisch verstaut werden kann. Da KME ihm die Einfahrt auf das Firmengelände ermöglicht, erreicht er jetzt problemlos seinen Arbeitsplatz. Auch Schönball kann nur Gutes über die Zusammenarbeit mit der BG sagen: „Wir bekamen einen leistungsstarken Rechner, Besuche und vieles mehr – immer mit dem Ziel ‚Er muss im ersten Arbeitsmarkt bleiben!‘“

Mit dem Technischen Produktdesigner haben KME und Rohwetter gemeinsam einen passenden Beruf gefunden. Hier verbinden sich Technik und Maschinen mit den Vorteilen der Büroarbeit. „Ich zeichne

am PC Maschinen- und Anlagenteile. Die werden dann hier oder bei Fremdfirmen erstellt und im Betrieb eingesetzt.“ Dazu ist ein spezieller Rechner notwendig. Im Betrieb selbst ist Rohwetter wenig unterwegs. Aber wenn, findet sich ein Weg.

Mittlerweile ist der Alltag eingekehrt. Patrick Rohwetter hat seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und gehört zur ganz normalen Belegschaft. „Die Arbeit macht Spaß, die Kollegen sind super“, bilanziert er. „Wegen seiner positiven Herangehensweise wurde er auch immer mitgezogen und ist top integriert“, freut sich Schönball. „Das hat aber auch viel mit Patricks Persönlichkeit zu tun!“

Gut 8,5 % der Belegschaft bei KME sind Schwerbehinderte. „Das sind jedoch wenig klassisch körperlich Behinderte, sondern eher ältere Mitarbeiter, die über Krankheiten als gleichgestellt gelten“, ist zu hören. „Wir bekommen kaum Bewerbungen von Menschen mit Handicap“, bedauert der Ausbildungsleiter. „Einige Berufsbilder sind für Rollstuhlfahrer sicher kritisch, aber bei anderen – vor allem im kaufmännischen Bereich – sind Behinderungen kein Problem.“ Für Förderschüler sei auch eine Einstiegsqualifizierung möglich. ■

„Konflikte lassen sich gemeinsam klären“

von Kirsten Schwake, IHK

Nicht immer verläuft die Ausbildung reibungslos. Der IHK-Schlichtungsausschuss bringt bei verhärteten Fronten die streitenden Parteien wieder ins Gespräch. Wir haben die ehrenamtlichen Ausschussmitglieder Dennis Dierker, Leiter Personal der Gebr. Titgemeyer GmbH & Co. KG, und Stephan Soldanski, erster Bevollmächtigter der IG Metall Osnabrück, zu ihren Erfahrungen befragt.



„Der Schlichtungsausschuss ist eine sinnvolle Institution“: Das sagen Stephan Soldanski (l.) und Dennis Dierker.

__ Was ist der IHK-Schlichtungsausschuss und was sind seine Aufgaben?

Dierker: Im Regelfall vermitteln die IHK-Ausbildungsberater bei Streitigkeiten zwischen Azubi und Betrieb. Verhärtet sich ein Konflikt, holen wir die Streitparteien an einen Tisch, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Soldanski: Bei den Verhandlungen ist jeweils ein in Ausbildungsfragen erfahrener, ehrenamtlicher Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter dabei. Wir sind die neutralen Vermittler.

__ Wann wird der Schlichtungsausschuss einberufen?

Soldanski: Meistens wird der Ausschuss aufgrund eines Fehlverhaltens des Azubis oder einer Kündigung einberufen, auch bei Streitigkeiten über die Wirksamkeit von Kündigungen oder Aufhebungsverträgen.

Dierker: Besteht jedoch von beiden Seiten kein Zweifel, dass das Ausbildungsverhältnis wirksam beendet ist, sieht der Gesetzgeber keine Schlichtungsverhandlung vor.

__ Was passiert während einer Schlichtungsverhandlung?

Dierker: Zunächst müssen wir uns einen Eindruck von der Situation machen. Daher erhalten beide Streitparteien ausreichend

Gehör. Dies ist zusammen mit unserer Schlichtungserfahrung eine gute Basis bei der Suche nach einer Lösung.

Soldanski: In erster Linie wollen wir eine gütliche Einigung erzielen. Kann jedoch kein Vergleich geschlossen werden, fällt der Ausschuss einen Spruch, der bei Anerkennung beider Parteien die Rechtskraft eines Urteils besitzt. Wird der Spruch von einer oder beiden Parteien nicht anerkannt, ist der Weg zum Arbeitsgericht offen.

__ Was bewegt Sie, ehrenamtlich im Schlichtungsausschuss tätig zu sein?

Soldanski: Mein größter Antrieb ist es, dass ich mit meinem Engagement etwas Positives bewirken kann, obwohl die Ausgangssituation nach vorliegender Papierlage aussichtslos erschien.

Dierker: Ich stimme zu. Mich bewegt die oft festgefahrene Kommunikation zwischen Azubi und Betrieb. Mit dem Ausschusskollegen nach einer guten Lösung zu suchen, macht vor allem bei der großen Erfolgsquote viel Freude. Daher sind die Schlichtungen für mich Bereicherung und Abwechslung im beruflichen Alltag zugleich.

__ Wann ist aus Ihrer Sicht eine Schlichtung sinnvoll?

Dierker: Eine Schlichtung ist immer dann

sinnvoll, wenn ein Konflikt festgefahren ist und die internen und externen Unterstützungsmöglichkeiten erschöpft sind. Dazu muss nicht immer eine Kündigung im Raum stehen. Nicht selten gibt es Missverständnisse, die erst in der Verhandlung zutage treten und an neutralem Ort mit unvoreingenommenen Schlichtern aufgelöst werden können.

Soldanski: Wenn beide Seiten von vornherein eine Einigung ausschließen, wird es natürlich schwer. Nach mehr als 15-jähriger Erfahrung kann ich allerdings feststellen, dass dies selten der Fall ist. Miteinander reden, zuhören und der gegenseitige Perspektivwechsel ist oft eine gute Basis für eine passgenaue Lösung.

__ Welche Erfolgsaussichten hat eine Schlichtung Ihrer Meinung nach?

Dierker: Ich gebe zu, als ich von der Einrichtung eines Schlichtungsausschusses erfahren habe war ich skeptisch, ob ein solcher Ausschuss wirklich erfolgversprechend sein kann. Nach einigen Jahren Erfahrung bin ich allerdings überzeugt, dass der Ausschuss eine sinnvolle Institution ist. Soldanski: Es kommt immer auf die Ausgangssituation an. Jeder Fall ist eigen und fordert eigene Lösungswege. Mein Fazit: Wenn die Parteien einen Schritt aufeinander zugehen, ist eine Einigung möglich. Nur im seltensten Fall klappt das nicht.

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4082252) ■

„Es ist normal, verschieden zu sein“

von Dr. Maria Deuling, IHK

Die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH ist ein soziales Dienstleistungsunternehmen für Menschen mit Behinderung im Landkreis Grafschaft Bentheim. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Mensch mit seinen unterschiedlichen Behinderungen und Talenten. Mit den Schwerpunkten Bildung, Arbeit, Wohnen und Gesundheit betreuen, fördern und therapieren über 900 Mitarbeiter in der gesamten Grafschaft Bentheim rund 1 800 Menschen mit und ohne Behinderungen. Wir sprachen mit Geschäftsführer Thomas Kolde, der auch IHK-Vizepräsident ist.

__ Im Berufsbildungsbereich fördert die Lebenshilfe die Teilhabe am Arbeitsleben und die Integration in den Arbeitsmarkt. Welches sind Ihre wichtigsten Projekte?

Auf der Grundlage eines bundeseinheitlichen Durchführungskonzeptes fördern und fordern wir junge Menschen mit Behinderungen mit dem Ziel, die für sie bestmögliche und gewünschte berufliche Perspektive zu finden und ihre Kompetenzen dahingehend auszubauen. Eines der wichtigsten Projekte ist die Qualifizierung zum Handlungsgehilfen. Gemeinsam mit den „Vielfaltern“, einem regionalen Unternehmensverbund von acht gemeinnützigen Sozialunternehmen in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, entwickeln wir u. a. Standards für Wege in Arbeit für Menschen mit Behinderungen. Die von der Handwerkskammer für die Gewerke Holz und Metall akkreditierte Ausbildung bietet unseren Teilnehmern die Möglichkeit, sich arbeitsmarktnah zu qualifizieren und dient den Betrieben als Grundlage, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmer besser einschätzen zu können. Derzeit bereitet sich die Lebenshilfe intensiv darauf vor, die Gewerke Gala-Bau und Hauswirtschaft zu akkreditieren.

__ Wie gestaltet sich in diesem Zusammenhang die Kooperation mit den regionalen Unternehmen?

Die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim arbeitet alleine im Produktionsbereich der Werkstätten mit mehr als 100 Bestandskunden in den Bereichen Industrie, Handwerk und Handel zusammen. Die Entscheidung, ob die Aufträge in unseren Werkstätten oder direkt in den Betrieben bearbeitet werden, wird individuell entschieden. Wir arbeiten seit vielen Jahren intensiv daran, Werkstattarbeitsgruppen oder Einzelarbeitsplätze direkt in den Betrieben zu platzieren. Die Kampagne „Ganz normal kollegial“, mit der wir jährlich öffentlichkeitswirksam erfolgreiche Modelle der Lebenshilfe in der Zusammenarbeit von Werkstatt und Unternehmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorstellen, hat dazu beigetragen, dass über 100 von 580 Menschen mit Behinderung in den Betrieben der Grafschaft Bentheim arbeiten. Das zeigt: Es ist normal, verschieden zu sein.

__ Es gibt theoriegeminderte Ausbildungsgänge für Menschen mit Behinderungen, die mit einer IHK-Abschlussprüfung zu Fachpraktikern abschließen. Die

Berufe werden aus anerkannten Ausbildungsberufen heraus entwickelt. Wie bewerten Sie dies mit Blick auf die Integration in den ersten Arbeitsmarkt?

Die Ausbildungsformate sind erwiesenermaßen gute Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen, sich zu qualifizieren und einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erhalten. Für Menschen mit Behinderung ist es von großer Bedeutung, trotz oder gerade wegen ihrer Behinderung erfolgreich eine Ausbildung absolviert zu haben.

__ Sie stehen dabei aber auch vor besonderen Herausforderungen, oder?

Wir machen regelmäßig die Erfahrung, dass Menschen mit diesen Qualifizierungen nur bedingt langfristig eine Perspektive auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben. Nach erfolgreichem Abschluss starten diese Menschen motiviert in das Arbeitsleben, machen aber häufig die Erfahrung, dass sie den Anforderungen der Arbeitswelt nicht immer gewachsen sind. Das führt oft zu Frustrationen. Die Lebenshilfe bietet Menschen mit einer Schwerbehinderung über ihre Inklusionsunternehmen MahlZeit und moveINN eine tolle und nachhaltige Perspektive, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Inklusionsunternehmen sind Unternehmen auf dem ersten Arbeitsmarkt, die mindestens 30 % und maximal 50 % Menschen mit einer Schwerbehinderung beschäftigen. Man muss mutig sein, neue Wege zu gehen. Gerade im Hinblick auf den Fachkräftemangel ist das eine echte Chance für die Unternehmen und Menschen mit einer Schwerbehinderung.

__ Ausbildungsbetriebe, die behinderte Menschen ausbilden, können auf ein vielfältiges Unterstützungsangebot zurückgreifen. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht besonders wirksam?

Meiner Meinung nach ist eine langfristige, konstante und fachlich fundierte Begleitung und Unterstützung der Menschen unbedingt erforderlich. Die Begleitung ist in vielen Fällen auch nach

Beendigung der Ausbildung notwendig. Für Betriebe, die Menschen mit Behinderung beschäftigen, ist ein dauerhafter finanzieller Ausgleich und eine pädagogische Beratung erforderlich, um die nachhaltige Integration dieser Menschen erfolgreich zu gestalten.

__ Unternehmen greifen vermehrt auch auf Jugendliche mit schlechten Noten oder auch ohne Schulabschluss zurück. Wie bewerten Sie die Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche, die während der Berufsausbildung Probleme mit dem Lernstoff haben?

Während meiner Zeit als Sozialpädagoge in einer Jugendhilfeeinrichtung habe ich oft mit jungen Menschen gearbeitet, die aufgrund ihrer Herkunft multiple Auffälligkeiten im sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich hatten. Für sie gibt es die von der Agentur für Arbeit und den Jobcentern finanzierten Angebote, eine betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ) oder Ausbildungsbegleitende Hilfen in Anspruch zu nehmen, die das Ziel haben, den Ausbildungserfolg zu sichern. Meiner Meinung nach sind das sehr gute Formate, jungen Menschen mit Problemen im sozialen Umfeld, im Betrieb oder auch bei Sprachproblemen die notwendige Unterstützung und Begleitung während der Ausbildung zu gewähren. Ich habe auch das Gefühl, dass die Unternehmen heute stärker ihrer Verantwortung gerecht werden, die jungen Menschen in ihrer Ausbildung zu unterstützen.

__ Wann ist für junge Menschen auf Grund sozialer Probleme eine überbetriebliche Berufsausbildung sinnvoll?

Dieses Angebot ist vor allen Dingen für Jugendliche interessant, die aufgrund komplexer Teilhabebeeinträchtigungen einen hohen Unterstützungsbedarf benötigen. Häufig haben diese jungen Menschen bereits eine Ausbildung abgebrochen. Sie finden bei der überbetrieblichen Ausbildung soziale Stabilisierung, psychologisch-pädagogische Betreuung und eine Berufsorientierung mit Ausbildungsperspektive. ■





18

Geheimnisschutz ist ein Top-Thema für Juristen

1 __ Im IHK-Netzwerk Unternehmensjuristen stand das Geschäftsgeheimnisgesetz im Fokus. Prof. Dr. Mary-Rose McGuire (Foto, r.) von der Universität Osnabrück stellte den Stand des Gesetzgebungsverfahrens und die EU-Richtlinie vor.

Diskutiert wurden Ansätze zum Verfassen einer Geheimnisschutzvereinbarung. Denn: Ziel der Richtlinie ist es, einen einheitlichen europäischen Geheimnisschutz zu schaffen. Zwar gab es schon vor der Richtlinie einen Mindestschutz für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Problematisch war aber die Durchsetzbarkeit der Ansprüche. Dies soll sich nun ändern. Derzeit stockt die Verabschiedung des Gesetzes. Grund hierfür sind Einwendungen von Verbänden zur sogenannten „Whistleblower“-Klausel im Gesetz. Hier ist strittig, wie umfassend Hinweisgeber bei Verrat von Betriebsgeheimnissen geschützt werden sollen. Mit der Verabschiedung des Gesetzes ist spätestens im Frühsommer zu rechnen. (fr) ■
Mit im Bild: IHK-Jurist Robert Alfrink.

Delegation aus Indien lernte die Region kennen

2 __ Eine Delegation von 22 Unternehmen aus Indien besuchte kürzlich die IHK. Die Fach-/Führungskräfte absolvierten die 4-wöchige Managerfortbildung „Fit for Partnership with Germany“ des Bundesministeriums für Wirtschaft.

In einer Veranstaltung von IHK und dem German Indian Round Table (GIRT) Osnabrück informierten sich die Gäste über die IHK-Arbeit und die wirtschaftlichen Entwicklungen der Region. Das Treffen des GIRT war zudem eine Gelegenheit, sich mit regionalen Unternehmensvertretern auszutauschen. Denn: Auf dem indischen Markt sind bereits mehr als 140 Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen tätig. Für den Geschäftserfolg in Indien sind jedoch Landeskenntnisse erforderlich. Die IHK unterstützt beim Markteintritt. Als eines von 18 India-Desks in Deutschland steht die IHK in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Indischen Handelskammer als Ansprechpartner für Fragen zum indischen Markt zur Verfügung. (be) ■

Großes Info-Interesse an „digitaler Buchführung“

3 __ Rund 100 Besucher zählte die IHK-vor-Ort-Veranstaltung „Die digitale Buchführung und die Anforderungen der Finanzverwaltung“, die jetzt im Nino-Hochbau in Nordhorn stattfand.

Eingeladen hatte die IHK in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim. Dipl.-Jurist Christian Goede-Diederling, Datev eG (Foto, 2. v.l.) erläuterte, was bei der digitalen Buchführung beachtet werden muss. Hierfür hat das Bundesfinanzministerium die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“ (GoBD) definiert. Bei Nichtbeachtung drohen ggf. steuerliche Hinzuschätzungen. Die GoBD gelten dabei nicht nur für bilanzierungspflichtige Unternehmen, sondern auch für Kleinunternehmen. Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4054638) Mit im Bild: IHK-Juristin Karen Frauendorf (l.) und Rolf Hilmes, Leiter der Wirtschaftsförderung. ■



5



4

IHK-Bildungspreis 2020
Gestiftet durch die Otto Wolff Stiftung

Kluge Strategen gesucht!

Ein erfolgreiches Unternehmen muss im Wettbewerb um Fachkräfte vorausschauend sein und mit guten Ideen überzeugen. Ihr Unternehmen zeichnet sich durch innovative Konzepte und Ihr besonderes Engagement für die Berufliche Bildung aus? Dann bewerben Sie sich für den IHK-Bildungspreis.

Jetzt online:
www.ihk-bildungspreis.de
Ab 29. April 2019 bewerben!


Bildungspreis 2020
Gestiftet durch die Otto Wolff Stiftung


Gemeinsam Gewinnen

6

„Kuh- und Trecker-Content hat sehr hohe Klickraten“

4 __ Social Media folgt eigenen Logiken. Da macht sich auch Michael Höcker (l.) nichts vor. Der Leiter Online Marketing Strategie bei der Landwirtschaftsverlag GmbH (LV), Münster, sprach im IHK-Netzwerk für Pressereferenten.

Bekanntes LV-Printprodukt ist „Landlust“ mit einer Auflage von über 850000 Heften. Landlust nutzt aber kaum bis kein Social Media. Anders ist das bei den landwirtschaftlichen Fachpublikationen wie „top agrar“, „profi“ oder „SUS“: Sie haben sehr lebendige Communities und generieren tausendfach Likes auf sozialen Netzwerken. „Kuh- und Trecker-Content hat dabei die höchsten Klickzahlen, Schweine-Content eher nicht“, so Höcker, der im Netzwerk vorstellte, warum und wie der LV Social Media-Kanäle nutzt. Sein Tipp: „Testet die Sachen aus, analysiert und optimiert sie!“ Auch gehöre es dazu, Kanäle wieder zu verwerfen. Der Mehrwert? „Gut gespielt, lassen sich (potentielle) Kunden erreichen, binden und monetarisieren.“ (bö) ■

IHK-Netzwerk Umwelt tagte bei Klasmann-Deilmann

5 __ Um Substrate und Blumenerden ging es im IHK-Netzwerk Umwelt (Foto) bei der Klasmann-Deilmann GmbH in Geeste. Diskutiert wurde der Ersatz von Torf. Torf darf in Deutschland noch bis 2025 abgebaut werden.

Ein Verzicht auf Torf sei derzeit nicht möglich, erfuhren die 27 Teilnehmer. Herausforderungen seien die Verfügbarkeit von Ersatzstoffen in ausreichenden Mengen, der wachsende Anteil an Störstoffen im Grünkompost sowie höhere Produktionskosten. Dabei bringe z. B. der Einsatz von Holzfasern Vorteile: die Entwässerung werde verbessert, Pflanzen entwickelten gesündere Wurzeln. In Deutschland stünden private Kunden der Entwicklung oft kritisch gegenüber. Sie wollen Friedhofserde: schwarz und feinkrümelig. Sichtbare Holzfasern brächten hingegen vielfach Reklamationen. Bis zum Jahr 2020 will Klasmann-Deilmann den Anteil alternativer Ausgangsstoffe auf 15 % der Gesamtproduktion erhöhen. (mei) ■

Bewerben Sie sich um den „IHK-Bildungspreis 2020“

6 __ Auch im Jahr 2020 werden IHK-Ausbildungsbetriebe ausgezeichnet, die sich besonders in der Berufsbildung engagieren. Die Bewerbungsphase startet am 29. April 2019. Machen Sie mit!

Alle zwei Jahre zeichnen der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und die Otto Wolff-Stiftung Unternehmen aus, die Herausforderungen in der Qualifizierung ihrer Mitarbeiter herausragend gemeistert haben. Auch Vorausdenker sind gefragt: Wie machen Unternehmen ihre Azubis fit für die Arbeit 4.0? Wie können Flüchtlinge gut integriert werden? Der Preis wird nach Unternehmensgrößen an kleine (bis 50 Mitarbeiter), mittlere (50 bis 500 Mitarbeiter) und große Unternehmen (über 500 Mitarbeiter) verliehen. Nach der Online-Bewerbung wählt eine Jury je Kategorie drei Finalisten. Diese reisen im Februar 2020 zur Gala nach Berlin. Dann werden die Gewinner live vom Publikum – Experten aus dem IHK-Ehrenamt – gewählt. (spl) Alle Infos: www.ihk-bildungspreis.de ■

IHK startete neue Reihe: „Technologietreiber-Foren“

von Andreas Meiners, IHK

Rund 60 Teilnehmer informierten sich beim „IHK-Technologietreiber-Forum – Von der Idee zur Realisierung“ in Osnabrück. Thema der Auftaktveranstaltung des neuen Formats war die „Additive Fertigung/3D-Druck – Neue Herausforderungen an Material und Konstruktion“. Es fanden sich zwei Arbeitsgruppen, die sich künftig mit Fragen des 3D-Drucks aus der betrieblichen Praxis befassen werden. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen.



20

Technologische Entwicklungen zu erkennen und deren innovatives Potenzial einschätzen zu können, das ist Kernanliegen des „IHK-Technologietreiber-Forums“. „Mit diesem neuen Veranstaltungsformat für regionale Unternehmen möchten wir Orte für den aktiven Wissenstransfer schaffen“, so Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin für Standortentwicklung, Innovation und Umwelt beim Auftakt der Veranstaltungsreihe.

„Investitionsentscheidungen sind immer bedarfsabhängig – wann immer dieser

Bedarf auftritt“, erläuterte Prof. Dr. Jürgen Adamek von der Hochschule Osnabrück. Sein Beispiel dafür: Der Smartphonekauf. Dies gelte für die additive Fertigung ebenso. Abwarten sei dann zwar auch eine, nicht aber unbedingt die zielführendste Strategie. So könne aus einem frühen Einstieg in eine neue Technologie ein wertvoller Erfahrungsvorsprung entstehen.

Auf Erfahrung basierende Praxisbeispiele der Georgsmarienhütte Holding GmbH, Georgsmarienhütte, und der Amazonen-Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG, Hasber-

gen, machten deutlich: Die additive Fertigung besitzt enorme Potenziale für den betrieblichen Alltag. Die Diskussion der Teilnehmer zeigte auch, im Studium und in der Ausbildung nimmt die Bedeutung des Themas ebenfalls zu. Die Amazonen-Werke rüsteten etwa im Jahr 2016 die betriebseigene Ausbildungswerkstatt mit einem eigenen 3D-Drucker aus. Sie bilden damit jedoch noch eine der wenigen Ausnahmen, wie eine regionale Umfrage der Hochschule Osnabrück ergab.

„Es gibt mehr als 2000 verfügbare Eisenbasierte Legierungen, aber insgesamt nur 16 sind für die additive Fertigung geeignet“, erklärte Dr. Katrin Jahns, Hochschule Osnabrück. Denn in der Vergangenheit wurden Werkstoffe nur für konventionelle Fertigungsverfahren optimiert. Dabei ermöglichen gerade die additive Fertigung Legierungen, die bei konventioneller Fertigung gar nicht nutzbar seien.

Im neuen „Technologiecampus 3D-Materialdesign“ kann künftig die komplette



#GemeinsamInnovativ: Unser Gruppenfoto entstand beim Auftakttreffen.



Modernste Ausstattung: Die robotergestützte Laser-Fügeanlage im neuen Technologiecampus der Hochschule auf dem KME-Areal.

Prozesskette inklusive Entwicklung neuer Materialien abgebildet werden. Der Technologiecampus ist ein neu eingerichteter Laborstandort der Hochschule Osnabrück und auf dem Betriebsgelände der KME Germany GmbH & Co. KG gelegen. Betreiber ist der Technos e.V., eine Initiative Wirtschaft und Wissenschaft, wie Prof. Dr. Ulrich Krupp, Vorstandsvorsitzender des Technos e.V., in seiner Begrüßung betonte. Weitere Informationen sind unter www.hs-osnabrueck.de/de/technos abrufbar.

„Additive Fertigung ist ein zusätzlicher Pfeil im Köcher möglicher Produktionsverfahren und bietet zahlreiche konstruktive Freiheiten“, sagte Prof. Dr. Adamek. „In der Denkweise konventioneller Fertigung zu verharren und fehlende Konstruktions-expertisen sind daher die häufigsten Hindernisse.“ Der direkte Kostenvergleich verdeutliche die Potenziale ebenfalls. Vorausgesetzt, man berücksichtigt die „versteckten Kosten“ konventioneller Prozesse, lohne sich der Einsatz z. B. bei Ersatzteilen schon heute.

Das neue Veranstaltungsformat wurde für die 2019 gestartete IHK-Kampagne „#GemeinsamInnovativ“ entwickelt. Diese

geht mit einer Neuausrichtung der IHK-Angebote im Bereich Wissens- und Technologietransfer einher. Es ist geplant, künftig halbjährlich einem Technologietreiber ein eigenes Forum zu bieten. Das nächste Forum in der zweiten Jahreshälfte 2019 wird der Anwendung von „Künstlicher Intelligenz“ gewidmet.

„Unternehmen erhalten die Möglichkeit, den ersten Teil des Weges gemeinsam zu gehen, eigene Erfahrungen mit echten Technologietreibern zu machen und in gemeinsamen Folgeprojekten innovativer zu werden“, so Schweda. Als besondere Neuerung kündigte sie Folgeworkshops an, die von Dozenten der Hochschule Osnabrück begleitet werden. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen, sich zu „Werkstoffen“ bzw. „Konstruktionen“ im 3D-Druck auszutauschen und gemeinsam mögliche Projekte zu identifizieren.

Ansprechpartner: Andreas Meiners, IHK-Projektleiter Innovation und Umwelt, Tel. 0541 353-245 oder meiners@osnabrueck.ihk.de

3D-Druck: Ein lesenswerter Überblick

Die additive Fertigung („3D-Druck“) scheint keine Grenzen zu kennen. Nahezu alles, was in einem dreidimensionalen Modell dargestellt werden kann, kann augenscheinlich „ausgedruckt“ werden. Unter Anwendern und Investoren besteht jedoch Verunsicherung, ob und welche additiven Verfahren eingesetzt werden sollen. Das Buch ist eine Momentaufnahme in Zeiten rasanter Entwicklung und bietet interessierten Lesern einen guten Überblick. (mei) ■



Buch-Tipp: Additive Fertigung - 3D-Druck

J. Adamek/V. Piwek, Reihe: Lingener Studien zu Management und Technik, Bd. 11 (2019, 120 S.), 29,90 Euro

Meyer·Entsorgung



**IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION**

• Containerdienst • Rohrreinigung • Entrümpelungen • Miettoiletten

Wir beraten Sie gern!

Telefon 0541 584880 . Telefax 0541 5848840 . www.meyer-entsorgung.de

Brexit: Noch geht es um den Scheidungsvertrag

von Patrick McCown, IHK

Wie geht es weiter mit dem Brexit? Wie bereiten sich die Zollämter vor? Um Antworten auf diese Fragen ging es bei einer Veranstaltung, zu der die IHK in Kooperation mit dem Zollamt und Germany Trade and Invest (GTAI) eingeladen hatte. Wie sehr das Thema die regionalen Unternehmen beschäftigt, spiegelte die Teilnehmerzahl wider: Über 100 Exportfachleute nahmen an den Terminen in Osnabrück und Lingen teil.



Großer Info-Bedarf: In Lingen und Osnabrück besuchten über 100 Gäste die Termine von IHK, Zoll und GTAI.

22

Eines ist beim Brexit inzwischen klar: Es ist nichts sicher. Sollte das Parlament das von Premierministerin Theresa May ausgehandelte Austrittsabkommen erneut ablehnen, gilt ein Aufschub des Austrittsdatums bis kurz vor der Europawahl als wahrscheinlich. Denkbar wäre auch eine Zeitspanne von bis zu zwei Jahren. Die Zustimmung der EU-27 ist ungewiss, jedoch versicherte EU-Kommissionspräsident Juncker, niemand in der EU würde einen Aufschub verwehren. Auch ein „No-deal“-Szenario, also ein Austritt ohne Abkommen, ist wieder möglich – ebenso auch die Zustimmung des Parlaments im letzten Moment. Für die regionalen Unternehmen bleibt eine Unsicherheit über den Ablauf ihrer Lieferketten, Export- und Importgeschäfte. Die Veranstaltung von IHK, Zoll und GTAI brachte Licht in die unübersichtlichen Entwicklungen und erläuterte Prozesse oder Anträge für verschiedene Szenarien des

Brexit. „Wir rechnen mit einem harten Brexit und bereiten uns entsprechend vor“, erklärte Dr. Thomas Möller, Leiter des Hauptzollamtes Osnabrück in Lingen. Die Vorbereitungen in den Zollämtern befassen sich mit dem zukünftig wahrscheinlichsten Status des Vereinigten Königreichs als Drittland. Damit würden auch Freiheiten wie der freie Personen- und Warenverkehr wegfallen. Sendungen zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich müssten beim Zoll angemeldet und Einfuhrabgaben entrichtet werden. „Um das Mehraufkommen an Ein- und Ausfuhranmeldungen und Kontrollen zu bewältigen, planen wir deutschlandweit 900 zusätzliche Stellen ein“, beschrieb Dr. Möller. Das Angebot einer Öffnung des Zollamtes am Tag nach dem Austritt würde mit einer Entscheidung zum Aufschub obsolet, sagte auch André Pfob vom Zollamt Fledder.

Stefanie Eich von GTAI aus Bonn klärte die politische Debatte auf und wies auf Missverständnisse hin. „Es geht aktuell nur um den ‚Scheidungsvertrag‘, die zukünftigen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich (UK) und der EU werden erst in

der Übergangsphase besprochen, wenn diese in Kraft tritt“, sagte Stefanie Eich. Sollte der Deal von Premierministerin Theresa May im britischen Unterhaus angenommen werden, würde das Vereinigte Königreich zwar die EU verlassen, aber es würde sich in den nächsten zwei Jahren, der Übergangsphase, de facto nichts ändern. In dieser Übergangsphase würde dann die Art der zukünftigen Beziehung zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich erarbeitet.

Eich warnte, dass Freihandelsabkommen ihre Geltung verlieren könnten – unabhängig, ob es ein Abkommen gibt oder nicht: „Nicht alle EU-Vertragspartner akzeptieren nach dem Brexit noch den Warenursprung Großbritannien und gewähren Zollpräferenzen wie für Waren mit EU-Ursprung.“ So habe Japan angekündigt, separat mit dem Vereinigten Königreich zu verhandeln, um günstigere Bedingungen zu erlangen. Die Schweiz aber akzeptiert Waren aus dem UK und gewährt in der Übergangsphase Zollpräferenzen. Das bedeutet, eine Prüfung der Ursprungskalkulation sollte erfolgen, falls Waren oder Vormaterialien aus dem UK bezogen werden.

Weitere Infos zu Brexit:
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4025926) ■



In Osnabrück: (v.l.) Thomas Schmidt und André Pfob vom Zollamt und Stefanie Eich (GTAI).

IHK-Sonderpreis für zwei Meppener Schüler

Fynn Lukas Rölleke und Erik Robel vom Gymnasium Marianum in Meppen beschäftigten sich für den Schülerwettbewerb „Jugend forscht“ intensiv mit Fracking. Jetzt erhielten die beiden Jungen für ihre Arbeit einen Sonderpreis von der IHK.

Die Fragestellung der Schüler war diese: „Fracking auch in Deutschland?!“ In eigenen Experimenten untersuchten die Jungforscher die Bindung von Öl in verschiedenen Schieferarten und kamen zum Ergebnis, dass z. B. in Thüringen Fracking mit weniger Chemikalieneinsatz möglich wäre als in England. Für ihr Projekt wurden die 13-Jährigen auf dem Regionalwettbewerb in Lingen mit dem „Sonderpreis der regionalen Wirtschaft“ ausgezeichnet. Die Jury hob in der Laudatio die neutrale und sachliche Aufbereitung des kontrovers

IHK-Sonderpreis für eine überzeugende Arbeit: Die Forscher Fynn Lukas Rölleke (l.) und Erik Röbel.



diskutierten Themas hervor. So konnten sich Besucher am Stand der beiden den Fracking-Prozess an einem aufwändigen und selbst hergestellten Modell erläutern lassen. Der von der IHK gestiftete Sonderpreis für eine Schülerarbeit mit hohem Wirtschaftsbezug wurde in diesem Jahr bereits zum elften Mal verliehen. Insgesamt

stellten in Lingen kürzlich 157 Teilnehmer 78 Projekte vor. Sie alle waren dem diesjährigen Aufruf gefolgt: „Frag nicht mich – frag Dich“ und forschten, statt nur im Internet zur googeln. (mei)

Infos: www.jugend-forscht.de oder IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245. ■

Fördern Sie junge Talente.

Mit dem Deutschlandstipendium.



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Elizaveta Fediukova studiert an der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Der Rotary Club, vertreten durch **Prof. Dr. Paul-Georg Knapstein**, unterstützt sie als Förderer. Beide sind Teil eines wachsenden Netzwerkes, das Bund, Hochschulen und private Förderer gemeinsam etabliert haben.

www.deutschlandstipendium.de

Deutschland STIPENDIUM



Regionale Kompetenz: Unser Foto zeigt die Mitglieder der IHK-Vollversammlung. Sie setzen sich ehrenamtlich für die Interessen von Branchen und Wirtschaftsregion ein.

An EU-Diskussionsprozessen aktiv mitwirken

Die Vollversammlung der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim hat in der jüngsten Sitzung bei der Klasmann-Deilmann GmbH in Geeste ihre aktualisierten Europapolitischen Positionen 2019 verabschiedet. Mit diesem Positionspapier zeigt die IHK-Organisation in 21 Handlungsfeldern Lösungsvorschläge für eine zukünftige europäische Wirtschaftspolitik auf.

„Mit dem Brexit und den Europawahlen werden 2019 die Weichen der EU neu gestellt. Diese Entwicklungen haben Auswirkungen auf die regionalen Unternehmen“, sagte IHK-Präsident Uwe Goebel. Nicht zuletzt deshalb wolle sich die IHK-Organisation in den Diskussionsprozess zur Zukunft der EU einbringen.

Unter der Überschrift „Für ein Europa – das gemeinsam stärker ist“ zeigt die IHK-Organisation zentrale Ansatzpunkte auf, um die Bedeutung der EU für Unternehmen zu unterstreichen und Reformpotenziale aufzuzeigen. Die Palette der Vorschläge reicht von der Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Währungsunion bis hin zur Verbesserung des Wettbewerbs- und Beihilfenrechts. „Europa braucht offene Märkte, solide Finanzen, eine Wirtschaftspolitik mit Augenmaß und eine gute Rechtsetzung. Dafür werden die Weichen bei der Wahl am 26. Mai 2019 gestellt“, so Goebel, der dazu aufrief, sich an den

Europawahlen zu beteiligen und aktiv in die Diskussionen einzubringen.

Neben den Europapolitischen Positionen beschloss die IHK-Vollversammlung auch die Aktualisierung von fünf Kapiteln der Wirtschaftspolitischen Positionen. Im Grundsatzpapier skizziert die IHK-Organisation ihre Standpunkte zu wirtschaftspolitischen Themenfeldern auf Bundesebene

– von der Außenwirtschaft bis zum Wirtschaftsrecht. Die aktuelle Überarbeitung betraf die Kapitel Gesundheitswirtschaft, Integration von Flüchtlingen, Digitalisierung, Bürokratieabbau und besseres Recht sowie Steuern.

Die Positionstexte sind hier abrufbar: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3748328 bzw. 4376592) abrufbar. ■

Vollversammlung beruft neue Ehrenmitglieder

Die IHK-Vollversammlung hat auf ihrer aktuellen Sitzung drei neue Ehrenmitglieder berufen, die ihr künftig beratend zur Seite stehen werden.

IHK-Präsident Uwe Goebel wies auf die herausgehobene Bedeutung der Ernennung hin. Diese würdige das langjährige Engagement der drei neuen Ehrenmitglieder in der Vollversammlung bzw. im IHK-Präsidium. Ernannt wurden:

Dr. Wilhelm-Friedrich Holtgrave, Wilsum. Er war u. a. von 1989 bis 1994 Mitglied im IHK-Industrie- und Umweltausschuss und bis Ende 2018 stv. Vorsitzender im Regionalausschuss Grafschaft Bentheim. 1998 wurde der Textilunternehmer in die Vollversammlung gewählt, war seit 2003 Vizepräsident der IHK.

Dr. Norbert Siebels, Meppen. Er war seit 1991 in den Gremien der IHK aktiv. Von 1998 bis 2018 gehörte er der IHK-Vollversammlung an. Seit 2003 war er zudem Vizepräsident der IHK, engagierte sich auch im Industrie- und Umwelt-, im Außenwirtschafts- und im Regionalausschuss Landkreis Emsland, war dort von 2004 bis 2018 stv. Vorsitzender.

Rolf Meyer, Osnabrück. Er gehörte der Vollversammlung seit 1998 an, engagierte sich u. a. als Vorsitzender im IHK-Verkehrsausschuss sowie im Regionalausschuss Stadt Osnabrück, der 2016 mit dem Regionalausschuss Landkreis Osnabrück zum Ausschuss „Region Osnabrück“ fusionierte. Seit 2005 vertritt er die Region im DIHK-Verkehrsausschuss, seit 2017 als stv. Vorsitzender. ■



Brexit: So bereiten sich regionale Unternehmen vor

„Beim Brexit ist inzwischen nicht mehr nur das ‚Wie genau‘, sondern auch das ‚Wann genau‘ unklar. Dies bedeutet für Unternehmer Unsicherheit und schadet“, erklärte IHK-Präsident Uwe Goebel auf der Sitzung der IHK-Vollversammlung. Dort berichteten drei Unternehmer, wie sie mit der Unsicherheit in der Praxis umgehen.

„Die Kampmann GmbH hat vor einem Jahr die Vorbereitungen gestartet“, sagte Geschäftsführer Hendrik Kampmann. Dabei habe sich die Arbeitsgruppe u. a. an der Checkliste „Are you ready for Brexit?“ der IHK orientiert. „Wenn es zum harten Brexit kommt, rechnen wir definitiv mindestens bis Mitte Mai mit Problemen bei der Abwicklung der Lieferverkehre. Feste Terminzusagen vermeiden wir“, so Kampmann. Auch werde den Mitarbeitern sowohl im Stammwerk in Lingen als auch in der

britischen Tochtergesellschaft empfohlen, in der Zeit unmittelbar nach dem Brexit keine UK-Reisen zu planen.

Dietmar Hemsath, Geschäftsführer der Georgsmarienhütte GmbH, machte deutlich, dass die direkten Umsätze des Stahlunternehmens in Großbritannien zwar nur einen geringen Anteil des Gesamtumsatzes ausmachen: „Allerdings sind die indirekten Exporte eine beachtliche Herausforderung.“ So liefere man viele Stahlprodukte an die Automobilindustrie, die wiederum in größerem Umfang nach Großbritannien liefere. „Wenn die Handelsbeziehungen im Kfz-Bereich durch den Brexit leiden, werden wir das spüren.“ Um negative kurzfristige Lieferengpässe zu vermeiden, habe die Tochterunternehmung Georgsmarienhütte UK Ltd. einen Sicherheitsbestand bei den Vormaterialien angelegt.

Für das Logistikgewerbe erläuterte Andreas Wolke-Hanenkamp, Geschäftsführer Nosta Logistics GmbH, Strategien zur Vermeidung von Lieferschwierigkeiten. „Die Grenzverzollung ist sicher der zeitaufwändigste Weg. Deutliche Vorteile bietet dagegen ein vereinfachtes Einfuhrverfahren, das britische Importeure nutzen können“, erklärt er. Er riet den regionalen Exporteuren, möglichst dieses Verfahren anzustreben.

Aus der Region sind 350 Unternehmen im Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich aktiv. Vom 23. bis 25. Mai organisiert die IHK eine Delegationsreise nach Großbritannien mit den Stationen London und Osnabrücks Partnerstadt Derby.

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4025926) und IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353-110. ■

Von Mittelstand zu Mittelstand
Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Das perfekte Match: Gute Idee trifft auf gute Beratung.“

Philipp Tippkemper,
Gründer Tennis-Point und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Denn je mehr wir von Ihnen wissen, desto ehrlicher, kompetenter und glaubwürdiger können wir Sie beraten. Probieren Sie es aus und nutzen auch Sie unsere **Genossenschaftliche Beratung** für Ihre unternehmerischen Pläne und Vorhaben. Mehr Informationen auf vr.de/weser-ems

Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, MünchenerHyp, DZ HYP.

Europawahl – jetzt Infos tanken!

Griechenland-Krise und Brexit-Dauerdiskussion: Wenn solche EU-Katastrophenfälle ein Gutes haben, dann, dass viele Europäer ins Überlegen zu den Vor- und Nachteilen einer Staatengemeinschaft gekommen sind. Denn während die Londoner Königsfamilie zwar dauerstrahlt, geht es in Großbritannien ansonsten inzwischen um Toilettenpapier und Medikamente, die den Briten ausgehen könnten. So persönlich war die EU selten. Eine gute Motivation ist das, sich genauer zu informieren – und dann am 26. Mai 2019 an der Europa-Wahl teilzunehmen. (bö)

www.what-europe-does-for-me.eu: Hinter dieser Adresse verbirgt sich ein wirklich interessantes, attraktives Netz-Portal. Wer sich auf das Mitgliedsland klickt, findet in der jeweiligen Landessprache die Rubriken „In meiner Region“, „In meinem Leben“ und „Im Fokus“. Von dort wird die EU schnell konkret: Einmal auf Niedersachsen geklickt, finden sich Beispiele, welche regionalen Projekte von EU-Förderungen profitieren. An anderer Stelle wird präsentiert, wo EU-Regelungen auf Lebensbereiche wie Freizeit, Gesundheit oder Familie ausstrahlen.

Bündnis „Niedersachsen für Europa“: Die IHK Niedersachsen, die Landwirtschaftskammer Niedersachsen und die Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Handwerkskammern sind dem Bündnis beigetreten, das „als starkes Signal für Europa und die Errungenschaften der EU steht“ und Anfang 2019 von Politik, Kirchen, Unternehmern und Gewerkschaften gegründet wurde. Ziel ist es, über die EU und ihre Institutionen zu informieren und die Bürger aus Niedersachsen zur Teilnahme an der Europawahl am 26. Mai zu motivieren. Die Kammern sind überzeugt, dass der EU-Binnenmarkt als derzeit größter Wirtschaftsraum der Welt Voraussetzung dafür ist, dass die niedersächsische Wirtschaft weiter wachsen kann.

Infos: <https://nfe.niedersachsen.de/startseite/>

Trilog: Bei einem Termin vom EU-Pressebüro riet ein Fachmann aus Berlin kürzlich dazu, genau dieses Wort zu kennen. Wikipedia schreibt: „Trilog bzw. formeller Trilog (von lat. tri, dt. drei, Abwandlung von Dialog, engl. dialogue) ist ein paritätisch zusammengesetztes Dreiertreffen der gesetzgebenden Institutionen der EU: Kommission, Rat der EU und EU.“ Der Fachmann sagte: Der Trilog sei gut, weil er Kommunikation fördere und Entscheidungen beschleunigen könne, werde aber auch kritisiert, weil die Öffentlichkeit ausgeschlossen sei.

Interessante Fakten: Die EU-Wahl findet nicht überall am 26. Mai statt. Die Niederländer wählen z.B. bereits am 23. Mai, Irland wählt am 24. Mai, Lettland, Malta und die Slowakei am 25. Mai. Was ebenfalls variiert: das Mindestalter der Wahlkandidaten. Das liegt in den meisten Ländern bei 18 oder 21 Jahren, in Rumänien aber bei 23 und in Italien und Estland bei 25 Jahren. Unterschiedlich ist zudem, ob es Sperrklauseln gibt: In Deutschland nicht, aber in zehn Ländern sieht das Wahlrecht eine 5 %-Hürde vor oder eine von 4 %, 3 % oder 1,8 %.

Weltwirtschaftstag „Europa in der Welt“: Handel und Unternehmertum brauchen Weltoffenheit. Immer schon. Am 4. April 2019 findet in Berlin der diesjährige Weltwirtschaftstag statt, zu dem der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Dachverband der IHKs, einlädt. Die internationale Flaggshipveranstaltung des DIHK trägt 2019 den Titel „Europa in der Welt“ und steht im Kontext der Europawahlen, des Brexit und der weltweiten Entwicklungen in der Handelspolitik. Erwartet werden rund 350 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, darunter die Geschäftsführer der weltweiten Auslandshandelskammern (AHKs) aus mehr als 90 Ländern. Das AHK-Netzwerk besteht in diesem Jahr seit 125 Jahren.

Infos: www.dihk.de/weltwirtschaftstag

Erfreulich: Mehr Frauen in den IHK-Gremien

Die Vollversammlung der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim hat die sechs Fach- und drei Regionalausschüsse für die Sitzungsperiode 2019 – 2023 neu besetzt.

Neben den Kandidaten zur IHK-Wahl 2018 und engagierten Ausschussmitgliedern der Vorjahre wurden auch weitere interessierte Unternehmen in dem Verfahren für die Ausschussbesetzungen berücksichtigt. Insgesamt sind es nun 324 Mitglieder, die für die IHK-Ausschüsse berufen worden sind. Von den 324 Mitgliedern sind 63 Frauen. Der Anteil weiblicher Ausschussmitglieder steigt damit gegenüber der letzten Wahlperiode von 12,6 % auf 19,4 % an.

Die Regionalausschüsse Region Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim sowie die Fachausschüsse für Außenwirtschaft,

Finanzen und Steuern, Handel, Industrie- und Umwelt, Tourismus und Verkehr erarbeiten Positionen zu relevanten Themen und bereiten Beschlussempfehlungen für die IHK-Vollversammlung vor. Nach ihrer Konstituierung im April und Mai 2019 werden sich insbesondere die Regionalausschüsse der Erarbeitung „Regionalpolitischer Positionen“ widmen. Auch der Austausch mit politischen Entscheidungsträgern gehört zu den Tätigkeiten der IHK-Ausschüsse. So sind für Anfang April bereits Diskussionsrunden mit den Landratskandidaten aus den Landkreisen Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim vorgesehen.

Hier finden Sie eine Übersicht der IHK-Ausschüsse: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 381) ■

Vormerken: 2019 wieder „Frauen-Business-Tage“

Speziell für Frauen bietet die IHK jährlich mit Kooperationspartnern die „Frauen-Business-Tage“ in der IHK an: In diesem Jahr vom 6. bis 8. November. An den drei Tagen können kostenfrei Vorträge und Workshops in der IHK besucht werden. Auch stellen sich regionale Frauennetzwerke an Messeständen vor. Ziel ist es, Frauen mit ganz unterschiedlichen beruflichen Biografien zu vernetzen. In Kürze mehr! (bö) ■



Regel Austausch:
Die Veranstaltung 2018.

Energie, Wärme und Mobilität für die Region

www.behrenswerth.de · 054 24/64 70 90

Ob im Norden Nordrhein-Westfalens oder im Süden Niedersachsens: Wir sind Ihr regionaler Lieferant für Energie, Wärme und Mobilität. Mit mehreren Niederlassungen innerhalb Niedersachsens und im Münsterland sowie über 800 Tankstellen im Tank-Netz-Deutschland Verbund stehen wir Ihnen immer in Ihrer Nähe zur Verfügung.

Dabei versorgen wir Privatpersonen ebenso wie Gewerbebetriebe mit einem umfangreichen Lieferportfolio bestehend aus Kraftstoffen, Heizöl, Diesel, Autogas, AdBlue, Strom, Erdgas, Flüssiggas, technischen Gasen, Holzpellets und -briketts sowie hochwertigen Schmierstoffen.

Als geprüfter **Shell Markenpartner** sowie mit unserem starken Netzwerk bieten wir Ihnen individuelle Lösungen. Der persönliche Kontakt und die Zufriedenheit unserer Kunden hat für uns oberste Priorität. Unser Qualitätsanspruch ist hoch. Neben Spitzenprodukten der **Qualitätsmarke Shell** bieten wir erstklassigen umfassenden Service. Unser kompetentes Team setzt alles daran, Sie optimal zu beraten und zu betreuen.

Behrenswerth
ENERGIESERVICE

GTL Fuel – Die Zukunft des Energiesystems

Was ist Shell GTL Fuel?

Shell GTL Fuel ist ein flüssiger Kraftstoff, der aus Erdgas gewonnen wird. Die Umwandlung von Gas in flüssigen Kraftstoff (**Gas-To-Liquids**) ist ein komplexer Prozess, den Shell seit 1970 stetig weiterentwickelt hat.

Shell GTL

Für sauberere Verbrennung und sicherere Anwendung

Shell GTL Fuel verbrennt sauberer als herkömmlicher Kraftstoff auf Erdölbasis und produziert somit weniger lokale Emissionen (Stickoxide, NOx; Schwefeloxide, SOx) und weniger schwarzen Rauch (Feinstaub).

Die Eigenschaften von Shell GTL Fuel:

- Schwefel- und Aromafrei
- Weniger Umweltbelastung
- Wasserklar
- Weniger Ablagerung
- Nahezu geruchslos
- Weniger Wartungsaufwand
- Ungiftig
- Biologisch abbaubar
- Höhere Einsatzzeit
- Ganzjährig Winterfest

Shell
GTL Fuel



Durch einen modernen Fuhrpark und große Lagerkapazitäten bieten wir Ihnen ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit.

- ANZEIGE -

Wirtschaftsjunioren der IHK stellen ihr Programm vor

Die Wirtschaftsjunioren Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK (WJ) haben ihr Jahresprogramm festgelegt. „Einen wesentlichen Teil machen die Betriebsbesuche aus“, so Andreas Knief, Vorstand der Volksbank Haselünne eG, Haselünne, und seit Anfang 2019 Sprecher der Wirtschaftsjunioren.

„Gerade die Firmenbesuche ermöglichen es uns, persönliche Fragen zu stellen und neues Wissen zu bekommen“, sagt Andreas Knief. Erst kürzlich war das möglich bei Besichtigungen von Röchling Engineering Plastics in Haren und bei der Husmann Umwelt-Technik GmbH in Dörpen. In den kommenden Wochen stehen dann u. a. ein Wirtschaftsgespräch zu den Herausforderungen von Start-ups und ein Unternehmergespräch auf dem Programm. Ein weiterer Schwerpunkt im laufenden

Voneinander lernen: Hier beim Besuch bei Röchling Engineering Plastics in Haren (Ems).



Jahr ist die persönliche Weiterentwicklung der Mitglieder. Geplant ist ein Seminar mit einem ehemaligen Bundeswehroffizier. „Damit knüpfen wir an zwei Seminare an, in denen wir uns 2018 mit Themen der Mitarbeiter- und Unternehmensführung beschäftigt haben“, sagt Malte Ritz, Geschäftsführer der Reinert-Ritz GmbH in Nordhorn, der WJ-Vorstandsmitglied und Organisator der Veranstaltungen ist. Dem WJ-Kreis Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK gehören aktuell

157 Gäste, Mitglieder und Förderer aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim an. Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte und Führungsnachwuchskräfte unter 40 Jahren können sich bei den Vorstandsmitgliedern oder dem Geschäftsführer bewerben. Durch die regelmäßige Teilnahme an den Treffen qualifiziert sich ein Gast dann als WJ-Mitglied. (wsl)

Weitere Infos: www.wj-egb.de und IHK, Christian Weßling, Tel. 0541 353-135. ■



IHRE TAGUNG MIT MEHRWERT

Ob Tagung, Workshop oder kleine Besprechung – im Steigenberger Hotel Remarque vertrauen Sie auf über 20 Jahre Erfahrung und Professionalität.

Buchen Sie jetzt Ihre Tagung & suchen Sie sich Ihren Mehrwert aus:

- Für den richtigen Start – Begrüßungskaffee kostenfrei
- Clever gespart – 15% Reduktion auf Ihre Tagungspauschale

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage unter Telefon +49 541 6096-601 oder per E-mail an: veranstaltungsbuero@hotelremarque.de

Das Angebot gilt für Veranstaltungen im Juli und August 2019 sowie in 2020 ab 10 Personen, bei Buchung bis zum 31. Mai 2019.

Geschäftsanschrift: arcona Hotel GmbH · Steinstr. 9 · 18055 Rostock



INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

FOTOWETTBEWERB FÜR AUSZUBILDENDE 2019

AUSBILDUNG IN DER INDUSTRIE!

Wer darf mitmachen?
Auszubildende

Preise
500€, 300€ und 200€

Bewerbungsschluss
30. April 2019

Weitere Informationen:
www.industrie-ist-zukunft.de

Recht + Steuern

Entscheidung zu IP-Adresse

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Frage, in welchem Umfang Betreiber von Internetplattformen gegenüber geschädigten Rechteinhabern auskunftspflichtig sind, dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Klärung vorgelegt. Im Fall verlangt die Klägerin, eine Filmproduktionsfirma, von der Internetplattform YouTube die Herausgabe von Name, postalischer Adresse, E-Mail-Adresse, IP-Adresse und Telefonnummer von mehreren Nutzern. Die Nutzer hätten urheberrechtlich geschütztes Filmmaterial der Klägerin auf YouTube hochgeladen und sie damit geschädigt. Bisher regelt eine EU-Richtlinie bereits, dass Internetplattformen bei glaubhaft belegten Ansprüchen von Rechteinhabern „Namen und Adressen“ der Nutzer herausgeben

müssen. Die Verfahrensbeteiligten legen diesen Begriff aber unterschiedlich aus. Während der BGH durchklingen ließ, dass man sich bei E-Mail-Adresse und Telefonnummer vorstellen könne, dass eine Herausgabe vom Begriff „Namen und Adressen“ erfasst sein könnte, sieht er dies bei der IP-Adresse kritisch. Für die Klägerin würde die Herausgabe der IP-Adresse die Lokalisierung des konkreten Endgerätes ermöglichen, von dem aus das urheberrechtlich geschützte Material hochgeladen wurde. Dies würde die Geltendmachung von Schadensersatz erleichtern. Die Vorlage beim EuGH soll nun Rechtssicherheit für alle Beteiligten bieten. (BGH, Beschl. v. 21.02.2019, Az. I ZR 153/17). ■

In Kürze

Wer Textilprodukte als „olympiareif“ und „olympiaverdächtig“ bewirbt, nutzt damit nicht den guten Ruf der Olympischen Spiele aus. Die Werbung ist nicht zu beanstanden. Dies entschied nun in letzter Instanz der Bundesgerichtshof. Geklagt hatte der Deutsche Olympische Sportbund gegen einen Textilhändler. (BGH, Urt. v. 07.03.2019, Az. I ZR 225/17). ■

Das BAG entschied, dass Urlaubsansprüche von Arbeitnehmern nur verfallen, wenn diese die Möglichkeit hatten, den Urlaub zu nehmen. Dies sei nur anzunehmen, wenn der Arbeitgeber den Arbeitnehmer im Zweifel ausdrücklich auffordert, den Urlaub nun zu nehmen. (BAG, Urt. v. 19.02.2019, 9 AZR 541/15). ■

– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Hochzeitstermin ab dem 29.01.2019? Jetzt gelten die EU-Güterrechtsverordnungen!

Ab dem 29.01.2019 gelten für neu geschlossene Ehen und eingetragene Lebenspartnerschaften mit internationalem Bezug die sogenannte EU-Güterrechtsverordnungen. Diese Verordnungen regeln, welche Rechtsordnung für das eheliche Güterrecht gilt.

Anwendungsbereich:

Ehen mit Auslandsbezug

Bei Ehen mit Auslandsbezug stellt sich stets die Frage, welchem Recht die Ehe unterliegt. Ein Auslandsbezug liegt vor, wenn die Ehepartner unterschiedliche Staatsangehörigkeiten haben, ihr Wohnsitz in verschiedenen Staaten liegt und/oder sie Vermögen im Ausland besitzen. Die Verordnungen (EU) 2016/1103 und 2016/1104 regeln nun in 18 EU-Staaten einheitlich, wie sich in diesen Fällen bestimmt, welches Recht auf die ehelichen Güterverhältnisse anwendbar ist. Die Bestimmung des anwendbaren Rechts in anderen ehebezogenen Fragen z.B. des Unterhalts oder des Versorgungsausgleichs, ist von den Verordnungen nicht betroffen.

Änderung der Bestimmung des anwendbaren Rechts, nicht des Güterrechts als solchem

Das nationale Güterrecht, also in Deutschland z. B. der Güterstand der Zugewinnngemeinschaft, ändert sich durch die Güterrechtsverordnungen natürlich nicht. Es geht nur um die allerdings weitreichenden Konsequenzen verbundene Vorfrage, ob überhaupt deutsches oder ein anderes nationales Recht auf das Güterrecht zur Anwendung kommt. Der gemeinsame Güterstand unterliegt bei ab dem 29.01.2019 geschlossenen Ehen nun primär dem Recht des Staates, in dem die Ehepartner nach der Eheschließung ihren ersten gemeinsamen gewöhnlichen Aufenthalt haben. In Fällen mit Auslandsbezug sollten sich die Ehepartner daher informieren, ob das anwendbare Recht ihren Interessen entspricht. Falls nicht, können Sie durch eine Rechtswahl in einem Ehevertrag individuell vorsorgen. Auch bereits heute verheiratete Eheleute können sich durch eine Rechtswahl die Regelungen der Verordnung zunutze machen.

Vereinfachung von gerichtlichen Verfahren

Die Verordnungen regeln auch, welches Gericht im Zusammenhang mit dem Güterrecht zuständig ist, um gleichzeitige Verfahren in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten zu vermeiden. Zudem

soll die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in grenzüberschreitenden Fällen erleichtert werden.

Wichtige Erstinformationen über das Eherecht in der EU sind übrigens unter <http://www.coupleseurope.eu/> abrufbar. Wenn Sie Fragen rund um die Themen Ehevertrag und Rechtswahlmöglichkeiten haben, steht Ihnen Ihre Notarin oder Ihr Notar gerne für eine Beratung zur Verfügung.

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Erbrecht

PKF WMS Rechtsanwälte
Steuerberater Dr. Stein & Dr. Buschkühle PartG mbB
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon: 0541 94422 - 600
www.pkf-wms-recht.de



Dr. Herbert Buschkühle

Wegweisende Projekte für Niedersachsen

von Magdalena Knappik, IHK/GewiNet und Daniel Meier, freier Autor

Rasche Lösungen für die gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum hat die Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtags, Petra Emmerich-Kopatsch, beim Parlamentarischen Abend des GewiNet Kompetenzzentrums Gesundheitswirtschaft e.V. aus Osnabrück eingefordert. Sie lobte zugleich die Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, die hier bereits einige Projekte mit Vorbildcharakter auf den Weg gebracht hat.

„Gerade die Einbindung digitaler Möglichkeiten ist hier beispielhaft. Zudem ist die enge Zusammenarbeit von Medizin, Pflege, Therapie, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft hervorzuheben. Andere Regionen können hier viel lernen“, betonte Emmerich-Kopatsch. – Zum 8. Mal lud der Gesundheitsverein aus Osnabrück ins Alte Rathaus nach Hannover ein. Über 50 Landtagsabgeordnete, Ministeriumsvertreter und Vereinsmitglieder nutzten die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Bärbel Rosensträter, Erste Kreisrätin des Landkreises Osnabrück, hob in ihrem Vortrag ebenfalls die Bedeutung der Digitalisierung für die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum hervor. Sie sei Chance und Herausforderung: „Es ist von elementarer Bedeutung, dass der medizinische Bereich die digitale Transformation gestemmt bekommt. Projekte wie Telemedizin und Telepflege sind hier wegweisend. Wir sind kommunal mit vielversprechenden Pilotprojekten unterwegs.“ Wichtig seien Strategien, die ganz-

heitlich gedacht würden. Im digitalen Zeitalter sei schnelles Handeln erforderlich.

Hon. Prof. Dr. Michael Böckelmann, erster Vorsitzender von GewiNet, betonte, dass erfolgreiche Projekte auch den Eingang in die Regelversorgung finden müssten. Dazu müssten Gelder nicht nur in Projekte, sondern auch in Infrastrukturen investiert werden. In diesem Zusammenhang wies er auf die Bedeutung regionaler Lösungen hin, die oft nachhaltiger seien als andere. „GewiNet ist mit bisher 17 Förderprojekten ein Motor für entsprechende Lösungen. Aber das Netzwerk trägt ebenso als Bildungsträger dazu bei, die Gesundheitsversorgung in der Region zu optimieren. Mehr als 325 Mitarbeiter für die Palliativarbeit sind bisher fortgebildet und 55 Personen zu Fachberatern im betrieblichen Gesundheitsmanagement ausgebildet worden“, so Hon. Prof. Dr. Böckelmann.

Das Projekt Telepflege stellte Melanie Philip, Geschäftsführerin der VITA Akademie, vor. Hilfebedürftige Senioren bleiben gerne in ihrem ländlichen Zuhause, aber die Fachkräfte zieht es zunehmend in Ballungszentren. Das Projekt will telemedizinische Methoden zur Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung im Nordwesten erproben und evaluieren. So werden audiovisuelle Kommunikationstechnologien z.B. zur Diagnostik, Konsultation und auch bei medizinischen Notfällen genutzt.

Prof. Dr. Gordon Pipa vom Institut für Kognitionswissenschaft der Universität Osnabrück ging in seinem Vortrag auf das Thema Künstliche Intelligenz ein und erläuterte wie sie in der Gesundheitsvorsorge helfen kann. So kann Künstliche Intelligenz zum Beispiel eingesetzt werden, um in ländlichen Räumen ohne niedergelassene Ärzte Vordiagnosen zu stellen, die dann einem Mediziner zur Bewertung übermittelt werden. ■



Gastgeber und Referenten des Parlamentarischen Abends: Magdalena Knappik, Hon. Prof. Dr. Michael Böckelmann, Petra Emmerich-Kopatsch, Prof. Dr. Gordon Pipa, Melanie Philip und Bärbel Rosensträter (v.l.).

Personalentwicklung in Lingen

Das duale Studium in der Aus- und Weiterbildung

Duale Studiengänge verzahnen systematisch ein wissenschaftliches Hochschulstudium mit einer praxisbasierten Ausbildung oder der beruflichen Tätigkeit in einem Unternehmen. Die Verbindung von Theorie und Praxis gilt als wesentliches Qualitätselement, weshalb viele Unternehmen das duale Studium für die Personalentwicklung, -ausbildung und -bindung nutzen. Am Institut für Duale Studiengänge (IDS) der Hochschule Osnabrück am Campus Lingen (Ems) gelangen dual Studierende in drei Jahren ausbildungs- oder praxisintegriert zum Bachelor mit Berufserfahrung. Daneben bietet das IDS im Rahmen von berufsintegrierenden Bachelor- oder Master-Studiengängen auch Angebote für Berufstätige, die im Unternehmen unabkömmlich sind.

Das duale Studium in der Erstausbildung

In der Berufsausbildung hat sich das duale System der Erstausbildung, welches sich durch die Verbindung von zwei Lernorten auszeichnet, bewährt und wird seit vielen Jahren auch im Rahmen des dualen Studiums genutzt. Während der Betrieb und die Berufsschule im Rahmen der dualen Berufsausbildung verknüpft werden, werden beim dualen Studium der Betrieb und die Hochschule miteinander verbunden. Die dual Studierenden lernen wissenschaftsbasiert zu arbeiten und können gleichzeitig umfassende praktische Erfahrungen sammeln. Ziel ist, die Studierenden zu Fach- und Führungskräften aus- und weiterzubilden sowie zu ganzheitlichem Denken und zur Problemlösung in komplexen Kontexten anzuregen. Im Rahmen des ausbildungs- und praxisintegrierenden dualen Studiums wechseln sich Hochschul- und Betriebsphasen ab. In den Hochschulphasen setzen sich die Studierenden mit theoretischen Lerninhalten auseinander und vertiefen ihr Wissen. In den Betriebsphasen lernen sie ihr Unternehmen und die betrieblichen Zusammenhänge von Grund auf kennen. Durch die Verknüpfung der beiden Lernorte entwickeln die Studierenden neue



Auf dem Campus haben Studierende die Möglichkeit gemeinsam zu arbeiten.



Früher Eisenbahnausbesserungswerk – heute Heimat der Hochschule Osnabrück.

Bilderquelle: Oliver Pracht, HS Osnabrück

Ideen für die Praxis und die Wissenschaft. „Die Studierenden wachsen in ihren Ausbildungsbetrieb hinein und lernen, die Studieninhalte auf die betrieblichen Aufgaben zu übertragen. Sie hinterfragen Strukturen und Prozesse im Unternehmen auf Basis der Wissenschaft und decken Verbesserungspotenziale auf“, erläutert der Studiendekan des IDS, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arens-Fischer. Auf diese Weise soll schon während des dualen Studiums ein unmittelbarer Nutzen für die Betriebe entstehen. „Die Studierenden können nach dem Abschluss schnell verantwortungsvolle Aufgaben im Betrieb übernehmen“, ergänzt Katrin Dinkelborg, zuständig für die Studierenden- und Unternehmensbetreuung. Die Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaft, Pflege, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Engineering technischer Systeme mit den Studienrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Verfahrenstechnik und Technische Informatik können am IDS mit einer betrieblichen Ausbildung kombiniert werden.

Nach der Erstausbildung:

Das duale Studium als Weiterbildung

Auch als Aufbaustudium ist das duale Studienkonzept erfolgreich. So können Mitarbeitende, die im Betrieb unabkömmlich sind, berufsintegrierend ein duales Bachelorstudium absolvieren und sich dadurch für ein breiteres Tätigkeitsspektrum in ihrem Arbeitsfeld qualifizieren – dafür müssen sie nicht einmal den Betrieb verlassen. Möglich ist dies am Institut für Duale Studiengänge (IDS) im vierjährigen Studiengang „Management betrieblicher Systeme“ mit den Studienrichtungen Betriebswirtschaft oder Wirtschaftsingenieurwesen. Dieser Studiengang ermöglicht Berufstätigen ihre berufliche Erfahrung mit einem Studium der Betriebswirtschaft zu verbinden und ist

branchenübergreifend ausgerichtet. Die Studierenden werden auf die zielorientierte Planung und Steuerung betriebswirtschaftlicher Prozesse und Projekte sowie vielfältige Einsatzbereiche vorbereitet. „Im Rahmen des Studiums werden den Studierenden betriebs- und volkswirtschaftliche, wirtschaftsrechtliche und technische Grundlagen vermittelt, welche individuell vertieft werden können“, erläutert Arens-Fischer. Darüber hinaus werden Soft Skills und interkulturelle Kompetenzen erarbeitet.

Für Mitarbeitende, die schon ein erstes Studium absolviert haben, bietet das IDS die dualen Masterstudiengänge „Führung und Organisation“ und „Technologieanalyse, -engineering und -management“. Auch diese Studiengänge sind sehr gut mit der Berufstätigkeit vereinbar. „Damit können wir die Betriebe durchgängig von der Erstausbildung bis hin zur Entwicklung hochqualifizierter Fach- und Führungskräfte unterstützen und die Betriebe können leistungsfähige Mitarbeitende gewinnen und langfristig halten. Es ist möglich, Mitarbeitende über sieben Jahre vom Bachelor zum Masterabschluss zu entwickeln und zu binden, ohne dass diese den Betrieb verlassen müssen“, schließt Arens-Fischer ab.



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an:
Institut für Duale Studiengänge
Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen (Ems)
Tel: 0591 80098739
E-Mail: Betreuung-ids@hs-osnabrueck.de
www.ids.hs-osnabrueck.de

Infrastrukturplanung weiter beschleunigen

Berlin/Hannover. Der Bundestag hat im November ein Gesetz beschlossen, um Verfahren für Bau und Planung von Infrastrukturprojekten zu beschleunigen. Kernpunkte sind u. a. die vorläufige Anordnung, die es bereits vor einem abschließenden Beschluss ermöglicht, vorbereitende Maßnahmen durchzuführen. Auch der „Verzicht auf Erörterung“ sowie die stärkere Nutzung der Möglichkeiten der digitalen Bürgerbeteiligung sollen zu zügigeren Verfahren führen. Für Mitte 2019 ist zudem eine Revision des Gesetzes zur Netzausbaubeschleunigung geplant. Auch das Land Niedersachsen hat ein Pilotprojekt an der B3 gestartet, um aufzuzeigen, wie Infrastrukturprojekte zügiger geplant und genehmigt werden können.

Wie wichtig das Thema Planungsbeschleunigung ist, bestätigt eine DIHK-Umfrage. Die Regionalauswertung für Niedersachsen zeigt, dass die Umsetzung von Infrastrukturvorhaben Unternehmen oftmals zu lange dauert. „Der Bund und das Land haben erste Maßnahmen auf den Weg gebracht. Das begrüßen wir ausdrücklich“, sagt Dr. Susanne Schmitt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen (IHKN). „Die Antworten zeigen aber, dass noch deutlich Luft nach oben ist.“ Felix Jahn, IHKN-Sprecher für Verkehr ergänzt:



„Es ist z. B. unverständlich, warum Ersatzneubauten von Brücken komplette Planfeststellungsverfahren durchlaufen müssen.“ Handlungsbedarf sieht die IHKN weiterhin bei der personellen Ausstattung der Behörden und bei Reformen des Umwelt- und Verfahrensrechts auf EU-Ebene.

Weitere Infos: www.ihk-n.de

32



34374 Mal: So häufig wurde die Brexit-Checkliste des DIHK bislang (Stand: Ende Februar) abgerufen. Mit der Checkliste können sich Unternehmen auf wesentliche Themen wie Zölle, Verträge, Steuern oder Transportwesen nach dem Austritt der Briten vorbereiten. Sie wird auch von der Bundesregierung als Quelle zur Vorbereitung für Unternehmen genannt. (DIHK) ■

3,4 Millionen: So viele Frauen haben in der EU eine Führungsposition inne. Dem stehen 6,0 Mio. Männer gegenüber. Darüber hinaus stellten Frauen im Jahr 2018 etwas mehr als ein Viertel (27 %) der Vorstandsmitglieder von in der EU börsennotierten Unternehmen und weniger als ein Fünftel (17 %) der Geschäftsführenden. Der größte Anteil von Frauen in Führungspositionen wird in Lettland mit 56 % verzeichnet, das Schlusslicht bildet Luxemburg mit 15 %. In Deutschland liegt der Anteil bei 30 %. (Eurostat) ■

IHKN-Mittagstreff ist lebendiges Netzwerkforum

Hannover. Über 100 Gäste begrüßte IHKN-Präsident Gert Stuke zum traditionellen IHKN-Mittagstreff im Alten Rathaus Hannover, darunter die Staatssekretärinnen Dr. Sabine Johannsen (Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur) und Antje Pörksen (Staatskanzlei) sowie die Staatssekretäre Dr. Jörg Mielke (Staatskanzlei) und Rainer Beckedorf (Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz). Gemeinsam mit den Hauptgeschäftsführern der IHKN, den sieben niedersächsischen IHKS sowie den Sprechern der IHKN-Federführungen nutzten die

Gäste diese Mittagspause für das Knüpfen von neuen Kontakten, das Auffrischen langjähriger Beziehungen sowie konstruktive Gespräche zu aktuellen Wirtschaftsthemen. Die IHK Niedersachsen (IHKN) wurde 2016 gegründet und vereint die IHK Braunschweig, die IHK Hannover, die IHK Lüneburg-Wolfsburg, die Oldenburgische IHK, die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, die IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. (pr)

Weitere Infos: www.ihk-n.de



In freundlicher Runde: Der IHKN bot einen Mittagstreff an.

buchtipps

Die Institutionen Rat,
Kommission, Parlament
und Gerichtshof

Wirtschafts- und
Währungspolitik

EU zwischen Verkleinerung
und Erweiterung

500 Mio. Einwohner, 28 Staaten:
Wer EU-Durchblick will, ist hier richtig.

Foto: Wiley Verlag

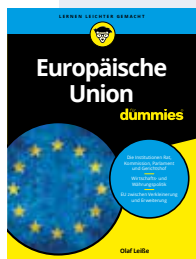
Zur Europawahl: Kompaktes EU-Wissen

Fragt man mal, wer denn so welche Infos zur EU im Regal hat, besitzen die meisten eher eine wirre (und veraltete) Sammlung von Broschüren, mitgenommen bei Fahrten nach Brüssel oder irgendwo am Messestand einer Landeszentrale für Politische Bildung. Umso erfreulicher, dass es mit dem Buch „Europäische Union für dummies“ pünktlich zur EU-Wahl am 26. Mai ein gut verständliches Kompendium gibt. Jede Wette: Wer das Buch hat, wird viele Begriffe finden, die er meint zu kennen – die er in Wirklichkeit aber nur mit großer Unsicherheit definieren könnte.

Trotzdem bleibt die Frage: Kann es eigentlich überhaupt gelingen, eine breite Masse von Menschen für eine politische Staatsform zu begeistern, die so komplex ist wie die EU? – Die EU braucht dringend gutes Marketing. Und sie bräuchte dieses Buch als postalische Wurfsendung. (bö) ■

Olaf Leiße Europäische Union für dummies

Wiley Verlag, 382 Seiten, 16,99 Euro



Reclam-Band befasst sich mit Karriere von Fake News

Was sich wirklich lohnt beim Besuch im Buchladen: bei den Reclam-Heften zu schauen! Der Verlag hat längst viel viel mehr zu bieten als die gelben Literaturbändchen. Aktuell etwa eine Serie mit bunt gestreiften Umschlägen und dem Titel „Was bedeutet das alles?“ Eines der Bändchen befasst sich mit Fake News und handelt auf 127 Seiten verständlich geschrieben ab, wie der Bergiff entstand, für was er steht oder auch, warum Fake News aktuell ein leichtes Spiel haben. Außerdem stellen die Autoren Lösungsmöglichkeiten vor, um Fake News zu entkommen: Etwa, indem eine demokratische Streitkultur gelebt und kritisches Denken gefördert wird. Weitere Bände der Serie (die man zwingend an Bahnhöfen finden sollte, um dort kompakten Lesestoff kaufen zu können) befassen sich mit dem Verlust der Vielfalt, mit Migration oder zivilisiertem Streiten. (bö) ■



Buchtipp: R. Jaster / D. Lanius Wie Fake News Politik machen

Reclam (2019), 127 S.,
6 Euro

Fantasy-Roman von junger Osnabrücker Autorin

Manchmal bekommt man ein Buch von einem regionalen Autoren geschenkt und ist begeistert, noch bevor man es bis zum Ende gelesen hat. So bei „Das Zeichen des Raben“, leuchtend grün, klein & kompakt wie ein Reclam-Buch, aber in Wirklichkeit Band 1 einer Reihe, die „Osnabrücker Jugendliteratur“ heißt. Geschrieben hat die Fantasy-Geschichte Anna Birkemeyer, die heute die Jahrgangsstufe 10 der Ursulaschule Osnabrück besucht, und zwar schon in der 8. (!) Klasse. Im Buch geht es um Katzenmenschen, die ihre Gestalt ändern können, und um magisches Licht oder auch den Wert von Freundschaft. Die Fantasie- und Sprach-Leistung ist herausragend – und klasse, wenn sich dann noch regionale Unternehmen finden, die das Projekt unterstützen und in Druck bringen. Beim nächsten Buchladenbesuch: einfach kaufen und begeistert sein, was Jugendliche alles können! (bö) ■



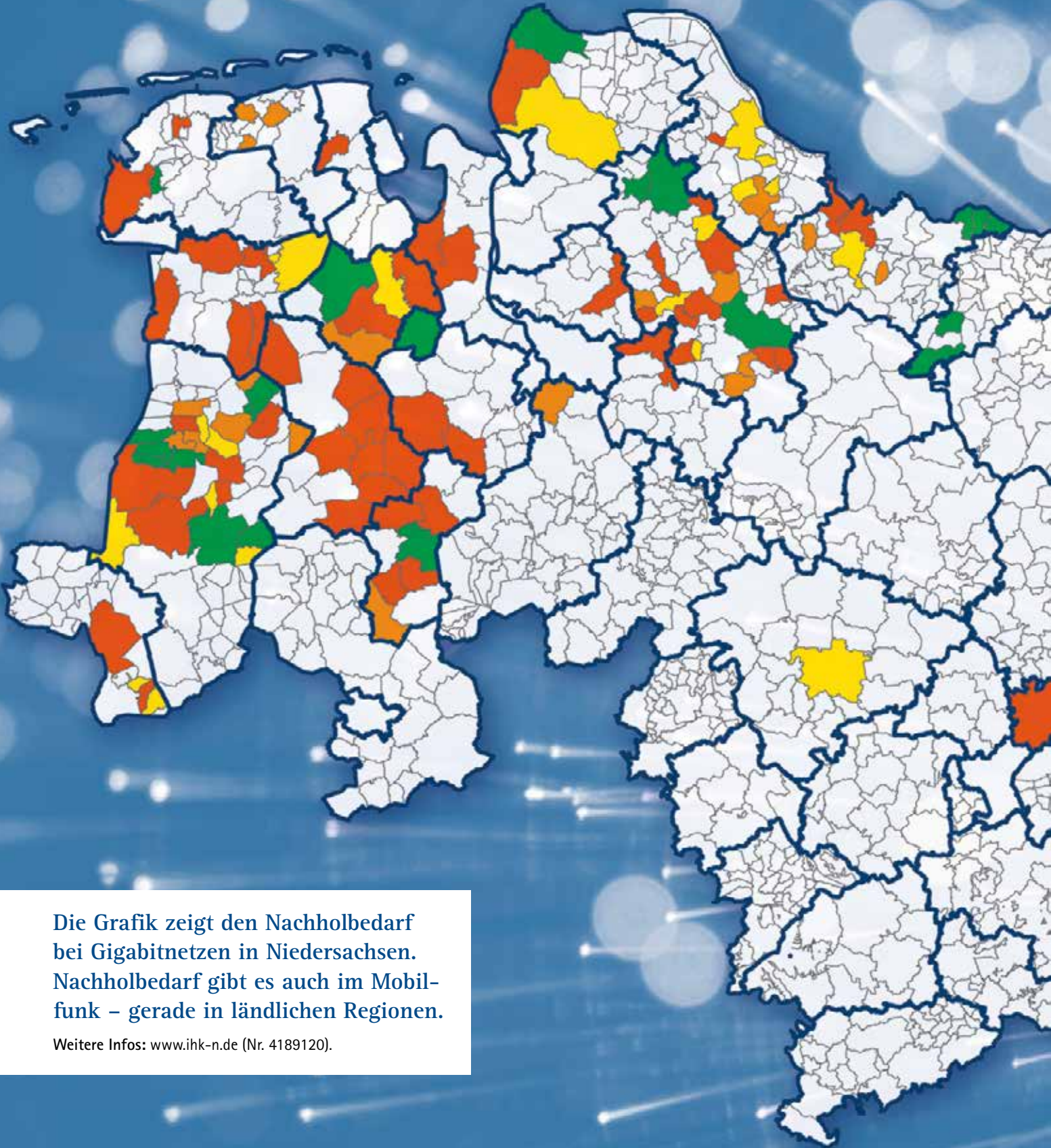
Buchtipp: A. Birkemeyer Das Zeichen des Raben

Dr. T. Romberg
(Hrsg. 2018), 150 S.,
5 Euro, erhältlich u. a.
in den Osnabrücker
Buchhandlungen

Erhältlich bei  **Thalia.de**

Erhältlich bei  **Thalia.de**

Grafschaft Bentheim



Die Grafik zeigt den Nachholbedarf bei Gigabitnetzen in Niedersachsen. Nachholbedarf gibt es auch im Mobilfunk – gerade in ländlichen Regionen.

Weitere Infos: www.ihk-n.de (Nr. 4189120).

„Abbrechende Verbindungen sind ein Geschäftshindernis“

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Beim Mobilfunk existieren insbesondere im ländlichen Raum noch immer erhebliche Netzlücken. Diese beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit und gefährden zunehmend die Standortattraktivität. Während der Ausbau der Breitbandinfrastruktur in der Grafschaft Bentheim bereits mit hohem Engagement angegangen wird, verläuft die Mobilfunkversorgung vor allem in den Grenzbereichen zu den Niederlanden nicht immer reibungslos. Es gibt viele weiße Flecken.

Ringe/Nordhorn. „Mobile Erreichbarkeit ist heute selbstverständlich. Unterwegs oder in meinem Unternehmen habe ich aber mit abbrechenden Telefonaten zu kämpfen. Entweder ist kein ausreichendes Netz deutscher Anbieter vorhanden oder es findet ein automatischer Wechsel zu einem niederländischen Anbieter statt“, erläutert Klaas Johannink, Geschäftsführer der Ringoplast GmbH aus Ringe. Bei einem Anbieterwechsel breche das Gespräch plötzlich ab – trotz der Änderung der Roaming-Gebühren. Es gebe bis heute kein definiertes hand-over-Verfahren, in dem Gespräche vom deutschen ins niederländische Netz übergeben werden. Technisch sei das durchaus möglich, von den Netzanbietern aber scheinbar nicht gewollt.

Auch die vergleichsweise geringe Signalstärke auf deutscher Seite mache es nicht besser. „An ein Telefonat mit dem Handy brauche ich in unserem Firmengebäude gar nicht zu denken, das geht nur am Fenster. Abbrechende Verbindungen sind in diesem Kontext nicht nur ein Ärgernis, sondern ein aktives Geschäftshindernis für mich und

mein Unternehmen“, so Johannink. Die Mobilfunkversorgung in der Grafschaft ist nicht flächendeckend und ist instabil. Telefonate in Grenznähe seien ein echtes Problem, die Versorgung mit mobilem Internet ist sehr unterschiedlich – zwischen gutem LTE und gar keinem Datennetz liegen laut Johannink manchmal nur wenige Meter. Das bedeute einen echten Standortnachteil für die Region insgesamt. Die Herausforderung liege darin, Bund und Land dazu zu bewegen, eine flächendeckende Versorgung zeitnah umzusetzen. „Technisch ist das weniger problematisch. Die meisten Hindernisse sind rechtlicher und administrativer Natur – unterschiedliche Zuständigkeiten, bestehende Vereinbarungen mit Netzanbietern und nicht zuletzt eine mangelnde europäische Harmonisierung im Mobilfunk. Wir stehen uns da selbst im Weg,“ erläutert Klaas Johannink.

„Eigentlich ist der Mobilfunkausbau eine Sache des Marktes. Gerade im ländlichen Raum funktioniert dieses Prinzip aber leider vielfach nicht. Es kommt zum Marktversagen,“ ergänzt Ralf Hilmes, Leiter der Wirt-

Neues vom „Masterplan Digitalisierung“

Der Masterplan Digitalisierung verfolgt das Ziel, bis zum Jahr 2021 eine 100-prozentige 4G- bzw. LTE-Mobilfunkversorgung sicherzustellen. Erreicht werden soll die Vollversorgung mit Hilfe einer gemeinsam von den Telekommunikationsanbietern und der Landesregierung erarbeiteten Strategie. Auch ist vorgesehen bis zum Jahr 2022 in allen Regionen 5G zu pilotieren. Zur Umsetzung ist am 28. Februar 2019 ein wichtiger Schritt erfolgt.

Mit der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding am 28. Februar 2019 wurden die Leitplanken und Ziele der gemeinsamen Arbeit im Strategierat Digitalisierung definiert, so die IHK Niedersachsen (IHKN). Als Gründungsmitglied des Strategierats unterstützt die IHKN die Umsetzung des Masterplans Digitalisierung und ist überzeugt, dass dies ein wichtiger Schritt auf dem Weg dorthin ist. Doch für die niedersächsischen Unternehmen ist wichtig, dass zudem konkrete Maßnahmen entwickelt und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Digitalisierung mittlerer und kleiner Unternehmen verbessert werden.

Mit der Digitalagentur Niedersachsen und dem geplanten Digitalbonus sind dabei zwei wichtige Bausteine der Digitalisierungsstrategie umgesetzt worden. Um Arbeitsplätze zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit der niedersächsischen Industrie zu erhalten, gilt es an diese Maßnahmen zügig anzuknüpfen. Oberste Priorität muss dabei nach wie vor der flächendeckende Ausbau der digitalen Infrastruktur haben. Um dies, wie von der Landesregierung zugesagt, bis 2021 zu realisieren, muss dringend die Förderkulisse vereinfacht werden, um so schnellere Planungs- und kürzere Bauzeiten zu erreichen, so die IHKN weiter. ■

schaftsförderung beim Landkreis Grafschaft Bentheim. Häufig würden auch die bestehenden Verbesserungsmöglichkeiten nicht genutzt. Genau hier setze eine neue Fördermöglichkeit der Wirtschaftsförderung an. Ziel sei es, die Probleme z.B. durch Anbieterwechsel, Vertragsänderungen, Geräteeinstellungen, Errichtung zusätzlicher WLAN-Versorgungsmöglichkeiten weitgehend zu beseitigen. Allein in der 2017 durchgeführten Mobilfunkumfrage des Landkreises hätten 30 % der Teilnehmer angegeben, dass LTE kein Bestandteil ihres Mobilfunkvertrages sei. Dabei gelte: LTE werde weiter ausgebaut, GSM und UMTS nicht.

Abseits der größeren Städte ist die Netzabdeckung mit 4G/LTE-Mobilfunk oftmals unzureichend. In vielen ländlichen Gebieten ist nur eine 2G-Verbindung oder gar kein Mobilfunk verfügbar. Das bestätigt eine Online-Umfrage des Nds. Wirtschaftsministeriums im Frühjahr 2018. Rund 9 000 Personen vor allem aus ländlichen Regionen hatten erhebliche Defizite bei der Mobilfunkabdeckung gemeldet.

Mobilfunk verhält sich anders als eine kabelgebundene Kommunikation: er ist nicht zu jeder Zeit und an jedem Ort verfügbar. Ob und mit welcher Qualität eine Mobilfunkverbindung zustande kommt, kann von unterschiedlichen Faktoren abhängen. Auch das Nds. Wirtschaftsministerium hat sich mit der Thematik befasst. In der „Strategie Niedersachsens zur digitalen Transformation“ heißt es: „Um das Risiko von Verbindungsabbrüchen zu

verringern, wird eine größere Dichte an Mobilfunkstationen benötigt.“

Das Thema zusätzlicher Mobilfunkmasten steht auf der Agenda des Landkreises. „Wir arbeiten nicht nur mit dem Landkreis, sondern auch mit unseren Landes- und Bundestagsabgeordneten – und nicht zuletzt mit den Unternehmerverbänden Niedersachsens an diesen Themen“, sagt Johannink. „Ich habe den Eindruck, dass wir zumindest auf Landesebene auch Gehör finden. Bereits jetzt begleitet die Wirtschaftsförderung des Landkreises Anbieter, um weitere Standorte für zusätzliche Funkmasten zu erschließen.“

Aus seiner Sicht müsse sich die Politik nun vehement für den flächendeckenden Glasfaser-Ausbau einsetzen, um künftig überhaupt den 5G-Standard erreichen zu können. Zudem sei eine Lösung für die Problematik von Mobilfunkverbindungen in Grenznähe erforderlich. Hier sei die Grafschaft nicht allein betroffen, sondern alle Grenzregionen in Europa. Die EU könnte mit einer gemeinsamen Mobilfunkstrategie einen Mehrwert für Bürger und Unternehmen schaffen. „Das Thema Roaming war da schon mal ein Einstieg. Es ist wichtig, Position zu beziehen und sich für unsere Region einzusetzen, um mittelfristig nicht durch diesen Standortnachteil den Anschluss an die wirtschaftlichen Entwicklungen zu verlieren“, so Johannink. ■



„Die Politik muss sich für den flächendeckenden Glasfaser-Ausbau einsetzen“, sagt der Unternehmer Klaas Johannink.





50 Jahre Brücken, Bauten und Projekte

von Magdalena Knappik, IHK

2019 ist ein besonderes Jahr für die Lindschulte Ingenieurgesellschaft mbH aus Nordhorn. Die Ursprünge des Unternehmens gehen auf das Jahr 1969 zurück. In seiner 50-jährigen Geschichte hat das Unternehmen durch seine Bauprojekte die Region aktiv mitgestaltet.

Nordhorn. Lindschulte ist ein unabhängig beratendes Bauplanungsunternehmen, das in den Bereichen Infrastruktur und Umwelt, Brückenbau und Ingenieurbau, Hochbau und Industriebau, Energy Services sowie technische Gebäudeplanung tätig ist. „Digitale Innovationen haben für uns immer eine große Rolle gespielt. Die Anschaffung der ersten Rechenmaschine, die Einführung von CAD und die Anwendung des Building Information Modeling (BIM) als eine softwarebasierte Methode der Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden waren zentrale Meilensteine in unserer Geschichte“, erläutert Geschäftsführer Thomas Garritsen. Aktuell wendet das Unternehmen verstärkt Virtual Reality (VR) zur Erschaffung dreidimensionaler Bilder an, um im Gespräch mit Auftraggebern noch mehr Überzeugungskraft zu entfalten. „Die Möglichkeit von VR-Brillen sind bei Weitem noch nicht ausgereizt. Der nächste Schritt sollte sein, dass sich die Nutzer frei im Gebäude bewegen können, nicht nur in einem Bild“, sagt Friedhelm Trüün, Experte für Visualisierung bei Lindschulte.

Mehr als 50 Jahre ist es her, dass der damalige Inhaber Heinz W. List in Nordhorn das Ingenieurbüro List gründete. Im Jahr 1978 begann Heinrich Lindschulte



Die Lindschulte-Geschäftsführer: (v. l.) Dipl.-Ing. Reiner Koopmann, Dipl.-Ing. Marc-Christian Vrielink und Dipl.-Ing. Thomas Garritsen.

seine Tätigkeit als angestellter Ingenieur und wurde 1983 zum Partner. Nach der Gründung lag der Fokus auf der Tragwerksplanung. Der Brückenbau war das Kerngeschäft. Durch die enge Zusammenarbeit mit öffentlichen Arbeitgebern wurden die Bereiche Straßenbau, Tiefbau und Infrastruktur aufgebaut. Mit dem Auftrag für das Verwaltungsgebäude und den Betriebshof der Bentheimer Eisenbahn fiel der Startschuss für das erste Projekt in der Generalplanung.

Büros arbeiten eigenständig

„Um Aufträge von der öffentlichen Hand zu bekommen, ist es von Vorteil, vor Ort präsent zu sein“, sagt Geschäftsführer Marc-Christian Vrielink. Die erste Niederlassung entstand nach der Wende in Rostock, im Jahr 1999 folgte das Büro in Meppen. Aktuell gehören 13 Gesellschaften mit rund 400 Mitarbeitern zu Lindschulte. „Für uns ist es wichtig, dass die Büros eigenständig arbeiten können, aber Synergien des Netzwerkes nutzen. An allen Standorten sind daher die Geschäftsführer auch Teilhaber. Damit sichern wir, dass unsere Partner von Herzen unternehmerisch denken und handeln“, so Vrielink. Die Nordhorner haben mit vielen Projekten

den IHK-Bezirk aktiv mitgestaltet und ihm ein bauliches Gesicht gegeben. Zu den größten Projekten zählt der Umbau des ehemaligen, denkmalgeschützten Spinnerei-Hochbaus des Nordhorner Textilkonzerns NINO zum Kompetenzzentrum Wirtschaft. Auf den rund 10000 Quadratmetern entstanden Büro-Lofts, das Stadtmuseum Nordhorn mit einer Dauerausstellung zur textilen Vergangenheit der Stadt, ein Kongresssaal sowie Veranstaltungsflächen. Aktuelle Projekte sind etwa das neue Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum für die BP in Lingen oder die Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs zwischen Bad Bentheim und Neuenhaus.

Neubau auf NINO-Areal

Für ein weiteres wichtiges Unternehmensprojekt sollen die Arbeiten in diesem Jahr starten. „Für die rund 150 Mitarbeiter in der Zentrale an der Seilerbahn wird es räumlich eng, so dass wir bereits 2016 ein Gelände auf dem NINO-Areal reserviert haben“, erklärt Geschäftsführer Reiner Koopmann. Mittlerweile ist der Bauantrag gestellt und eine Projektgruppe hat in Workshops das Raumkonzept ihrer eigenen zukünftigen Bürowelt erarbeitet. ■

„Gemeinsam für die West-Ost-Achse einsetzen“

Auf einer zweitägigen, von der EUREGIO und der Region Twente organisierten Mobilitätskonferenz befassten sich Vertreter der EU-Kommission und Abgeordnete des EU-Parlaments mit den grenzüberschreitenden Verbindungen im deutsch-niederländischen Grenzraum. Neben dem Ausbau des Kanalnetzes ging es dabei vor allem auch um den grenzüberschreitenden Schienenverkehr.

Twente. In der EUREGIO arbeiten Kommunen, Provinzen, (Land)Kreise und andere Partner sehr eng zusammen, um Engpässe in puncto Erreichbarkeit in der Region zu überwinden. Die Brüsseler Delegation wurde über den Wunsch nach einer neuen internationalen Zugverbindung zwischen Zwolle, Enschede und Münster und die Perspektiven für die Zugverbindung Amsterdam-Hengelo-Berlin informiert.

Zur West-Ost-Achse hielt IHK-Geschäftsleiterin Anke Schweda einen Impulsvortrag und machte dabei deutlich, dass es in den letzten Jahrzehnten keinen Fortschritt auf dieser Strecke gegeben hat. „Ganz aktuell zeichnet sich allerdings ab, dass wir ab dem Jahr 2023 jetzt doch eine deutliche Fahrzeitverkürzung von etwa 30 Minuten für die Gesamtstrecke Amsterdam – Berlin und modernes Zugmaterial erwarten können“, unterstrich Schweda.

Allerdings weist der Deutschland-Takt 2030 diese Strecke weiterhin lediglich mit einem Zwei-Stunden-Takt aus. „Wir sind als Region also weiterhin gefordert, uns gemeinsam für die West-Ost-Achse einzusetzen“, so Schweda weiter.

Die Europaabgeordnete Annie Schreyer-Pierik begrüßt den Ausbau der grenzüberschreitenden Verbindungen: „Gute öffentliche Verkehrsverbindungen in Grenzregionen sind von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Gut für die Mobilität der Arbeitskräfte, gut für den Tourismus und gut für die Verbraucher. Ihr Kollege Peter van Dalen ergänzte: „Ein gestärktes grenzüberschreitendes Eisenbahnnetz ist sowohl für die Grenzregion als auch für Europa eine Win-win-Situation. Es ist gut für Grenzgänger, die niederländische und deutsche Wirtschaft in Bezug auf Wettbewerbsfähigkeit und Erreichbarkeit und fügt sich in das europäische Streben nach einem integrierten und nachhaltigen Verkehrsnetz ein. Solche Initiativen sollten daher nicht nur auf regionaler und nationaler Ebene, sondern auch auf europäischer Ebene unterstützt werden. Die EUREGIO kann auf unsere Unterstützung zählen.“ (pm/da)

Weitere Informationen:
www.euregio.de ■

369

Energieeffizienz-Netzwerk spart kräftig CO₂ ein

Bad Bentheim/Nordhorn. 369 Tonnen CO₂ spart das im Jahr 2017 gegründete Energieeffizienz-Netzwerk Nordwest bis zum Jahr 2020 jährlich ein. Dies entspricht etwa der Menge, die ein Flugzeug ausstößt, wenn es 24 Mal die Erde umrundet. Das Netzwerk ist Teil der Bundesinitiative Energieeffizienz-Netzwerke. Neun Betriebe haben sich in der Grafschaft Bentheim zusammenschlossen, um gemeinsam wirkungsvoll die Energieeffizienz zu steigern und den Ausstoß schädlicher Emissionen zu reduzieren. Nun wurde das Engagement mit einer Urkunde gewürdigt. Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin, dankte den Betrieben und unterstrich den Mehrwert der freiwilligen Selbstverpflichtung. Die IHK engagiert sich als Kooperationspartner des Energieeffizienz-Netzwerkes Nordwest und ist Netzwerktträger der beiden Netzwerke REGINEE Osnabrück und Emsland. ■

30

Schnellere Zugfahrten von Amsterdam nach Berlin

Bad Bentheim. Mit dem neuen ECx verkürzt sich ab Ende des Jahres 2023 die Fahrzeit auf der aktuellen IC-Strecke Amsterdam – Berlin um 30 Minuten. Statt heute 6:20 Stunden dauert die Reise von Amsterdam bis zum Hauptbahnhof der Hauptstadt dann nur noch 5:50 Stunden. Möglich macht dies der Wegfall des heute noch erforderlichen Lokwechsels in Bad Bentheim. Außerdem bringt die größere Spurtstärke des neuen Zugs Zeitersparnisse mit sich. Nach Auskunft der Deutschen Bahn sollen auch zukünftig alle aktuellen Haltestellen weiter bedient werden, also auch Bad Bentheim. (da) ■



Grenzüberschreitende Tagung: Die IHK war in Twente durch Anke Schweda (l.) vertreten.



Anne Kampert ist neue Klimaschutzbeauftragte

Mit einem Radverkehrsanteil von 40 % zählt Nordhorn bundesweit zu den Städten, in denen besonders viele Fahrten mit dem Rad erledigt werden. Jetzt nahm Anne Kampert ihre Arbeit als Klimaschutzmanagerin für Mobilität auf. Sie wird sich vor allem darum kümmern, dass das städtische Radverkehrskonzept umgesetzt wird.



Mit dem neuen Logo: Anne Kampert (3. v.l.) mit Thimo Weitemeier, Birgit Glahe (Stadt Nordhorn) und Bürgermeister Thomas Berling.

Nordhorn. Mehr Fahrradständer, weniger Hindernisse, sichere Radwegführung: das sind nur einige Punkte aus dem Radverkehrskonzept der Stadt. Es wurde Ende 2017 vom Rat verabschiedet. Erste Maßnahmen daraus wurden bereits umgesetzt. Oberstes Ziel ist es, den Radverkehrsanteil in Nordhorn zu stärken und weiter zu erhöhen. Dadurch soll der klimaschädliche Pkw-Verkehr reduziert und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Anne Kam-

pert kommt nun die Aufgabe zu, die zügige Umsetzung voranzutreiben. Ihre Stelle wird vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative für die Dauer von zwei Jahren zu zwei Dritteln gefördert. „Klimaschutz und Radverkehrsentwicklung sind Themen, die wir in Nordhorn sehr ernst nehmen und bei denen wir deutliche Akzente setzen wollen“, sagt Bürgermeister Thomas Berling. Anne Kampert will dem Thema Klimaschutz

insgesamt mehr Aufmerksamkeit verschaffen. Neben Infos über die Presse sowie die städtische Internet- und Facebookseite soll das Radverkehrskonzept den Bürgern auch im öffentlichen Raum begegnen. Dazu wurde eine Variante des städtischen Logos erstellt, die ein Fahrrad repräsentiert. Zudem wurde bereits ein Antrag zur Zertifizierung Nordhorns als „Fahrradfreundliche Kommune“ auf den Weg gebracht. (pr) ■



150
JAHRE



Meine Hotels mit Aussicht. Realisiert von der Bank mit Weitsicht.

Birgit Kolb-Binder, Inhaberin der Kolb-Unternehmensgruppe Langeoog, nutzt die Kompetenz der OLB und ihrer Spezialisten, um neue Konzepte auf die Beine zu stellen. Erfahren Sie mehr auf olb.de/firmenkunden

Jobcenter: Bemerkenswerte Zahlen für das Jahr 2018

Nach Auswertung der Zahlen für 2018 kann das Grafschafter Jobcenter ein positives Fazit ziehen. Alles in allem sei in dem Landkreis inzwischen Vollbeschäftigung erreicht.

Nordhorn. Konkret sind sowohl die Zahl der Leistungsempfänger in der Grundsicherung als auch die Arbeitslosigkeit 2018 noch einmal deutlicher zurückgegangen als 2017. So liegt der Anteil der Leistungsberechtigten nach dem SGB II an allen Einwohnern mit 6 % deutlich niedriger als

im Vorjahr (6,5 %) und auch weit unter dem Landesdurchschnitt (8,9 %). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg um 2,8 % an. Diese und weitere Zahlen präsentierte Landrat Friedrich Kethorn, Fachbereichsleiter Michael Motzek und Jobcenter-Leiterin Gitta Mäulen in Nordhorn. Für 2019 erwarten die Verantwortlichen einen weiterhin aufnahmefähigen Arbeitsmarkt. Bereits heute bestehe ein erhöhter Bedarf an ausgebildeten Fachkräften, sagte Mäulen. Die IHK teilt dies. So gaben in der Konjunkturumfrage 18 % der Unternehmen an, dass sie zusätzliches Personal einstellen wollen. Zugleich gaben über 50 % der Betriebe an, dass sie offene Stellen nicht besetzen können, weil ihnen die passenden Fachkräfte fehlen. (wes) ■



Gute Ergebnisse: (v.l.) Michael Motzek, Gitta Mäulen und Friedrich Kethorn.

Pressemeldung

+++ Naber GmbH, Nordhorn: Der Spezialist für Küchenzubehör nahm im März an der Appliance & Electronics World Expo (AWE) in Shanghai teil, einer High-Tech-Messe zu Themen wie Smart Home, Künstliche Intelligenz und Smart-Life. Auf der AWE gibt es eine Ausstellungsfläche speziell für deutsche Unternehmen der Küchenbranche, den „German Kitchen Pavillon“. Naber zeigte dort Innovationen aus der Küchenlüftungstechnik und seinem Abfallsammler-Sortiment. Die Nordhorer sind in vielen Regionen Europas und der USA vertreten. Shanghai ist eine wichtige Plattform, um den Dialog mit Verbrauchern und Firmen in Fernost zu intensivieren. (pr) ■

Besuchen Sie die IHK im NINO-Hochbau!

Nordhorn. Die IHK hat ein eigenes Büro im NINO-Hochbau in Nordhorn. Das IHK-Büro (Nino-Allee 11, 48529 Nordhorn, Tel. 05921 780147) ist immer donnerstags (14 bis 17 Uhr) besetzt. IHK-Mitarbeiter bieten dann Sprechtag zu verschiedenen Themen an und beantworten gern auch weitere Fragen zur IHK-Arbeit. Schauen Sie gern vorbei!

Unsere nächsten Termine:

- 11.04.2019 Sprechtag Verkehrsgewerbe
- 18.04.2019 Rechtstipps zur Gründung
- 25.04.2019 Sprechtag Beschäftigung/ Ausbildung/ EQ von Geflüchteten
- 02.05.2019 Sprechtag International
- 16.05.2019 Rechtstipps zur Gründung

Neue E-Tankstelle am Rathaus in Lohne

Lohne. Im März wurde am Lohner Rathaus eine E-Ladesäule in Betrieb genommen. Lohne gehört zur Gemeinde Wietmarschen im Landkreis Grafschaft Bentheim, ist aber Teil vom Versorgungsgebiet der Stadtwerke Lingen. Letztere haben die neue E-Ladesäule in Betrieb genommen. Diese Stromtankstelle verfügt über zwei Ladepunkte und ermöglicht so rund um die Uhr das gleichzeitige Laden von zwei Fahrzeugen mit einer Ladekapazität von bis zu 22 kW. „Unser Anspruch ist es, den Ausbau der Ladeinfrastruktur voranzutreiben“, sagte Dr. Ralf Büring, Geschäftsführer der Stadtwerke Lingen. „Es ist schön, dass unsere Bürgerinnen und Bürger ab sofort die Möglichkeit haben, ihr Elektroauto an einer öffentlichen Ladesäule aufzuladen“, ergänzte Manfred Wellen, Bürgermeister der Gemeinde Wietmarschen. Besucher können ihr Auto in der Testphase kostenlos „tanken“. Voraussichtlich im Sommer dieses Jahres erfolgt dann die Umstellung auf ein Abrechnungssystem. (pr) ■

Tourismustipp

Rekordjahr für den Tourismus: Die Grafschaft Bentheim ist beliebt wie nie zuvor: 2018 wurden gut 830 000 Übernachtungen gezählt (+ 4,5 %). Mit 240 000 Ankünften kamen 3,8 % mehr Gäste in den Landkreis. Die Aufenthaltsdauer ist mit 3,4 Tagen auf Vorjahresniveau. Tourismusmagnet in der Region bleibt Bad Bentheim mit 618 000 Übernachtungen (+ 4,2 %), aber auch Nordhorn verbuchte einen Zuwachs von 5,3 % und kommt damit 2018 auf 94 000 Übernachtungen. Infos: www.grafschaft-bentheim-tourismus.de/ www.vechtetalroute.de ■





Volle Ladung Leistung: die Qualitätsversprechen für Junge Sterne Transporter.

Junge Sterne Transporter. Rundum gecheckt.



24 Monate Fahrzeuggarantie*



12 Monate Mobilitätsgarantie*



Garantierte Kilometerlaufleistung



Attraktive Finanzierungs-, Leasing- und Versicherungsangebote



Inzahlungnahme
Ihres Fahrzeugs möglich



HU-Siegel jünger als 3 Monate



Wartungsfreiheit für 6 Monate
(bis 7.500 km)



10 Tage Umtauschrecht



Probefahrt meist innerhalb von
24 Stunden möglich

*Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.junge-sterne-transporter.de

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



BERESA

BERESA GmbH & Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Blumenhaller Weg 155, 49078 Osnabrück
Tel.: 0800 7788505 (kostenfrei), www.beresa.de



Osnabrück

Region bietet Raum für Wachstum

Stadt und Landkreis Osnabrück sind attraktiv für Investoren. Das zeigen die Bauprojekte der B. Braun Avitum AG am Standort Glandorf und der Technocum GmbH im WissenschaftsPark Osnabrück. Bei einem wird ein bestehender Unternehmensstandort erweitert. Beim anderen soll Raum zur Ansiedelung von Technologieunternehmen geschaffen werden. Was beide Projekte eint: sie stehen für das Wachstum der Region.

Großinvestition der B. Braun Avitum AG:
Unsere Fotos zeigen den ersten Spatenstich im Herbst 2018 und die Bauskizze (kl. Bild).



Wirtschaftswachstum braucht Platz. Bei der B. Braun Avitum AG in Glandorf ist das unübersehbar: Fundamente werden gegossen und Wände hochgezogen. Derzeit stehen gleich vier Kräne auf dem Areal. B. Braun gehört zum international tätigen Pharma- und Medizinproduktehersteller B. Braun Melsungen AG aus Hessen. In Glandorf, wo u. a. Lösungen und Konzentrate zur Dialyse hergestellt werden, laufen seit 2018 Investitionen im Umfang von rund 12,5 Mio. Euro. Mit den aktuellen Baumaßnahmen setzt das Unternehmen eine Reihe von Investitionen der vergangenen Jahre fort. Hauptanliegen: Prozesse sollen schlanker, digitaler und vernetzter werden. Dazu entsteht u. a. eine neue Warenumschlagshalle, die über sechs Verladebühnen verfügen wird. Damit die



Raum für Technologiefirmen:
Bauskizze der Technocum GmbH.

Produktion reibungslos ablaufen kann, wird auch ein Verbindungsgebäude errichtet, das auf drei Ebenen die Warenumschlagshalle mit den bisherigen Gebäuden verbindet. Auf diese Weise können Waren von der Produktion zur Logistik befördert werden, aber auch Mitarbeiter das Gebäude als Verbindung zu den Parkplätzen nutzen. Außerdem entsteht ein Sozialgebäude mit Büros für die Logistikabteilung und einem Pausenraum mit Dachterrasse.

Die Baumaßnahmen am Standort, an dem aktuell mehr als 480 Mitarbeitern tätig sind, sollen Ende 2019 abgeschlossen sein, die Inbetriebnahme ist für Anfang 2020 geplant. Was dabei deutlich wird: Wachstum braucht seinen Platz – und die Region hat diesen Platz.

Nicht jeder, der Platz benötigt, kann aber eigene Investitionen stemmen. Für manche junge Unternehmen mag deshalb das Investitionsprojekt der Technocum GmbH genau zur rechten Zeit kommen. Das Unternehmen will Platz für Wachstum schaffen: Im Osnabrücker Wissenschafts-Park entsteht dazu ein 6000 Quadratmeter

großes Bürogebäude (Technocum) mit vier Vollgeschossen. Geschäftsführer Jürgen Schomaker betont das Alleinstellungsmerkmal des Technocums. „Wir können mit dem Technocum interessierten Unternehmen auch Werkstätten und Laborräume zur Verfügung stellen, die in näherer Umgebung ansonsten kaum zu finden sind“.

In der Investorenausschreibung wurde deutlich, dass kein weiteres Start-up-Zentrum geschaffen werden soll. Stattdessen möchte man ehemalige Start-ups und etablierte Unternehmen erreichen. Das Technocum richtet sich damit explizit an eine andere Zielgruppe, als das ICO Innovationszentrum in direkter Nachbarschaft. Die Technocum GmbH ist eine Betreibergesellschaft des Bauherren, der Schomaker Bauträger GmbH & Co. KG aus Dörpen im Emsland. Die Gesellschaft investiert insgesamt rund 14 Mio. Euro in das Gebäude, das bis 2022 fertiggestellt werden soll. Die Investitionen beider Unternehmen stehen beispielhaft dafür, was in der Region möglich ist. „Während die Investitionen in der Industrie seit 2010 landesweit um 21 Prozent gestiegen sind, konnten sie in der Region Osnabrück im gleichen Zeitraum

Häcker Küchen: „Wir fühlen uns willkommen“



Die Häcker Küchen GmbH & Co. KG hat ihren Hauptsitz in Rödinghausen (NRW), beschäftigt aktuell 1 738 Mitarbeiter und erzielte im Vorjahr einen Umsatz von 602 Mio. Euro. Wir fragten nach bei Karsten Bäume, Leitung Kommunikation & PR.

Ostercappeln-Venne. An der B 218 wächst auf mehr als 20 Hektar das neue Werk des Unternehmens. Das Gesamtbudget von rund 220 Mio. Euro fließt zum Großteil in die hochmoderne maschinelle Ausstattung. Die erste Schicht soll im Sommer 2020 mit rund 160 Beschäftigten starten, die zweite Schicht wird anschließend rekrutiert. Der Output liege dann bei etwa 3 500 Schränken. Geplant sei das Werk für 5 000 Schränke täglich, das heißt, man benötigte bei voller Produktionslast rund 450 Mitarbeiter.

__ Das laufende Bauvorhaben ist die höchste Investition in der Firmengeschichte von Häcker Küchen und aktuell das größte Bauvorhaben vor Ort. Verraten Sie uns mehr?

Der Bau des zusätzlichen Werkes in Venne dient der Produktionserweiterung bzw. der Kapazitätserhöhung bei der Herstellung der Produktlinie systemat. Damit sichert diese Investition das zukünftige Wachstum des Unternehmens Häcker. Gleichzeitig stärkt der Neubau auch langfristig unsere Wettbewerbsfähigkeit.

__ Was macht für Sie allgemein einen starken Wirtschaftsstandort aus?

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen passen. Als wertebasiertes Unternehmen ist uns z.B. „Made in Germany“ wichtig. Hier schaffen wir weitere Arbeitsplätze. Der Standort Venne hat auch den Vorteil, dass er in der Nähe unserer Firmenzentrale in Rödinghausen ist. Da sind die Wege kurz. Zudem sind mehr als 50 % unserer Lieferanten in der Nähe des neuen Werkes ansässig. So bleiben bestehende Lieferbeziehungen erhalten. Die gute Verkehrsanbindung ist sicher auch ein Argument pro Venne.

__ Welche zusätzlichen Vorteile bietet der Standort Venne?

Zusätzlich zu den zuvor genannten Argumenten ermöglichte die Gemeinde Venne/Ostercappeln einen zeitnahen Baubeginn, da die Fläche bereits Industriegebiet war. Das Umfeld dort steht dem Projekt sehr positiv gegenüber – wir fühlen uns jedenfalls willkommen.

__ Welche Entwicklung sehen Sie in den nächsten 10 Jahren – und was sind die Herausforderungen?

Der Fachkräftemangel ist auch bei Häcker ein Thema. Daher bauen wir für das Projekt in Venne bereits heute Personal auf und schulen dieses, damit wir 2020 zügig starten können. Die Fort- und Weiterbildung vorhandener Mitarbeiter ist eines der Schwerpunktthemen bei Häcker. Denn Qualität heißt auch qualifizierte Mitarbeiter. (mc/pr) ■

sogar um 30 Prozent zulegen“, sagt Christian Weßling, Projektleiter für Wirtschaftspolitik und -statistik bei der IHK. Dies zeige, dass es sich für die Kommunen lohne, für investitionsfreundliche Rahmenbedingungen zu sorgen, so Weßling. (mc) ■

Im Fokus: Investitionen

Der nebenstehende Artikel ist der Auftakt zu einer dreiteiligen IHK-Artikel-Serie. Wir möchten damit die Aufmerksamkeit auf Investitionen hiesiger Unternehmen lenken und zeigen, wie wichtig deren vielfältige Investitionsprojekte für das Wachstum der Region sind. Während in dieser Ausgabe der Landkreis und die Stadt Osnabrück angesprochen werden, stehen in den nächsten zwei Ausgaben die Grafschaft Bentheim und das Emsland im Fokus.

Weitere regionale Daten:
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 85786)
und IHK, Christian Weßling,
Tel. 0541 353-135. ■

bartsch
PUMPEN GmbH | seit 1973

WIR SIND
**MEISTER IN
PUMPEN**

Bartsch Pumpen GmbH | Hullerweg 20 | 49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 8307-20 | www.bartsch-pumpen.de

A33 Nord: Viel Fleißarbeit hinter den Kulissen

Lange hatte man von dem Projekt A33 Nord nichts gehört. Aber wie die Info-Veranstaltung am 14. März 2019 in Belm zeigte, hat es doch erhebliche Fortschritte im Planungsprozess gegeben.

Belm. Im Februar 2017 fand die Abschlussveranstaltung des Bürgerdialogs zur A33 Nord statt. Damals war die Entwurfsplanung auf den Weg durch die Prüf- und Genehmigungsinstanzen gegeben worden. Im März 2018 hat die Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr den „Gesehen-Vermerk“ des Bundesverkehrsministeriums und damit den Startschuss für die Erarbeitung des Planfeststellungsentwurfs erhalten. Dabei mussten viele Änderungen berücksichtigt werden. So mussten die ursprünglich als Kombi-Lösung geplanten Brücken für Wildwechsel und Straßenverkehr durch separate Brückenbauwerke ersetzt werden. Auch für das von der Autobahn abfließende Regenwasser mussten Neuregelungen beachtet werden.

Weil es zwischenzeitlich aktuellere Daten zu den Verkehrsmengen gibt, sich die Straßenbaurichtlinien geändert haben und ein neuer Bundesverkehrswegeplan in Kraft trat, musste die 2014 erstellte Verkehrsprognose und darauf aufbauend auch das Lärm- und Schallschutzkonzept angepasst

werden. Die Gutachter kamen zum Ergebnis, dass trotz des jetzt im Bundesverkehrswegeplan vorgesehenen sechs-streifigen Ausbaus der A30 zwischen den Autobahnkreuzen Lotte und Osnabrück-Süd der Lückenschluss der A33 Nord ein sinnvolles Projekt ist. Denn: Nur in der Kombination beider Projekte ergibt sich für 2030 auf dem Autobahnnetz im Großraum Osnabrück eine befriedigende Verkehrsqualität. Weil zwischenzeitlich auch die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Lärmschutz geändert wurden, haben sich auch bei den Schallschutzmaßnahmen Ergänzungen ergeben. Dies hat zu einer erheblichen Reduzierung der Anzahl betroffener Gebäude geführt, bei denen lediglich passiver Schallschutz (z.B. Lärmschutzfenster) eingesetzt werden muss.

Zur Jahresmitte will die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr den Planfeststellungsentwurf an die Planfeststellungsbehörde übergeben. Für die Öffentlichkeit wird am 21. Juni 2019 ein Info-Markt angeboten, bei dem die Möglichkeit zum Einblick in die umfangreichen Unterlagen besteht und die direkte Erörterung von Fragen mit den Fachplanern möglich ist. Ergänzend will die Landesbehörde auch Sprechstage in den betroffenen Kommunen anbieten. (da) ■



Schritt für Schritt: Lange Bauzeiten bedeuten auch, dass sich Regelwerke zwischenzeitlich ändern können.

30

Stadt prüft Einrichtung neuer Tempo 30-Strecken

Osnabrück. 30 Stundenkilometer – bei der Aktualisierung des Lärmaktionsplans prüft die Stadt aktuell verschiedene Optionen zur Reduzierung der Lärmbelastung durch den Straßenverkehr. Unter anderem wird dabei auch über die Einrichtung mehrerer neuer Tempo 30-Strecken nachgedacht. Um die Erreichbarkeit der Innenstadt zu sichern, wird sich die IHK dafür einsetzen, dass die Haupteinfallsstraßen und der Wallring davon nicht betroffen werden. (da) ■



14 263

Hochschule Osnabrück mit Studierenden-Höchstwert

Osnabrück/Lingen. Mit 14 263 Studierenden zählt die Hochschule im abgeschlossenen Wintersemester 2018/2019 einen Höchstwert. „Eine große Hochschule hat einfach mehr Gestaltungsmöglichkeiten als eine kleine“, sagte Hochschulpräsident Prof. Dr. Andreas Bertram. Zum Sommersemester, das am 4. März begann, nahmen 800 Studierende ihr Studium auf, vor allem an den Fakultäten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Informatik. „Es ist schön, dass unsere etwa 100 Studiengänge an den Hochschulstandorten eine so große Resonanz haben“, so Bertram. ■



Schulabgänger wollen mehr Infos über regionale Betriebe

In der Sekundarstufe I (vor allem Ober-, Haupt- und Realschule) sowie an den berufsbildenden Schulen ziehen jeweils mehr als die Hälfte der befragten Schulabgänger eine betriebliche Ausbildung in Betracht. In der Sek. II (Gymnasien) sind es 44 %. Das zeigt eine Umfrage des Landkreises Osnabrück.

Osnabrück. Der Landkreis befragte Ende 2018 mit der Landesschulbehörde Schüler der Abgangsklassen. Gefragt wurde u. a., ob sie Interesse an einer dualen Ausbildung haben und sich über Berufe und Ausbildungsbetriebe in der Region informiert fühlen. Deutlich wurde, dass sich die Jugendlichen für eine erfolgreiche Bewerbung mehr Infos über die Ausbildungsbetriebe, die Berufe und die angebotenen Ausbildungsplätze wünschen. Fast alle 2.800 Befragten nutzen Praktika zur Be-



Ergebnisse vorgestellt: (v.l.) Annette Menzel (Landkreis), Susanne Steininger (MaßArbeit), Landrat Dr. Michael Lübbersmann und Falk Kuntze (Gymnasiums Bersenbrück).

rufsorientierung. Den meisten sind zudem die Beratung durch die Eltern und Praxis-tage wichtig. Die Umfrage zeigt aber auch, dass Gymnasiasten die am wenigsten genauen Berufswünsche haben und am seltensten durch Lehrkräfte oder die Agentur für Arbeit beraten werden. – Die IHK begrüßt die Befragung: „Wenn wir mehr Jugendliche für die duale Ausbildung gewinnen wollen, müssen wir wissen, was

sie bewegt“, sagt Eckhard Lammers, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer. „Nun ist deutlicher geworden, was den Jugendlichen bei der Entscheidung hilft.“ Die IHK-Ausbildungsberater geben Infos über Ausbildungsberufe, -plätze und -betriebe in der Region, sie besuchen Klassen und informieren über Wege der betrieblichen Bildung. Auch vermitteln sie Kooperationen von Schulen und Unternehmen. (sp/pr) ■

Kreditabsicherung und Bürgschaften ...



Mehr als nur Vertrauen!

- Forderungsabsicherung
- Bürgschaften
- Liquiditätsoptimierung

Die Absicherung weltweiter Zahlungsströme wurde in den letzten Jahren immer wichtiger.

Seit Jahrzehnten entwickelt Gußmann hierfür individuelle Konzepte.

Von Turmuhren zur Antriebstechnik

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Zeit sichtbar zu machen, darauf war die Neue Turmuhren- und Maschinenfabrik Korfhage über viele Jahre hinweg spezialisiert. Frühzeitig den Lauf der Zeit zu erkennen, damit hat das Unternehmen aus Melle-Buer seine Position am Markt gesichert. An Zahnräder und Zifferblätter erinnert heute kaum noch etwas. Ein Ventilantrieb im Eingangsbereich zeigt die Entwicklung der vergangenen Jahre.



„Das Antriebsgeschäft macht bei uns heute 70 % aus“: Geschäftsführer Frank Stallkamp.

„1971 wurde die letzte Turmuhr ausgeliefert“, erläutert Frank Stallkamp, Geschäftsführer der NTF Korfhage Maschinenbau GmbH. Mechanische Uhren waren nicht mehr gefragt, somit hat sich die Firma auf die Fertigung von Biegemaschinen und die Produktion von hochpräzisen Maschinenteilen spezialisiert.

2011 erfolgte die Gründung der NTF Korfhage Maschinenbau GmbH. Konzentriert habe man sich seitdem auf die Antriebstechnik für Ventile im Großschiffbau. Mit Gründung der eigenen Marke Avamo (Actuators for Valves in Motion) im Jahr 2015 wurde das Produktspektrum wesentlich erweitert und wurden neue Märkte erschlossen. Parallel wurde ein neues Team von Spezialisten im Vertrieb und in der Konstruktion angeworben und ausgebildet.

Bereits 2016 konnte mit Avamo ein siebenstelliger Umsatz generiert werden. Dieser wurde in den Folgejahren weiter gesteigert: „Das Antriebsgeschäft macht bei uns heute 70 % aus, die Produktion im Bereich Sondermaschinenbau noch 30 %“, sagt der gelernte Techniker und Betriebswirt Frank Stallkamp, der seit 1998 zunächst als

Produktionsplaner/Arbeitsvorbereiter und seit 2006 als Geschäftsführer bei der NTF Korfhage Maschinenbau GmbH ist.

Cloud-System-Anbindung

Mit der Eigenmarke, so heißt es, nehme das Unternehmen deutschlandweit eine besondere Stellung ein, fertige besonders starke Großantriebe in eigener Produktion. Der Anteil der im Haus gefertigten Antriebsteile liegt aktuell bei rund 80 %. Weltweit existieren 15 nennenswerte Wettbewerber. Die Antriebe sind überall dort zu finden, wo große Kräfte benötigt werden: „Pipelines, Kraftwerke, Spezialschiffe wie Heavy Lifter, Kranschiffe mit mehr als 100 000 Tonnen Tragkraft und Raffinerien. Power-to-Gas ist ein weiteres Anwendungsfeld“, berichtet Stallkamp und, dass die neueste Entwicklung des Meller Unternehmens elektronisch ferngesteuerte und an Cloud-Systeme angeschlossene Antriebssysteme sind.

Bei der NTF Korfhage Maschinenbau GmbH sind heute 55 Mitarbeiter beschäftigt. Damit hat sich die Mitarbeiterzahl seit 2015 verdoppelt. Das Unternehmen bildet Me-

chatroniker und Zerspanungsmechaniker aus. Aktuell sind sieben Auszubildende im Unternehmen, im Sommer sollen sechs weitere Auszubildende eingestellt werden. „Wir bilden seit Jahren aus Überzeugung ausschließlich für den eigenen Bedarf aus. Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung ist eine Eignung, die Motivation, und nicht nur der Schulabschluss“, ist zu hören.

Melle-Buer ist mit seinen beiden Standorten im Ortskern und im neuen Gewerbegebiet Fertigungsstätte. Daneben verfügt das Unternehmen über sieben Auslandsvertretungen unter anderem in China, in Russland, in Malaysia, in den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie in Thailand. Top-Thema 2018/2019 ist die intensive Beobachtung und Erschließung der internationalen Energiemärkte in Russland, China und dem Nahen Osten. Stallkamp: „Die hohe Nachfrage nach Antrieben macht eine weitere Expansion erforderlich. Wir planen 2019 den Bau eines Bürotraktes und einer weiteren Halle am Standort Nordring.“

Weitere Infos: www.ntf-korfhage.de und www.avamo.eu ■



Gymnasium in der Wüste möchte Stipendien nutzen

Schüler auf dem Weg zum erfolgreichen Schulabschluss zu fördern, ist das Anliegen des Deutschen Schülerstipendiums. Dafür werden Partner in der Region Osnabrück gesucht.

Osnabrück. Wie die Auswahl und Förderung der Stipendiaten erfolgt und wie Unternehmen sich beteiligen können, erläuterte Katrin Jahn von der Roland Berger Stiftung, die die Stipendien vergibt, am Gymnasium in der Wüste. „Wir fördern



Im Gespräch über Stipendien: Katrin Jahn und Schulleiter Nils Fischer.

die Teilnehmer in Coachings durch ehrenamtliche Mentoren, aber auch in Workshops z.B. in Unternehmen oder in Ferienakademien.“ Dabei werden zehn Lernbereiche abgedeckt, je nach individuellem Bedarf: von der Wirtschafts- und MINT-Kompetenz bis zur Persönlichkeitsentwicklung. Das Gymnasium strebt an, Partnerschule zu werden, so Schulleiter Nils Fischer. Nach der Empfehlung durch die Schule schaut die Stiftung auf die Leistungen und das Engagement der Schüler. Besonders Schüler aus Familien, die nur über knappe zeitliche und finanzielle Ressourcen verfügen, sollen unterstützt werden. Unternehmen können finanziell die Förderung von Einzelpersonen oder allgemein die Arbeit des Schülerstipendiums unterstützen. (sp) ■

German Design Award für die Agentur team4media

Osnabrück. Die Osnabrücker Agentur team4media hat für ihre crossmediale Personalmarketingkampagne der Schüchtermann-Klinik, eines der größten deutschen Herzzentren, den German Design Award 2019 erhalten. Geschäftsführer Axel Voss nahm den Preis in Frankfurt a.M. entgegen. Die Agentur erhielt eine „Special Mention“ in der Kategorie „Excellent Communication Design“. „Diesen Erfolg verdanken wir unserem gesamten Team“, sagte Voss. Unter Federführung von Art-Direktorin Ivonne

Richters entstanden neben einer Webseite verschiedene Werbemittel wie Luftballons, City-Light-Plakate und Buswerbung im Osnabrücker Stadtverkehr. Als optisches Wiedererkennungsmerkmal und zugleich als symbolische Verknüpfung zur Farbe des Herzens dient der spezielle Rot-Farbtton Pantone 178 C. „Die symbolische Verknüpfung der Farbe Rot mit dem Thema Herz sorgt für eine hohe Aufmerksamkeit und Wiedererkennung“, hieß es in der abschließenden Jurybegründung. (pr) ■



Preisträger: Ivonne Richters und Axel Voss von team4media.

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU GROUP®



Jahres MIETRÜCKLÄUFER bis 50% unter NEU
59590 Geseke / B1 ☎ 0 29 42 - 98 80 0

www.deutsche-industriebau.de

Pressemeldung

+++ Flughafen Münster/Osnabrück:
Zum Winterflugplan 2019/2020 wird ab Ende Oktober 2019 vier Mal wöchentlich vom Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) aus eine Verbindung mit Wien aufgenommen. Bedient wird die Strecke montags, mittwochs, donnerstags und freitags mit einem Airbus A320 mit 180 Sitzplätzen der österreichischen Fluggesellschaft Laudamotion. „Mit der neuen Verbindung nach Wien wird auch eine für die Wirtschaft wichtige Strecke bedient. Denn Wien ist nicht nur die Wirtschaftsmetropole Österreichs sondern ein wichtiges Drehkreuz für Verbindungen in Richtung Osteuropa“, freut sich IHK-Geschäftsleiterin Anke Schweda. (da) ■

Tourismustipp



Auszeichnung: Zum 2. Mal wurde die Grenzgängerroute Teuto-Ems vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) mit vier Sternen ausgezeichnet. Petra Rosenbach, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Osnabrücker Land e.V. (TOL, Foto, 2. v. r.), nahm die Auszeichnung auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin vom Staatssekretär im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium, Berend Lindner (2. v. l.) entgegen. Die Grenzgängerroute Teuto-Ems misst 149 km und führt durch zwölf Orte zwischen Niedersachsen und NRW.
Infos: www.grenzgaengeroute.de ■

Emsland



Im Jahr 2020 fällt der Abi-Jahrgang aus

In Niedersachsen wird im nächsten Jahr von G8 auf G9 zurückgekehrt (s. Kasten). Dem Ausbildungsmarkt wird dann ein Abiturjahrgang fehlen. Gerade für ländliche Regionen ist das herausfordernd.

48



Die IHK informiert Schüler aktiv über die Vorteile der Karriere mit Lehre: Hier im März auf der „ABI Zukunft Emsland“.

Lingen. Das Emsland hat zwölf Gymnasien. Der Abi-Ausfall trifft die Region aufgrund der dünneren Besiedlung besonders hart. Im Vergleich zu Ballungsräumen wie Osnabrück gibt es weniger potenzielle Bewerber. Oft erweist sich auch die Erreichbarkeit der Betriebe für die jungen Menschen als schwierig. Auch wenn heute viele

Menschen in ihre emsländische Heimat zurückkehren, bleibt für azubisuchende Betriebe häufig ein Bewerber-Vakuum. „Mit Blick auf 2020 stellen wir uns darauf ein, auch schwächeren Jugendlichen eine Chance zu geben oder das Instrument der Einstiegsqualifizierung anzubieten“, sagt Carsten Czilwa, Geschäftsführer der Schmidt Kunststoffverarbeitung Emsbüren GmbH & Co. KG und ergänzt: „Durch die Ansprache anderer Zielgruppen hoffen wir, unseren Nachwuchsfachkräftebedarf decken zu können.“

Wie Carsten Czilwa stellt sich auch vielen anderen Unternehmen die Frage, welche Strategien sie 2020 bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze verfolgen sollten (s. auch S. 10 f.). Bekannt ist, dass Unternehmen nicht nur aus dem jeweils aktuellen Abschlussjahrgang rekrutieren. Auch Fachabiturienten, Studienaussteiger oder Absolventen von Handelsschulen sind

gesuchte Bewerber. Viele Ausbildungsinteressierte starten nicht direkt nach der Schule in das Berufsleben, sondern gehen zunächst für ein Work & Travel ins Ausland oder leisten ein Freiwilliges Soziales Jahr. Wenn dem Ausbildungsmarkt 2020 Abiturienten wegfallen, sollten Unternehmen auch bei dieser Gruppe präsent sein. Wie? Vor allem durch Ausbildungsmarketing. So können auch kleinere Betriebe profitieren, wenn sie bei der Zielgruppe als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden. Wichtig ist auch, die Mediennutzung der Bewerber zu kennen und eine passende Kommunikationsstrategie für die Ansprache zu wählen.

Zudem können auch die eigenen Azubis als Werbebotschafter auftreten. Das bestätigt Elke Rodrigues Freitas von der JF Messekonzept GmbH & Co. KG, Ausrichterin der ABI Zukunft Emsland, auf der auch die IHK vertreten war. „Nutzen Sie Ihre Auszubildenden als Botschafter für neue Azubis und für Praktikanten. Sie können auf Ausbildungsmessen vom Berufs- und Ausbildungsalltag berichten.“ Die besondere Chance liege dabei darin, dass die Auszubildenden nah an der Zielgruppe seien, die



Stellt sich auf den Abitur-Ausfall ein: Geschäftsführer Carsten Czilwa (l.), hier mit dem Auszubildenden Marc Knoop.

„Vorsorglich mehr Auszubildende eingestellt“



Sprache der Schüler/innen sprechen und ihre Interessen und Bedenken kennen“, so Freitas. (mas/sw) ■

Auf einen Blick

Im Jahr 2020 wird nur ein geringer Anteil an Schülern die Schule mit dem Abitur verlassen. Grund dafür ist die Rolle rückwärts von G8 auf G9, so dass es wieder 13 Schuljahre gibt. Nur Gesamtschulen, Abendgymnasien, Kollegs und berufliche Gymnasien sind nicht betroffen. Da aber durchschnittlich pro Jahrgang drei Viertel der Abiturienten ihren Schulabschluss an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangen, stehen den Ausbildungsunternehmen 2020 tatsächlich nur eine eingeschränkte Anzahl an Abiturienten zur Verfügung. Diese Umstellung betrifft besonders die Ausbildungsbetriebe im IHK-Bezirk, denn hier werden gewöhnlich rund 40 % aller neuen Ausbildungsverträge pro Jahr von Abiturienten besetzt. ■

Das Unternehmen Nögel Montagetechnik Vertriebsgesellschaft mbH fertigt am Standort Twist Befestigungstechnik. Um den Wachstumskurs fortzusetzen wird auf Ausbildung gesetzt. Wir sprachen mit Geschäftsführer Klaus Krieger.

__ Nächstes Jahr wird es deutlich weniger Abiturienten geben, weil Niedersachsen zum Abitur nach 13 Jahren zurückkehrt (G9). Wie relevant ist das für Sie?

Wir stellen jährlich fünf bis zehn Azubis ein, von denen die Bewerber für kaufmännische und Medienberufe häufig Abitur haben. Für unsere dualen Studenten ist ein höherer Bildungsabschluss sogar Einstellungsvoraussetzung. Deshalb haben wir vorsorglich 2018 mehr Auszubildende als ursprünglich vorgesehen eingestellt. Aber: Wir berücksichtigen immer auch Bewerbungen von Schülern mit anderen Bildungsabschlüssen. Fachoberschul- oder Realschulabgänger sind uns jederzeit willkommen. Um erfolgreich durchstarten zu können, muss man ja nicht das Abitur abgelegt haben.

__ IHK-Umfragen zeigen, dass Unternehmen fehlenden Fachkräftenachwuchs als wirtschaftliches Risiko ansehen. Wie steuern Sie dagegen?

Um attraktiv für Bewerber zu bleiben, haben wir unser Angebot an Berufsbildern erweitert. Aufgrund der Intensivierung unserer Produktion kamen u. a. die Industriekaufleute hinzu. Und eine Premiere feiert der Beruf Kaufleute im E-Commerce. Das ist eigentlich nur logisch, da wir unseren Web-Verkauf weiter forcieren werden.

__ Was würden Sie sagen, ist für Ihr Unternehmen am Wichtigsten, wenn es um Ausbildungsakquise geht?

Unser stärkstes Marketinginstrument ist eine gute Ausbildung. Das spricht sich herum. Deswegen gestalten wir den Arbeitsalltag so spannend wie möglich.



„Gute Ausbildung spricht sich herum“: Nögel-Geschäftsführer Klaus Krieger.

Unsere Azubis können in einem modernen, breit aufgestellten Unternehmen vielfältige Prozesse kennenlernen. Mit Digitalisierung kommen sie jeden Tag in Berührung. Dies gilt im Übrigen für alle unsere Berufsbilder: von der Fachkraft für Lagerlogistik bis zum Wirtschaftsingenieur. In den vergangenen Jahren haben wir über 80 % der Absolventen eine Weiterbeschäftigung angeboten.

__ Überall wird von einem Trend zum Studium gesprochen. Welche Gründe gibt es, den Trend zu durchbrechen?

In der klassischen Berufsausbildung gibt es einen Praxisbezug, der so an keiner Universität vermittelt werden kann. Und die Karrierechancen sind hervorragend. Gerne rekrutieren wir aus unseren Auszubildenden die Führungskräfte von morgen. Unser heutiger Geschäftsführer für Auslandsgesellschaften war z. B. vor elf Jahren unser erster Jahrgang des dualen BWL-Studiums. Es gibt viele weitere, ähnliche Karrieren in unserem Unternehmen. Natürlich kann man auch nach der Ausbildung studieren, ich selbst habe es so gemacht. Aber grundsätzlich gibt es heute so viele gute Möglichkeiten, sich nach der Ausbildung beruflich weiterzubilden. Die Nachfrage ist auf jeden Fall vorhanden – und wir fördern dies ausdrücklich. ■

(Fragen: IHK, Silvia Masuch)

Erfindung T-Works hilft schlau am Bau

von Enno Kähler, IHK

Eine gute Geschäftsidee ist noch keine Garantie für eine langfristig erfolgreiche Selbstständigkeit. Das dachten sich auch Rainer Hackmann und Christopher Löffing aus Lingen und starteten ihr Unternehmen HaLö Bausysteme erst einmal im Nebenerwerb. Mit ihrem selbst entwickelten Produkt, einer multifunktionalen Schalungsstütze, wollen sie Arbeiten auf Baustellen erleichtern und Arbeitsabläufe beschleunigen.

Lingen. Fast die Hälfte aller Gründungen erfolgt mittlerweile im Nebenerwerb. Ein Grund ist oft der Wunsch, das Geschäftsvorhaben vor einer etwaigen Vollselbstständigkeit zu prüfen und in der Gründungsphase durch ein festes Arbeitsverhältnis weiter abgesichert zu sein. So auch bei den beiden Lingenern. „Vor zwei Jahren habe ich auf einer Baustelle Rolllädenkästen abgestützt und musste unter jedem Kasten zwei Drehrohrstützen montieren. Dabei habe ich erstmals darüber nachgedacht, wie man diese Arbeit vereinfachen kann“, erinnert sich Hackmann. Auf Empfehlung eines Freundes nahm er Kontakt zu einem Nordhomer Konstruktionsbüro auf, das zunächst einen Prototyp einer multifunktionalen Schalungsstütze entwickelte. „Dieser fiel anfangs zu kompliziert aus. Aber die Grundform war da“, berichtet der gelernte Maurer.

Nachdem sein Arbeitgeber, ein Bau- und Zimmereiunternehmer aus Wietmarschen/Lohne, ihm signalisierte, die Arbeitnehmererfindung nicht selber verwerten zu wollen, optimierte er mit dem Nordhomer Fach-



Multifunktionale Schalungsstütze: Ideengeber Rainer Hackmann und Geschäftspartner Christopher Löffing (r.).

mann für technische Aufgaben die Schalungsstütze und ließ einige Exemplare für einen Praxistest produzieren. „Als sich die erwartete Vereinfachung und Zeitersparnis bei Einschalungsarbeiten auf der Baustelle bestätigte, habe ich versucht mein Produkt in Lizenz zu verkaufen. Potenzielle Interessenten fürchteten aber um den Verkauf ihrer eigenen Produkte“, berichtet Hackmann. Unterstützung fand er schließlich beim selbstständigen Versicherungsfachmann Christopher Löffing, den er seit Langem privat kennt und der sich mit seinem kaufmännischen Know-how gern an der Vermarktung des Produktes beteiligen wollte.

Patentvoranmeldung

Nach einer Beratung durch einen Fachanwalt für gewerbliche Schutzrechte ließ man den T-Works, wie die Schalungsstütze mittlerweile genannt wird, rechtlich schützen und gründete ein Vertriebsunternehmen. Weitere Hilfe erhielt Hackmann auch vom Arbeitgeber, der das innovative

Produkt 2018 an seinem Stand auf einer Baufachmesse erstmals der Öffentlichkeit präsentierte. „Die speziell für diese Messe produzierten T-Works waren schnell verkauft“, erinnern sich beide.

Produziert wird die Schalungsstütze nach der Norm DIN EN 13374 in den Niederlanden, wo die beiden Unternehmer einen zuverlässigen Produktionsbetrieb gefunden haben, der sich neben der Herstellung der Schalungsstütze auch um die Lagerung und den Versand zum Kunden kümmert. Nach Einschätzung der Lingenener zeichnet sich ihr Produkt besonders durch seine Vielseitigkeit aus und könne auf Baustellen auch von Angelernten schnell und richtig eingesetzt werden. Wie genau, das zeigen die Unternehmer mit Bildern und Videos in den sozialen Netzwerken. Wird der T-Works mal nicht für Einschaltungsarbeiten gebraucht, könne man ihn u. a. auch als Arbeitstisch verwenden. Eingesetzt bei der Absturzicherung könne er zudem Unfallgefahren auf Baustellen reduzieren: „Auf Empfehlung der Berufsgenossenschaft Bau haben wir uns vor Kurzem sogar für den bauma Innovationspreis 2019, der im April auf der Baumaschinenmesse in München vergeben wird, beworben.“

Weitere Infos: www.ha-loe.com ■

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG


BRITISH AIRWAYS

Operated by SUN-AIR of Scandinavia A/S

NONSTOP BREMEN – TOULOUSE

Neu ab 26. März

Buchbar unter ba.com
oder in Ihrem Reisebüro **BREMEN AIRPORT**

51



**JETZT INFORMIEREN AUF
MINI.DE/GEWERBEKUNDEN**

CONNECTIONS SIND ALLES.

Mit MINI Connected haben Sie auch unterwegs Ihre Termine stets im Griff. Erreichen Sie dank Real Time Traffic Information, Connected Navigation Plus, 8,8"-Touchscreen, Sportsitzen, Klimaautomatik u.v.m. entspannt Ihre Ziele. Profitieren Sie dabei von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei Ihrem MINI Partner und informieren Sie sich über unsere vorteilhaften Versicherungsangebote.

**Leasingbeispiel* von der BMW Bank GmbH:
MINI One Countryman mit Ausstattungspaketen Chili
und Connectivity.**

Anschaffungspreis netto	24.236,05 EUR
Leasingsonderzahlung	0,00 EUR
Laufleistung p. a.	10.000 km
Laufzeit	36 Monate
Sollzinssatz p.a.**	0,99 %
Effektiver Jahreszins	0,99 %
Gesamtbetrag netto	8.964,00 EUR
Monatliche Gesamtraten à netto	249,00 EUR

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.

* Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise exkl. 19% MwSt; erhältlich bei allen Niederlassungen der BMW AG. Weitere attraktive Angebote erhalten Sie bei Ihrem MINI Vertragshändler. Die Kosten für Zulassung, Transport und Überführung erfahren Sie von Ihrem MINI Partner. Stand 03/2019. Angebot gültig für Gewerbetreibende und juristische Personen. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. ** Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Offizieller Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,2 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 5,9 l/100 km. Offizielle CO₂-Emissionen kombiniert: 134 g/km. Effizienzklasse: B. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Die Angaben sind bereits auf Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet. Bei diesem Fahrzeug können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO₂-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten.

Fahrzeugdarstellung zeigt Sonderausstattung und abweichende Motorisierung.

Sport-Wirtschafts-Gala verlieh „Sport-Oscars“

350 Gäste aus Sport und Wirtschaft verfolgten die „Sport-Wirtschafts-Gala – Emotion 2019“ der Sporthilfe Emsland und des Wirtschaftsverbandes Emsland im Schulungszentrum Drive & Train in der Maschinenfabrik Bernard Krone in Spelle.



Hochkarätiges Sportereignis: Die Gala wirbt für den hohen Wert von Sport für Gesellschaft und Unternehmen.

Spelle. Mit dem emsländischen Sport-Oscar wurden die Meppener Schwimmerin Nicole Heidemann als Sportlerpersönlichkeit und der Ruderer Jan Hofschroer als Nachwuchssportler ausgezeichnet. Mit den American Footballern der Meppener Titans wurde die Mannschaft des Jahres gekürt. „Dass das Emsland im Sport so gut vertreten ist, verdanken wir vor allem der engen Zusammenarbeit zwischen Sport und Wirtschaft in der Sporthilfe“, sagt Landrat Reinhard Winter. Der Schulterchluss zwischen Sport und Wirtschaft sei längst vollzogen. Durchsetzungsvermögen, Teamgeist und Leistungsbereitschaft seien sowohl in der Wirtschaft als auch beim Sport der Schlüssel zum Erfolg. Zudem hätten die Sportler nicht nur eine Vorbildfunktion für junge Menschen, sondern seien auch Botschafter für das Emsland. „Gerade in Zeiten des Fach- und Führungskräfte mangels sind Faktoren wie Sportangebot und Sportförderung ein Plus für

das Emsland“, hob der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes Emsland, Ulrich Boll, hervor. Als Ehrengast begrüßte Landrat Winter den DFB-Präsidenten Reinhard Grindel. In einer von Andi Müller moderierten Talkrunde stellten DFB-Präsident Reinhard Grindel, Gastgeber Bernard Krone und Ulrich Boll unter anderem die Bedeutung der Sportförderung als Standortfaktor dar. „Der Sport verbindet Menschen unterschiedlicher Herkunft und Bildung und ist daher für die Region so wichtig“, ist Boll überzeugt. Grindel berichtete über das „Verbindende“, das Sport und insbesondere Fußball bewirken könne. Er freue sich auf die EM 2024, von der das ganze Land profitieren würde. (pr) ■

2 500

Bis zum 25. April um Gründerpreis bewerben

Lingen. Bis zum 25. April 2019 können sich Gründer aus der Region um den Gründerpreis Nordwest 2019 bewerben, den die Beratungsgesellschaft Nordwest GmbH auslobt. Die Preisverleihung ist am 2. Juli 2019. Neben der Vorstellung in der Öffentlichkeit winkt dem Erstplatzierten ein Geldpreis in Höhe von 2 500 Euro, der 2. Platz ist mit 1 000 Euro dotiert und Platz 3 mit 500 Euro. Zudem gibt es einen Gründerpreis für Klein Gründungen, der mit 750 Euro dotiert ist. Schirmherrin ist Gitta Connemann, MdB. (pr) **Mehr Infos:** www.gruenderpreis-nordwest.de ■

23

IHK-Berater: Interesse an Elterngesprächen erfreulich

Lingen. Die IHK informiert regelmäßig Schüler auf den Ausbildungsmessen der Region (s. S. 48). Erstmals bot die IHK auf der Messe „ABI Zukunft Emsland“ in Lingen ein Angebot für Eltern, die ihre Kinder bei der beruflichen Orientierung unterstützen möchten. Die IHK informierte 23 Mütter und Väter über die Vorteile einer betrieblichen Ausbildung und stellte ihnen die Optionen für eine „Karriere mit Lehre“ vor. „Es ist vorteilhaft für die Fachkräftesicherung, wenn Eltern Werbung für Ausbildung machen können. Denn, wer als Elternteil z.B. studiert hat, kennt vielleicht gar nicht die sehr guten Perspektiven der Ausbildung. In solchen Fällen können wir helfen“, sagt IHK-Mitarbeiterin Silvia Masuch. Um gemeinsam die regionalen Möglichkeiten aufzuzeigen, wird die IHK auch auf weiteren Messen die Elternberatung anbieten. **Weitere Infos:** www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung ■



Glückliche Gewinner: Unser Foto zeigt Geehrte und Laudatoren der „Emotion 2019“.



Maschinenfabrik Krone erhält eLearning-Award

Auf der Messe Didacta in Köln erhielt die Maschinenfabrik Krone kürzlich den eLearning Award 2019 in der Kategorie „Internationaler Rollout: Lernportale im Best Practice Einsatz“.

Spelle. Damit prämiiert die Jury des eLearning Journals den innovativen Grundgedanken des Krone Trainingsportalkonzeptes, das ein umfangreiches Angebot von Produkttrainings in Form von eLearning oder klassischem Präsenztraining über



eLearning-Team: Stefanie Gödde, Julia Kunk, Sebastian Vehring, Jens Meyer-Coors, Jan Henrik Holk.

länderspezifische Webportale der jeweiligen Zielgruppe zur Verfügung stellt. Unter dem Namen Krone E-Training werden seit einigen Monaten eLearning-Einheiten ergänzend zu den Präsenztrainings angeboten. Die Erstellung findet vollständig inhouse statt. „Die prämierte Trainingsportallandschaft ermöglicht es uns nun, Kunden Lernangebote marktspezifisch und über diverse Webportale in Landessprache bereitzustellen. Inhalte können so zeit- und ortsunabhängig geschult werden. Das reduziert Reisekosten und natürlich auch Zeit. Vor allem auch vor dem Hintergrund, dass wir aktuell jährlich an die 4000 Teilnehmer in unseren Präsenztrainings schulen“, erläutert Jan Holk, Leiter Krone Training Center. (pr) ■

Pressemeldung

+++ Bröring Unternehmensgruppe, Spelle: Um die Standortvoraussetzungen im Hafen Spelle-Venhaus verstärkt zu nutzen, steht die Gruppe vor Expansionsplänen. Im Werk Spelle werden rund 200 000 t Getreide im Schnitt pro Jahr angeliefert und 300 000 t Mischfutter hergestellt. Die Kapazität soll in Zukunft auf 350 000 t gesteigert werden. Der Umschlag per Schiff im Hafen Spelle-Venhaus lag 2018 bei knapp über 100 000 t. Für die kommenden Jahre sind einige Investitionen vorgesehen, um Produkte und Dienstleistungen für die landwirtschaftlichen Kunden weiter zu verbessern und auszubauen. Die geplante Investition liegt im hohen einstelligen Millionenbereich. (pr) ■

Besuchen Sie uns im IHK-Büro Lingen

Lingen. Unser IHK-Büro im IT-Zentrum in Lingen (Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen, Tel. 0591 96497490) ist regelmäßig donnerstags (14 bis 17 Uhr) besetzt. IHK-Mitarbeiter bieten dann Sprechtag zu bestimmten Themen an, beantworten Ihre Fragen und helfen Ihnen bei Ihren Anliegen.

Die nächsten Termine:

- 10.04.2019 Sprechtag Existenzgründung
- 17.04.2019 Sprechtag Ausbildungsberatung
- 24.04.2019 Sprechtag Medienarbeit
- 08.05.2019 Erfinder- und Patentberatung
- 15.05.2019 Sprechtag Existenzgründung

ELA Container baut Werk in russischer Region Kaluga

Haren (Ems). Die ELA Container GmbH aus Haren (Ems) baut ein Werk zur Fertigung von Arbeits- und Wohnraumcontainern im Industriepark Vorsino im Gebiet Kaluga, südwestlich von Moskau. Geschäftsführer Dr. Stefan Leopold und Gouverneur Anatolij Artamanow haben eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. In der Nähe produziert ELA Container bereits mit lokaler Wertschöpfung in einer Miethalle. Die Investition in der ersten Bauphase ab April 2019 wird mit 6 Mio. Euro beziffert. Die Größe des Werks beträgt in voller Ausbaustufe 20 000 qm. Vorgesehen ist auch ein Export der Container, die unter anderem als Büroräume oder Kindergärten eingesetzt werden. Zum Hintergrund: ELA Container ist weltweit Spezialist, wenn es um mobile Raumlösungen in Containerbauweise geht. Seit der Gründung 1972 werden der Service sowie die Containertechnik ständig weiterentwickelt. Das Unternehmen beschäftigt rund 600 Mitarbeiter. (pr) ■

Tourismustipp

Neue Förderrichtlinie: Um den Tourismus zu stärken, geht das Wirtschaftsministerium mit einer neuen Förderrichtlinie an den Start. Sie soll Tourismusregionen bei ihrer Anpassung an ein verändertes Informations- und Reiseverhalten sowie bei der Modernisierung von Arbeits- und Organisationsstrukturen unterstützen. Der Fördersatz liegt in der Regel bei 50 %. Die Fördersumme ist auf 100 000 Euro pro Projekt beschränkt. Anträge sind bis zum 30. April 2019 möglich. Infos: www.nbank.de (Pfad: Öffentl. Einrichtungen, Infrastruktur) ■





Im Detail ganz zauberhaft: Die Exponate in der Ausstellung „Inventur“.

IHK-Netzwerk besuchte Kunsthalle Osnabrück

Kunst und Kunstvermittlung – darum ging es Ende März beim Treffen des IHK-Netzwerks „Frauen in Führung“. In der Kunsthalle Osnabrück gab Christel Schulte, Kuratorin für Publikumsbeteiligung und Lernen, einen informativen und persönlichen Einblick in ihre vielfältige Kulturarbeit. Ausstellungsplanung und -durchführung, erfuhren die Teilnehmerinnen, stehen stets in engem Kontext zur Historie der Kunsthalle Osnabrück. Die wiederum erfährt in der Ausstellung „Inventur“ von Katharina Hohmann aktuell eine besondere Aufmerksamkeit. Hohmann nämlich befasst sich intensiv mit Geschichte und Wandel des ehemaligen Dominikanerklosters. Mag ihre Arbeit mit Baugerüst, Leitern und Spiegeln zunächst roh wirken, so entfaltet sie bei näherem Hinsehen einen filigranen



Zauber: Blicke verfangen sich in liebevollen Details, Wasserfarbbezeichnungen zeigen Gegenstände, die hier einst zu finden waren – und auf Knopfdruck regnen Seifenblasen herab. Eine Anlehnung ans biblische Manna. Schön ist das. Sehr sogar! (bö) ■

„Weite und Licht“: Ausstellung in Clemenswerth

Vom 3. April bis zum 23. Juni 2019 ist im Emslandmuseum Schloss Clemenswerth in Sögel die Sonderausstellung „Weite und Licht – Künstler entdecken den Norden“, Landschaftsbilder aus der Kunstsammlung des NDR, zu sehen. Nicht zuletzt als Reaktion auf die sich rasant entwickelnde Industrialisierung zog es viele Künstler seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufs Land. Küsten, Berge oder Moore waren bevorzugte Ziele. Zuweilen wurden ganze Künstlerkolonien wie etwa in Ahrenshoop und in Worpswede begründet. Im Schloss Clemenswerth werden etwa 100 der rund 150 Werke zählenden Sammlung des NDR zu sehen sein, u. a. solche von Karl Schmidt-Rottluff, Fritz Overbeck, Horst Jansen, Otto Modersohn und Günter Grass (Foto). Die Sonderausstellung setzt die Dauerausstellung „Maler sehen die Geestlandschaft des Hümmlings“ in einen größeren Kontext und ergänzt sie damit in idealer Weise. (pr) [Alle Infos: www.clemenswerth.de](http://www.clemenswerth.de) ■



Baukulturgespräche gehen in eine neue Runde

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr werden die Baukulturgespräche Osnabrück in diesem Jahr unter der Regie des Vereins für Baukultur Osnabrück fortgeführt. Schwerpunktthema ist der Wohnungsbau. Den Auftaktvortrag wird am 16. Mai 2019 Tim Heide vom Architekturbüro Heide & von Beckerath, Berlin, halten. Um 18.30 Uhr wird er im Felix-Nussbaum-Haus in Osnabrück u. a. mit dem „Integrativen Bauprojekt am ehemaligen Blumengroßmarkt“ (IBeB, Foto) in Berlin-Kreuzberg ein bemerkenswertes Kreativquartier mit Wohn- und Arbeitsflächen vorstellen. Das Gebäude vereint u. a. 66 Wohn- und Studioeinheiten, 17 Ateliers, drei Gewerbeeinheiten sowie Räume für einen sozialen Träger. Die Moderation übernimmt Prof. Dirk Manzke von der Hochschule Osnabrück. Kooperationspartner & Veranstaltungsort ist das Museumsquartier Osnabrück, Felix-Nussbaum-Haus. (pr) [Alle Infos: www.museumsquartier-osnabrueck.de](http://www.museumsquartier-osnabrueck.de) ■



Profis aus der Region

Gravieranstalten



H. Hämmerling
Schilder, Stempel, Gravuren
Osnabrück
Telefon 05 41/2 45 99
www.h-haemmerling.de

Autohaus



TIMMER
Mobilität nach Maß.



Lingen • Meppen • Nordhorn • Rheine • Borken

Entsorgung



**Gewerbeabfall-
Entsorgung und
-Sortierung.
Komplett!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

Meppen
Dieselstr. 49, Tel 05931/9876-0

Ihr zertifizierter Komplett-
dienstleister für alle
Entsorgungsprobleme.
Schnell. Einfach. Sauber.



WWW.AUGUSTIN-ENTSORGUNG.DE

Fotografie



**JÖRN MIESNER
LUFTBILD
KOPTERSERVICE**

Luftbilder und -videos
Inspektion von Photovoltaikanlagen
Inspektion von Windkraftanlagen
Geodatenaufnahme
Panoramaaufnahmen
Rehkitzsuche
und einiges mehr ...

Dr. Jörn Miesner
Höge Norde 21a • 26892 Dörpen
Tel.: 04963 9168780
Mobil: 0160 9792 0051
Email: joern@miesner-kopterservice.de
www.miesner-kopterservice.de

Maschinen




Kistendrehgeräte



Staplerschaufeln



**Schlepper-
Staplerkehrmaschinen**



Stapler-Arbeitsbühne

**Alles eigene
Herstellung und
pulverbeschichtet.
Mehr unter**

www.euro-jabelmann.de
49847 Itterbeck
Tel. 0 59 48-93 39-0
Info@euro-jabelmann.de

Büroservice



Ausstellung aktueller Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a 49593 Bersenbrück
schroeder@schroederbuero.de ☎ 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG • BERATUNG • VERKAUF • SERVICE

Stahlbau



JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Immobilien

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbepark
Otto-Körting-Str. 3 • 31789 Hameln
Tel. 0 51 51/95 38 95




www.meisterstueck.de • gewerbepark@meisterstueck.de

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

**Lackiertechnik
DETERMANN**



MSO Medien-Service

Ich bin Ihr neuer Ansprechpartner
für Werbung im IHK-Magazin.

Dennis Schachtebeck
0541/310-879
d.schachtebeck@mso-medien.de

Seminare

Arbeits- und Führungstechniken

Baustein 3: Persönliche Arbeitstechniken
Preis: 405 € | jeweils von 09:00–16:30 Uhr |
10.05. – 11.05.2019 | Lingen | Tanja Bastian
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113650)

Vom Mitarbeiter zur Führungskraft
Preis: 180 € | 09:00–16:30 Uhr | 24.04.2019 |
Osnabrück | Hans Behrendt
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113648)

Arbeitsorganisation/Zeitmanagement
Preis: 210 € | 09:00–16:30 Uhr | 09.05.2019 |
Osnabrück | Marcus Appelt
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113898)

Außenwirtschaft

Dokumenten-Akkreditive
Preis: 200 € | 09:00–16:30 Uhr | 09.05.2019 |
Osnabrück | Achim Gerlach
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113851)

Zollvergünstigungen
Preis: 200 € | 09:00–16:30 Uhr | 15.05.2019 |
Lingen | Thomas Korfmacher
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114022)

Das Ausfuhrverfahren
Preis: 200 € | 09:00–16:30 Uhr | 16.05.2019 |
Osnabrück | Adeline Wittek
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114154)

Marketing, Vertrieb und Einkauf

Verkaufen im Außendienst
Preis: 200 € | 09:00–16:30 Uhr | 09.05.2019 |
Osnabrück | Nikolaus Rohr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114048)

Verkaufstechnik/Verkaufsverhalten
Preis: 220 € | 09:00–16:30 Uhr | 16.05.2019 |
Lingen | Manfred Richter
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114038)

Personal und Recht

Lohnpfändung/Lohnabtretung
Preis: 210 € | 09:00–16:30 Uhr | 18.05.2018 |
Osnabrück | Peter Marx
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162118451)

Kostenorientiertes Handeln
Preis: 200 € | 09:00–16:30 Uhr | 21.05.2019 |
Osnabrück | Claire Hatton
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162118447)

Arbeitsunfall? Sichern Sie sich ab
Preis: 200 € | 09:00–16:30 Uhr | 22.05.2019 |
Osnabrück | Dieter Stötefalke
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113939)

Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ **Geprüfte(r) Betriebswirt(in) (Webinar)**
Geplanter Beginn: 6. Mai 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16277390)

■ **Geprüfte(r) Personalfachkaufmann /
-frau (Webinar)**
Geplanter Beginn: 20. Mai 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213164)

■ **Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)**
Geplanter Beginn: 3. September 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213164)

■ **Geprüfte(r) Fachwirt(in)
für Güterverkehr und Logistik**
Geplanter Beginn: 11. September 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213175)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ **Projektleiter/ -in (IHK)**
Geplanter Beginn: 6. Mai 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162116056)

■ **Vertriebsmanagement**
Geplanter Beginn: 17. Mai 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16220679)

■ **Betriebswirtschaftliche Grundlagen**
Geplanter Beginn: 20. Mai 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213314)

■ **Business Coach 2019**
Geplanter Beginn: 21. Mai 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16289312)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam
Telefon 0541 353-473
Telefax 0541 353-99473
www.osnabrueck.ihk24.de



■ IHK-Fachkraft für Personalwesen (Lingen)

Geplanter Beginn: Sommer 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16275797)

■ Außenwirtschaft und Exportabwicklung

Geplanter Beginn: Sommer 2019
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213174)

Beratungen

■ Seniorexperten-Beratertage

09.04.2019 | 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
 Lingen (IHK-Büro)

16.04.2019 | 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
 Nordhorn (IHK-Büro)

07.05.2019 | 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
 Osnabrück (IHK)

Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 9224)

IHK-Erfinder- und Patentberatungen

08.05.2019 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
 Lingen (IHK-Büro)

04.06.2019 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
 Osnabrück (IHK)

Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 1086762)

■ NBank-Sprechtag

25.04.2019 | 09:00 Uhr – 17:00 Uhr
 Nordhorn (NINO-Hochbau)

30.04.2019 | 09:00 Uhr – 17:00 Uhr
 Osnabrück (HWK)

16.05.2019 | 09:00 Uhr – 17:00 Uhr
 Lingen (IHK-Büro)

Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3131)

■ Steuerberater-Sprechtag

11.04.2019 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
 Osnabrück (IHK)

16.05.2019 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
 Lingen (IHK-Büro)

Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 11478)

■ Rechtsanwalts-Sprechtag

09.05.2019 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
 Lingen (IHK-Büro)

Infos: www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 1084266)
 Die Teilnahme an den Sprech- und Beratungstagen ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich: IHK, Anne Borowski, Tel. 0541 353-326 oder borowski@osnabrueck.ihk.de

Sonderveranstaltungen:

■ Update Arbeitsrecht – das Wichtigste für Arbeitgeber in 90 Minuten

25.04.2019 | 17:00 Uhr – 19:30 Uhr
 Osnabrück (IHK)

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen: <https://ihk-veranstaltungen.de/event/arbeitsrecht> oder: IHK, Anja Mota Neves, Tel. 0541 353-311

■ Begrüßungsveranstaltung für neue IHK-Mitglieder und Interessierte

20.06.2019 | 18:00 Uhr – 20:00 Uhr | Lingen
 (Der genaue Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.)

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen: <https://ihk-veranstaltungen.de/event/ihk/> oder: IHK, Anne Borowski, Tel. 0541 353-326

■ Unternehmensverkauf bzw. Unternehmensnachfolge als unternehmerische Herausforderung

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen: <https://ihk-veranstaltungen.de/event/stabwechsel> oder: IHK, Anja Mota Neves, Tel. 0541 353-311

■ Unternehmenssprechtag „Digitaler Wandel“

Im Rahmen eines 90-minütigen Coachings wird eine Kurzanalyse des aktuellen Geschäftsmodells im Hinblick auf Digitalisierungspotenziale durchgeführt.

24.04.2019 | 10:30 Uhr – 16:30 Uhr
 Osnabrück (IHK)

22.05.2019 | 10:30 Uhr – 16:30 Uhr
 Nordhorn (IHK-Büro)

12.06.2019 | 10:30 Uhr – 16:30 Uhr
 Lingen (IHK-Büro)

Für die obigen Angebote ist eine Terminvereinbarung notwendig. Anmeldungen: IHK, Elke Dreyer, Tel. 0541 353-211 oder dreyer@osnabrueck.ihk.de

■ Schulungsreihe „mit uns digital“: Rechtssicher in die digitale Zukunft

07.05.2019 | 09:30 Uhr – 17:30 Uhr
 Osnabrück (IHK)

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldungen: <https://www.mitunsdigital.de/veranstaltungen/rechtssicher-osnabrueck/>

■ Schulungsreihe „mit uns digital“: IT-Sicherheit – ein ganzheitlicher Ansatz

21.05.2019 | 10:00 Uhr – 16:00 Uhr
 Nordhorn (Grafschafter TechnologieZentrum GmbH GTZ)

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldungen: <https://www.mitunsdigital.de/veranstaltungen/it-sicherheit-osnabrueck/>

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!


Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 53/S. 40), wo wir wöchentlich Sprechtag/Beratungen für Sie anbieten.

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

- 10.04.2019 Sprechtag Existenzgründung
- 17.04.2019 Sprechtag
Ausbildungsberatung
- 24.04.2019 Sprechtag Medienarbeit
- 08.05.2019 Erfinder- und Patentberatung
- 15.05.2019 Sprechtag Existenzgründung

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

- 11.04.2019 Sprechtag Verkehrsgewerbe
- 18.04.2019 Rechtstipps zur Gründung
- 25.04.2019 Sprechtag Beschäftigung/
Ausbildung/
EQ von Geflüchteten
- 02.05.2019 Sprechtag International
- 16.05.2019 Rechtstipps zur Gründung



Warum die „Neue Mitte“ so wichtig für Hasbergen ist

Bürgermeister Holger Elixmann gibt einen Einblick in die weitere Planung und erklärt, warum die Baumaßnahmen den Ort voranbringen

58

Für Bürgermeister Elixmann und die Einwohner ist die „Neue Mitte“ ein Mammutprojekt.
Foto: Design-Schelle

Hasbergen bekommt eine „Neue Mitte“! Bald wird der erste Spatenstich auf der derzeit freigeräumten Fläche erfolgen. 2021 soll alles fertig sein – so lautet das ehrgeizige Ziel. Holger Elixmann, seit 2014 Bürgermeister von Hasbergen, freut sich auf die Fortschritte bei dem Projekt, das seit vielen Jahren im Gespräch ist.

Die „Neue Mitte“ ist für Hasberger Verhältnisse ein Großprojekt von zentraler Bedeutung. Und Großprojekte wollen intensiv geplant sein. Auf dem leicht abschüssigen Gelände in Hasbergen, dort, wo früher die Traditionsgaststätte „Die Holzheide“, die alte Volksbank sowie die Post standen, wird ein neuer ortsbildprägender Komplex entstehen. Bestehend aus einem

Bürgersaal, dem neuen Rathaus, einem Verwaltungsgebäude, einer Gastronomie, Vereinsräumlichkeiten für die Hasberger Vereine, Verbände und Institutionen, einer Volksbank, Parkplätzen und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Im Moment beschäftigen sich Rat und Verwaltung damit, alles aufeinander abzustimmen und bei optimalem Verlauf bis Ende 2019 den ersten Spatenstich zu setzen. Der Zeitplan sieht im Moment wie folgt aus: Nach einer etwa fünfzehntonatigen Planungszeit konnte am 4. April 2019 der Bebauungsplan vom Rat der Gemeinde Hasbergen genehmigt werden, der Spatenstich soll bei optimalem Verlauf bis zum Ende des Jahres erfolgen. Darauf wird sich dann eine gut einjährige Bauphase anschließen.

Worauf sich die Bürger dann freuen können? „Eine wirkliche Mitte“, meint Bürgermeister Elixmann. Er freue sich über die große Akzeptanz des gemeinsamen Vorhabens in der Gemeinde. „Wir schaffen ein Zentrum mit hoher Aufenthaltsqualität. Ein Zentrum als Teil einer guten Infrastruktur, das Hasbergen bislang stets gefehlt hat. Daraus resultiert ein noch besserer Zusammenhalt in der Gemeinde“, hebt der gebürtige Hasberger hervor. 908 Quadratmeter Nutzfläche soll das neue Rathaus haben, 423 Quadratmeter das Bürger- und Dienstleistungszentrum und eine Vereinsgeschäftsstelle ist mit 25 Quadratmetern geplant. Für die Volksbank sind 30 Quadratmeter vorgesehen. Im Bürgersaal sollen Ratssitzungen, Konzerte und

Veranstaltungen stattfinden. Hier soll auch das Trauzimmer entstehen. Das Standesamt selber findet seinen Platz im Bürger- und Dienstleistungszentrum. 240 Quadratmeter Fläche wird der neue Gastronomiebetrieb zur Verfügung haben – wer dort zukünftig Speisen und Getränke anbieten wird, soll sich noch im Laufe des ersten Halbjahres 2019 entscheiden. Zu den Anforderungen gehört unter anderem, dass vom Erstbetreiber mindestens ein Abendtisch und Außengastronomie auf dem Gemeindeplatz angeboten wird. Die Entscheidungen trifft hier stets der Rat der Gemeinde Hasbergen.

Informationen zum Verlauf und den weiteren Entwicklungen sind auf der Homepage der Gemeinde www.hasbergen.de stets abrufbar.

Eine Chance für Investoren

Warum das Vergabeverfahren in der Hasberger „Neuen Mitte“ etwas Besonderes ist

In den kommenden Jahren bieten sich in Hasbergen Chancen für Investoren, die in dieser Form für die Hügellgemeinde wohl einzigartig sind. Eine Reihe von Vergaben startet derzeit und es werden noch weitere folgen.

Zurzeit läuft bereits das Verfahren zur Vergabe einer Gastronomie. Im Rahmen einer Bürgerbefragung hatten die Hasbergerinnen und Hasberger der Politik aufgegeben, neben dem Rathaus, dem Rathausplatz und einem

Bürgersaal, auch eine Gastronomie vorzusehen.

Als nächstes werden zeitnah Projekte in der „Mitte“ für Investoren bekannt gemacht. Hier handelt es sich um ein Geschäftshaus an der Tecklenburger Straße (ca. 500 Quadratmeter Nutzfläche) sowie um zwei Objekte an der Niedersachsenstraße, die je 300 Quadratmeter Nutzfläche aufweisen. Bei letzteren beiden Objekten ist somit auch in Teilen eine Wohnnutzung

zulässig, bei dem Gebäude an der Tecklenburger Straße ist das ausgeschlossen.

Später wird auch das Alte Rathaus an der Martin-Luther-Straße an Investoren verkauft werden. Auch hier sind zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten denkbar. Die Verfahren folgen stets einem ähnlichen Muster: Da es sich um ein sogenanntes „Sanierungsgebiet“ handelt, gehen die Objekte nicht an den Meistbietenden, sondern an denjenigen, der das

nach Ansicht des Rates beste Konzept für Hasbergen vorlegen kann.

Der Preis wird im Vorfeld von einem Gutachter festgelegt und ist für alle verbindlich. Der Rat entscheidet über die Vergabe aller Objekte.

Weitere Infos für Investoren unter www.hasbergen.de, Fragen beantwortet Bürgermeister Holger Elixmann gerne unter elixmann@gemeinde-hasbergen.de oder 05405/502-322. Es ist möglich, sich bereits jetzt als Interessent listen zu lassen- die weiteren Informationen übersendet die Gemeinde per Mail.



Der Entwurf der Architektur-Arbeitsgemeinschaft KuBA (Kuckert, Burhoff, Abdelkader) aus Münster hat sich bei einem Architekturwettbewerb für Hasbergens Neue Mitte durchgesetzt. Entwurf: KuBA-Achitekten, Grafik: NOZ

„Ihre Frische-Quelle!“
Wasserspender für Unternehmen, Schulen, Praxen und öffentliche Einrichtungen.

AVALESS
Wasserspender

www.avaless.de • Info-Telefon 05405 80886-0

BRANDSCHUTZ URBAS

Jürgen Urbas
Brandschutzbeauftragter

Im Steerte 41 • 49205 Hasbergen
Tel.: 05405 - 1234 o. Fax: 05405 - 1881
e-mail: brandschutz.urbas@t-online.de
www.brandschutz-urbas.de

Warum es sich in Hasbergen zu leben lohnt

Die Menschen und Veranstaltungen machen den Ort zu dem, was er ist

In jedem Ort gibt es diesen einen Platz, diese eine Straße, diesen einen Verein, diese eine Interessengemeinschaft oder dieses eine Gebäude, das den Ort für jede Einzelperson zu einem ganz besonderen macht. Exemplarisch für den Zusammenhalt der Gemeinde sind die vielen Vereine und Organisationen, die den Ort erst richtig lebendig machen.

Ein nicht vollständiger und doch emotionaler Einblick:

Liebevolle Hilfestellung, Freizeitgestaltung und Austausch – Das Familienzentrum

In der Kita Kunderbunt ist das Familienzentrum ansässig. Hier gibt es Mittwochs ein offenes Café, immer ab 15 Uhr. Während die Kinder betreut spielen können, kommen Eltern mit anderen Eltern ins Gespräch und haben Zeit, sich in Ruhe auszutauschen. Donnerstags, meist von 15.30 bis 17 Uhr, gibt es eine Kleinstkindgruppe im Alter von ca. 6 Monaten bis 1,5 Jahren, die sich kennen lernen, zusammen spielen, beobachten, singen und sich austauschen. Wenn das Wetter mitspielt, trifft sich der Trupp auch gerne draußen.



Imposant: Die evangelische Kirche in Hasbergen.

Tradition und Moderne miteinander vereinen – Der Landfrauenverein Hasbergen / Hagen

Immer wieder treffen sich die Mitglieder des Landfrauenvereins Hasbergen/Hagen, um gemeinsam die Zeit miteinander zu verbringen. Traditionell gibt es immer wieder einen Kinoabend, dann besuchen sie ein Kloster, machen eine Fahrradtour oder besuchen die Landvolk-hochschule Oesede. Für jede Frau sei etwas dabei, heißt es aus den Reihen der Mitglieder und Interessierte seien immer herzlich willkommen.



„Im Hüggel haben von alters her Zwerge gewohnt, die man die Sgönaunken oder Sgönunken genannt...“, so beginnt die Sage über die Hüggelzwerge im Sagenschatz Westfalens von Otto Weddigen aus dem Jahre 1884.



ARBEITSBÜHNEN MIETET MAN BEIM PROFI!

mateco Arbeitsbühnen sind die idealen Arbeitsgeräte, wenn es darum geht kleine bis große Höhen zu überwinden. Ob für den Frühjahrsputz, Reinigungs- oder Sanierungsarbeiten, unsere Arbeitsbühnen bringen Sie sicher in die Höhe.

Ihre Mietstation Osnabrück in der Averdiekstraße 26 B freut sich auf Sie:

T 0541 40952950 | Osnabrueck@mateco.de
www.mateco.de

Wohnen kann man überall – Warum gerade in Hasbergen?

Es wird neuer Wohnraum geschaffen! Es gibt Baugebiete in Gaste, Bauaktivitäten an der Schulstraße, an der Berliner Straße, an der Lengericher Straße sowie an der Holzhausener Straße. Ganz neu: am Hellerner Weg, wo auch bis 2021 eine neue Kita entstehen wird.



*Gemeinsamkeit und Geselligkeit sind in Hasbergen keine Fremdwörter.
Fotos: Gemeinde Hasbergen*

Kein Stillstand – Neubauten und Innovationen

Die Fertigstellung von Kibek, die Eröffnung der Tankstelle mit der für die Region noch einmaligen Wasserstoffzapfstelle, McDonalds in Gaste, den Abriss der Holzheide, der Volksbank und der Rothenburg – in Hasbergen tut sich einiges. Die Verwaltung prüft zum Beispiel derzeit, ob vom Bahnhof zum Tomblaine-Platz unter der Brücke der Schulstraße ein Weg angelegt werden kann, damit die Pendler mehr Parkraum zur Verfügung haben.

Die Gemeinsamkeit stärken – Veranstaltungen

Hier ist ordentlich was los! Schon heute freut sich so mancher auf die Ohrbecker Hüggelwies am 21. September. Oder auf den Hasberger Weihnachtsmarkt mit den herrlichen Pagoden. Die Hasberger Mahlzeit ist zum Beispiel für die Ehrungen von Hasberger Bürgerinnen und Bürger für besonderes Engagement oder besondere Leistungen bekannt. Die 33. Hasberger Mahlzeit findet am 2. November statt. Wer Wein liebt, egal ob rot oder weiß, trocken oder lieblich, findet auf dem Hasberger Weinfest zahlreiche Möglichkeiten, seine Geschmacksknospen zu erfreuen. Das 29. Hasberger Weinfest findet in der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni statt.

Zusammenhalt wird groß geschrieben – Das Café International

Bei Kaffee, Tee und Kuchen können Flüchtlinge, Zugewanderte, Unterstützer und alle Interessierten sich kennen lernen, austauschen, Karten oder Schach spielen und einfach ein Ohr für den anderen haben. Jeden Dienstag ist das Café International von 15.30 bis 18 Uhr geöffnet. Zum Start des Weinfestes wird wieder die „Nacht von Hasbergen“ veranstaltet.



Manchmal wird es in der Gemeinde kunterbunt.



Conguillio
Araukarienwälder



Feuerland Archipel



Wald-Inseln am
aktiven Vulkan

Wir sind seit über 30 Jahren in Chile unterwegs - unsere individuellen Wanderstudien - und Naturerlebnis-Reisen bieten Ihnen von uns erprobte Wandertouren und Reiserouten.

Sie erleben spektakuläre Natur und einzigartige Kontakte mit den freundlichen Chilenen in kleiner Gruppe.

Unsere Erfahrung, Landes- und Artenkenntnisse vermitteln Ihnen tiefe Einblicke in Geschichte, Kultur sowie die faszinierenden Landschaften des über 4000 km langen Gebirgs- und Küstenlandes Chile.

Kommen Sie mit oder planen Sie Ihre individuelle Chile-Reise mit unserer Unterstützung!



Chile-Reisen

Dr. Renate Hirschfelder
Tel. 05405 – 2470

www.andes-australes.com
info@andes-australes.com

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

4 Fragen zur Etablierung der Leichten Sprache

__ Frau Staschinski, neben vielen anderen Sprachen wird in Ihrem Unternehmen nun auch noch die „Leichte Sprache“ gesprochen. Was verbirgt sich dahinter?

Die Leichte Sprache zeichnet sich vor allem durch kurze Sätze aus, in denen keine Fremdwörter vorkommen. Lange Wörter werden mit einem Bindestrich getrennt. Außerdem wird jede Aussage mit einem Bildchen untermauert, so dass der Sinn des Geschriebenen einfach zu erfassen ist. Die Schrift ist groß und durch einen deutlichen Zeilenabstand gut lesbar.

__ Wieso ist diese Sprache wichtig? Und an welche Zielgruppen richtet sie sich?

Ziel ist es, mögliche Sprachbarrieren von Kollegen mit Migrationshintergrund oder auch mit einer Leseschwäche zu minimieren und so gleichzeitig die Chancengleichheit zu erhöhen. Wir haben z. B. unsere vorher sehr bürokratisch



Anja Staschinski

ist HR Referentin für Corporate Social Responsibility bei der Hellmann Worldwide Logistics SE & Co. KG in Osnabrück und führte im Jahr 2018 die „Leichte Sprache“ im Unternehmen ein.

anmutenden Betriebsanweisungen in „Leichte Sprache“ übersetzen lassen und richten uns damit – im Sinne der Gleichberechtigung – an alle Mitarbeiter: Vom Praktikanten bis zum Vorstandsvorsitzenden. In den Betriebsanweisungen wird z. B. der Umgang mit sensiblen Firmendaten oder das richtige Verhalten im Lager erklärt. Zu Beginn eines jeden Beschäftigungsverhältnisses erhält jeder neue Kollege diese Anweisungen und muss sie unterschreiben, um zu dokumentieren, dass diese gelesen, verstanden und umgesetzt werden.

__ Sie haben die „Leichte Sprache“ bei Hellmann eingeführt. Warum?

Als integrativer Arbeitgeber ist es uns wichtig, Chancengleichheit in möglichst vielen Bereichen zu schaffen. Die Integration sowohl von Menschen mit Migrationshintergrund als auch von Gehandicapten liegt uns besonders am Herzen, weil wir erkannt haben, dass „Diversity“ unser Unternehmen unterm Strich noch stärker macht.

__ Was ist Ihre Zukunftsvision für diese „andere Art“ der Kommunikation?

Ich könnte mir gut vorstellen, über die Betriebsanweisungen hinaus noch weitere Texte übersetzen zu lassen oder auch mit Podcasts oder Apps ganz neue Wege zu beschreiten, um die Themen, die unser Unternehmen ausmachen und bewegen, einer möglichst breiten Zielgruppe zugänglich zu machen.

(Fragen: Kirsten Schwake, IHK) ■



Die Europawahl am 26. Mai rückt näher. Im *ihk-magazin* 5/2019 wollen wir uns mit EU-Märkten befassen. Immerhin leben insgesamt mehr als eine halbe Milliarde Menschen im EU-Binnenmarkt. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist die EU der größte gemeinsame Wirtschaftsraum der Erde. EU-Länder gehören zu den wichtigsten Außenhandelspartnern regionaler Unternehmen. Freuen Sie sich auf interessante europäische Wirtschaftsthemen. ■

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38 · 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0 · Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de · www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (Hf, verantwortlich),
Beate Böbl (bö), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein (be), Sonja Splittstößer (spl), K. Frauendorf (fr),
J. Hünefeld-Linkermann (hue), J. Mußmann (mu)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:

MSO Medien-Service GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück
Geschäftsführer: Sven Balzer, Sebastian Knoch (verantwortlich)

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:

Marvin Waldrich, Monika Hackmann
Telefon 0541 310-798 · E-Mail: anzeigen@mso-medien.de

Anzeigenschluss:

Jeweils am 10. des Vormonats.

Bezugspreis:

18,- Euro jährlich. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

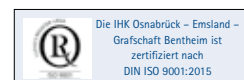
IWW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bildnachweise:

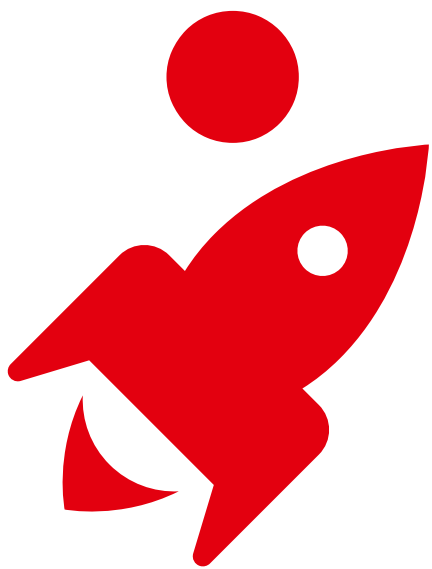
Adobe Stock: 6, 7, 25, 26, 36, 44, 53, 62; B. Böbl: 18, 19, 27, 54;
Euregio: 38; IHK: 18, 19, 23, 24, 28, 48, 50; IHKN: 32; Land
Niedersachsen: 43; P. McCown: 22; Pentermann: 3; PR/privat: 4, 5,
8, 10, 12, 13, 15, 21, 30, 33, 36, 37, 39, 40, 42, 43, 45, 46, 47, 49, 52,
53, 54, 62; R. Schäfer: 4, 14; Schöning Fotodesign: Titelbild, 17.

Die IHK in Social Media:





Fortschritt ist einfach.



[sparkasse.de](https://www.sparkasse.de)

**Weil unsere Experten
Ihr Unternehmen mit der
richtigen Finanzierung
voranbringen.**

Deutsche Leasing 

Die Landesbanken

 Finanzgruppe

„Wussten Sie schon ...

... dass Ford Heiter Ihnen beim Kauf eines Ford Transit Custom **8.400,- € Heiter-Testbonus²** zahlt? Überzeugen Sie sich von unserem exzellenten Gewerbekunden-Service.“

(Mehmet Yardim Gewerbespezialist)

Jetzt Testfahrt &
Beratung vereinbaren, Tel.:

0541 69202-26

Testwochen für Gewerbekunden



8.400,-²
HEITER-TESTBONUS
+ 3 JAHRE GARANTIE*
INKLUSIVE

Abbildung zeigt Wunschausstattung
gegen Mehrpreis.

FORD TRANSIT TO GO

UVP	€	23.390,-¹
Heiter Testbonus	€	-8.400,-²
Bei uns ab	€	14.990,-³



Kraftstoffverbrauch (in l/100km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 7,4 (innerorts), 5,9 (außerorts), 6,4 (kombiniert); CO₂-Emission:167g/km (kombiniert), CO₂-Effizienzklasse: B.



Autohaus *Freude am Auto*
HEITER



Autohaus Heiter GmbH · Hansastr. 33 · 49090 Osnabrück · Telefon 0541 692020
www.autohaus-heiter.de · info@autohaus-heiter.de

Angebot gilt nur für Gewerbetreibende. Alle Preise verstehen sich netto zzgl. Umsatzsteuer. 1) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (Nettopreis). 2) Beim Kauf eines neuen Ford Transit V362 mit Tageszulassung (netto). 3) Unser Hauspreis zzgl. Überführungskosten (netto). *) inklusive 3 Jahre Garantie bis 90.000 Kilometer Laufleistung.